

Tätigkeitsbericht 2020–2021



Institut für Grenzgebiete der Psychologie
und Psychohygiene e.V. (IGPP)
Freiburg im Breisgau

Tätigkeitsbericht 2020–2021

Institut für Grenzgebiete
der Psychologie und
Psychohygiene e.V.
Freiburg i. Br.

Institut für Grenzgebiete der Psychologie
und Psychohygiene e. V. (IGPP)
Wilhelmstr. 3a
D-79098 Freiburg i. Br.
Telefon: +49 (0)761 20721 10
E-Mail: igpp@igpp.de
Internet: www.igpp.de

Verantwortlich: Prof. Dr. Stefan Schmidt
Druck: schwarz auf weiss. Litho- und Druck GmbH, Freiburg i. Br.

Alle Rechte vorbehalten:
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V.
Freiburg i. Br., April 2022

Inhalt

Vorwort	1
Verabschiedung von Dieter Vaitl	4
1. Geschichte	7
2. Forschung.....	9
2.1 Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich	9
2.1.1 Wahrnehmung und Kognition.....	9
2.1.2 Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein	14
2.1.3 Duale-Aspekte-Monismus.....	18
2.1.4 Bender Institute of Neuroimaging (BION)	20
2.2 Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich	22
2.2.1 Empirische Kultur- und Sozialforschung.....	22
2.2.2 Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek	26
2.3 Beratungspsychologischer Forschungsbereich.....	48
3. Personal	58
3.1 Vereinsmitglieder.....	58
3.2 Ehrenmitglieder	59
3.3 Vorstand	59
3.4 Institutsleiter	59
3.5 Sekretariat	59
3.6 Servicebereiche.....	59
3.7 Forschung	60
4. Tabellarischer Teil	62
4.1 Veröffentlichungen.....	62
4.2 Universitäre Abschlussarbeiten	69
4.3 Vorträge, Poster	70
4.4 Lehrveranstaltungen.....	74
4.5 Konferenzen, Workshops, Symposia	75
4.6 IGPP Forschungskolloquien.....	75
4.7 Zusammenarbeit	76
4.8 Öffentlichkeitsarbeit.....	80
4.9 Eingeworbene Drittmittel	84

Vorwort

Das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) ist ein privates Forschungsinstitut in gemeinnütziger Trägerschaft, das sich mit der systematischen und interdisziplinären Erforschung von bisher unzureichend verstandenen Phänomenen und Anomalien an den Grenzen unseres Wissens beschäftigt. Wir zählen zu diesem Bereich parapsychologische Befunde, außergewöhnliche menschliche Erfahrungen, veränderte Bewusstseinszustände und nicht erklärbare psychophysische Phänomene. Der Forschungszugang des Institutes ist interdisziplinär angelegt und umfasst unter anderem psychologische, soziologische, historische und biologische Perspektiven. Neben der Forschungstätigkeit betreibt das Institut in enger Kooperation mit der Universitätsbibliothek Freiburg eine umfangreiche Bibliothek mit ungefähr 160 Zeitschriften und 60.000 Monographien zur Thematik des Institutes, die in dieser Zusammenstellung einmalig ist. Weiterhin unterhält das Institut ein professionelles Archiv mit einzigartigem Schrift-, Ton- und Bildmaterial, das auch zahlreiche Nachlässe enthält. Darüber hinaus bieten wir ein umfangreiches Informationsangebot und ein professionelles Beratungsangebot, an das sich Menschen mit ungewöhnlichen Erfahrungen wenden können.

Mit diesem Tätigkeitsbericht geben wir Ihnen einen Einblick in unsere vielfältigen Forschungsansätze und Arbeitsgebiete und fassen unseren Aktivitäten und Ergebnissen in den Jahren 2020 und 2021 zusammen.

Nach einer langen Zeit der Stabilität blickt das Institut nun auf zwei sehr bewegte Jahre zurück. Im zurückliegenden Berichtszeitraum ist das 1950 von Hans Bender gegründete Institut 70 Jahre alt geworden, Ende 2020 kam es zu einem Wechsel an der Institutsleitung und die Corona Pandemie hat uns - genauso wie allen anderen - Ungewöhnliches abverlangt und den Forschungs- und Arbeitsalltag mehrfach durcheinandergewirbelt.

Seit 2001 war Prof. em. Dr. Dieter Vaitl der Leiter des Institutes. Er war parallel bis 2005, dem Jahr seiner Emeritierung Professor für Klinische Psychologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen und bis 2011 Direktor des dortigen Bender Institutes of Neuroimaging (BION). Zum Jahresende 2020 gab Dieter Vaitl das Amt des Institutsleiters an Prof. Dr. Stefan Schmidt ab, er bleibt aber gleichzeitig Vorsitzender des Vorstands des Trägervereines des IGPP. Stefan Schmidt bekleidet an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg den Lehrstuhl für Systemische Familientherapie. Er ist Psychologe von Beruf und hat in den Jahren 1998-2001 mit einer experimentellen, parapsychologischen Dissertation, die am Institut durchgeführt wurde, an der Universität Freiburg promoviert.

Mit dem Wechsel an der Institutsleitung kam es auch zu zahlreichen weiteren Veränderungen und Weiterentwicklungen innerhalb unserer Organisation. Der neue Institutsleiter hat ein vierköpfiges Leitungsteam berufen, das die zentralen Schritte und Entscheidungen der Institutsangelegenheiten koordiniert und miteinander abstimmt. Ziel ist es, das Institut an die sich rasch veränderten Gegebenheiten des akademischen Forschungsbetriebs und der internationalen Forschungslandschaft anzupassen, um so auch in Zukunft

auf unserem Fachgebiet eine tragende Rolle einnehmen zu können. So wurden im Jahre 2021 die IT-Infrastruktur des Instituts von Grund auf erneuert und an einen externen Dienstleister vergeben. Das Institutskolloquium kann jetzt auch digital besucht und die vergangenen Vorträge im neuen YouTube Kanal des Institutes nachgeschaut werden. So hat unser bisher auf Freiburg begrenzter akademischer Austausch nun eine internationale Reichweite erreicht, die auch vielfach wahrgenommen wird. Seit Sommer 2021 unterhält das Institut auch einen Twitter-Kanal (@IGPP_Freiburg), der die Veranstaltungen des Instituts sowie die zahlreichen Medienaktivitäten der Mitarbeitenden umfangreich abbildet und ein beeindruckendes Bild von der Medienpräsenz des IGPP zeichnet. In momentan laufenden Prozessen wird die Website und das Logo des Institutes überarbeitet, für das Jahr 2022 ist darüber hinaus eine Ausschreibung von Promotionsstipendien geplant, die den akademischen Nachwuchs am Institut fördern soll. Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Februar 2020 hat sich auch der Alltag des Institutes stark verändert. In zwei Lockdowns wurde nahezu ausschließlich von zu Hause aus gearbeitet, die interne Kommunikation musste auf Videokonferenzen umgestellt werden, laufende Experimente wurden eingestellt und die persönlichen Beratungen vorübergehend ausgesetzt. Hygieneverordnungen, Masken, Schnelltests und G-Regeln haben unseren Alltag genauso bestimmt, wie wechselnde Ängste und Verunsicherungen, sowie immer wieder kurzfristige Regeländerungen. Die für den Juni 2020 im Historischen Kaufhaus Freiburg geplante Festveranstaltung zum 70. Jubiläum des Institutes wurde zunächst in das Folgejahr verlegt und dann ganz abgesagt. Wenigstens konnte der von



Abb. 1. Titelblatt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 8. Juli 2021.

Dieter Vaitl herausgegebene Jubiläumsband „An den Grenzen unseres Wissens: Von der Faszination des Paranormalen“ (Herder, 2020), der die Geschichte des Instituts von 1950 bis heute beschreibt, wie geplant im Frühjahr 2020 erscheinen. Nach der ausgefallenen Festveranstaltung planen wir nun im Jahre 2025 das 75-jährige Jubiläum des Institutes in einem größeren Rahmen zu feiern. Ebenso pandemiebedingt konnte Dieter Vaitl Ende 2020 nicht in einem offiziellen Rahmen verabschiedet werden. Der Wechsel an der Institutsleitung vollzog sich zunächst im Stillen. Erst im Oktober 2021 wurde Dieter Vaitl bei einer kleinen Feier offiziell von den Mitarbeitenden verabschiedet (siehe den Rückblick von E. Bauer auf Seite 4).

Ein weiterer im Berichtszeitraum geplante Höhepunkt konnte, nach einer ersten Verschiebung, im Frühjahr und Sommer 2021 jedoch zum Glück stattfinden. In Zusammenarbeit mit dem Augustinermuseum Freiburg fand vom 1. Mai bis zum 26. September 2021 im Haus der Graphischen Sammlung die Ausstellung „Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges“ statt. Gezeigt wurden die beeindruckenden schwarz-weiß Fotografien des Freiburger Fotografen und Bildjournalisten Leif Geiges (1915-1990), der vor allem in den 1950er Jahren eng mit Hans Bender zusammengearbeitet hat. Geiges hat mit unterschiedlichen fotografischen Mitteln Spukuntersuchungen, Spukphänomene aber auch magische Praktischen und parapsychologische Experimente bildlich dargestellt. Im Rahmen der Ausstellung wurde ein sehenswerter, umfangreicher Katalog publiziert. Die Ausstellung erregte deutschlandweit Aufsehen: Am 8. Juli 2021 titelte die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* „Kann man Spuk fotografieren?“ und druckte auf ihre Titelseite eines der Bilder von Leif Geiges aus dem Bestand IGPP ab (Abb.1).

Prof. Dr. Stefan Schmidt, Institutsleiter seit 2021

Prof. Dr. Dieter Vaitl, Institutsleiter bis 2020

Dieter Vaitl am IGPP – ein persönlicher Rückblick aus Anlass seiner Verabschiedung am 28. Oktober 2021

*„Ihr alle kennt die wilde Schwermut, die uns bei der Erinnerung an Zeiten des Glückes ergreift.“
Ernst Jünger: Auf den Marmorklippen*

Prof. Dieter Vaitl, Jahrgang 1941, der am 1. Januar 2021 sein Amt als Direktor des IGPP an Prof. Stefan Schmidt, Jahrgang 1967, übergeben hat, steht, wenn man so will, in der unmittelbaren Traditionslinie, die noch direkt auf den Institutsgründer Prof. Hans Bender (1907–1991) zurückgeht. Er selbst hat 2001, als er noch Lehrstuhlinhaber für



Abb. 2. Prof. Dr. Dieter Vaitl.

Klinische und Physiologische Psychologie an der Universität Gießen war, dieses Amt von dem frühverstorbenen Professor Johannes Mischo (1930-2001), von 1975 bis 1998 Hans Benders Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie an der Universität Freiburg und nach Benders Tod 1991 selbst IGPP-Direktor, übernommen und pendelte mehrere Jahre zwischen Gießen und Freiburg, in der Institutsleitung ‚vor Ort‘ durch ein Management Board tatkräftig unterstützt.

Dieter Vaitls Beziehung zum Institut und zur Freiburger Parapsychologie geht auf jene Jahre zurück, als sich das 1950 gegründete Institut noch auf der „Eichhalde 12“ in Freiburg-Herdern auf dem viel beschworenen „Magischen Hügel“ (nicht Marmorklippen) befand – er war dort von 1964 bis 1967 als studentische Hilfskraft

beschäftigt und hielt diese private Forschungsstätte, ihren Gründer sowie die ‚anima‘ des Instituts, die langjährige Geschäftsführerin Frau Lotte Böhringer (1917-1994), immer in bester Erinnerung. Dies geht aus dem Brief hervor, den er seinem akademischen Lehrer, eben Hans Bender, zu dessen 80. Geburtstag am 5. Februar 1987 geschrieben hat; abgedruckt ist der Brief – neben vielen anderen persönlichen Erinnerungen aus Hans Benders Kollegen-, Mitarbeiter- und Freundeskreis – in dem Sonderheft der von Bender 1957 gegründeten Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie (Jg. 29, Heft 1, 1987), das ich – als Benders ehemaliger Assistent – herausgegeben hatte.

In seinen Erinnerungen an die damalige „Eichhalde-Zeit“ figuriert – neben der Teilnahme an den sogenannten Tonbandeinspielungen mit Konstantin Raudive in Bad Krozingen – auch Dieter Vaitls Begegnung mit dem ‚Spukmedium‘ H. S., das mit Rhineschen Kartenversuchen auf mutmaßliche ASW-Leistungen getestet wurde und damals das klei-



Abb. 3. Experiment mit Zener-Karten mit dem „Spukmedium“ H.S. (rechts), durchgeführt von Claude Ruffin, Hans Bender und Dieter Vaitl, 1967. Standbild von einem 16mm-Film, Archiv des IGPP.

ne Eichhalde-Team in Atem hielt, zumal vier IGPP-Mitarbeiter selbst persönlich Zeugen spektakulärer physikalischer Phänomene geworden waren, landläufig als ‚spontane Psychokinese‘, vulgo ‚Spuk‘, bezeichnet. In seiner Ansprache „Neue Entwicklungen in der Spukforschung“ von 1969 als Präsident der „Parapsychological Association“ hat Bender die damaligen Vorgänge geschildert: „Im März 1966 wurden elektrische Leitungen im Keller eines Schulneubaues [in Freiburg, Anm. des Autors] verlegt. Eine große Anzahl von Haken mussten in den Zementmauern befestigt werden. Mit Schlagbohrer wurden je zwei 8 mm breite Löcher in die Wände getrieben und der Haken dann mittels zweier Schrauben und zweier Plastikdübel befestigt. Der Vorarbeiter beobachtete, dass fast unmittelbar nach der Fixierung der Haken die Schrauben locker wurden. Die Haken, an denen er vorher Klimmzüge machen konnte, ließen sich nun unschwer aus der Wand entfernen. Am folgenden Tag sind nach dem Zeugnis mehrerer Beobachter sieben Haken aus der Zementwand mit den Dübeln herausgekommen. Einer soll dem Lehrjungen, als er durch den Gang ging, in einer Kurve nachgeflogen sein. Wir hatten daraufhin in ‚erwartender Beobachtung‘ ein Experiment veranstaltet, an dem das Team des Freiburger Instituts und einige andere Beobachter teilnahmen. Zwei Haken wurden in der Zementwand befestigt und auf ihre Festigkeit geprüft. Der Lehrjunge stand einen Meter von der Wand entfernt. Wir beobachteten in gespannter Aufmerksamkeit die Schrauben. Innerhalb von zwei Minuten waren sie lose; keiner von uns hat sie herauskommen sehen. Wir dokumentierten mit Blitzlichtaufnahmen und Tonband. Zwei Tage nach diesem erfolgreichen Experiment versuchten wir eine Filmdokumentation, aber dieses Mal blieben die Haken fest.“

Kein Wunder, dass diese Beobachtungen als das „Phänomen der lockeren Schrauben von Freiburg“ in die juristisch-kriminologische Literatur eingegangen ist...

Die Zusammenarbeit zwischen Dieter Vaitl und mir in den beiden Jahrzehnten im Rahmen des Vorstandes und im Rahmen der Alltagsgeschäfte des Instituts verlief weitgehend geräuschlos. Mitunter hat's – besonders am Anfang – etwas geruckelt, als mich Dieter Vaitl darauf hingewiesen hat, dass das Institut nicht Bauer-Institut heiße (womit er natürlich recht hatte), allerdings auch nicht Vaitl-Institut (womit ich recht hatte), worauf wir uns – nach Reflexionen über ein „Hans-Bender-Institut“ HBI – auf die Abkürzung IGPP einigten.

In dem von mir erwähnten Brief an seinen akademischen Lehrer Hans Bender registriert Dieter Vaitl, dass diesem – Bender – „die Glcksfeindlichkeit vieler älterer Menschen fern“ sei. Dies kann man mit Fug und Recht auch von ihm – Dieter Vaitl – sagen, der auf Komplimente über sein schmuckes äußeres gerne erwiderte: „Der Erpel zeigt sein Gefieder“.

In diesem Sinne ist auch Dieter Vaitls persönliches Abschiedsgeschenk und sein Vermächtnis an das Bendersche Erbe zu verstehen – zur Feier des 70jhrigen Gründungsjubiläums des IGPP im Frühjahr 2020 erschien ein von ihm herausgegebener und mitverfasster umfangreicher Forschungsband „An den Grenzen unseres Wissens – Von der Faszination des Paranormalen“ (Abb. 4). Die ca. 30 Beiträge resp. Kapitel beschreiben zusammenfassend die pluridisziplinre Institutsarbeit der letzten 20 Jahre, die unter seiner maßgeblichen Leitung entstanden sind.

Ich darf abschließend den Stoßseufzer zitieren, den ein ehemaliger Präsident der „Parapsychological Association“ anlässlich seiner Prsidentenansprache geäußert hat und der da lautet –

God in his wisdom created psi

But forgot to tell us why

– und diesen entsprechend modifizieren

God in his wisdom created Vaitl

But this decision was really vital!

Eberhard Bauer, Stellvertretender IGPP-Vorstandsvorsitzender



Abb. 4. *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von Dieter Vaitl, Herder, Freiburg i. Br., 2020.

1. Geschichte

Die Erforschung von Phänomenen und Erlebnissen in den Grenzbereichen unserer Lebenswirklichkeit hat in Freiburg eine lange Tradition. Wesentlich trug dazu das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) bei. Sein Gründer, Professor Dr. Dr. Hans Bender (1907–1991) zählte nach dem Zweiten Weltkrieg wohl zu den bekanntesten und populärsten akademischen Vertretern der deutschen Parapsychologie (Abb. 5). Kurz nach Kriegsende begann Hans Bender im Gebäude „Eichhalde 12“ in Freiburg-Herdern ein Institut aufzubauen, das 1950 seinen Betrieb aufnahm (Abb. 6). Er leitete es bis zu seinem Tode. Schon bald war eine Verbindung zwischen dem Institut und der Universität hergestellt; Professor Bender hatte zwischen 1954 und

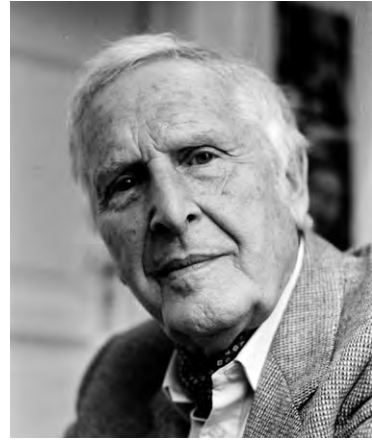


Abb. 5. Der Gründer des IGPP Hans Bender um 1980.

1975 einen Lehrstuhl für Grenzgebiete der Psychologie am Psychologischen Institut der Universität Freiburg inne. Sein Nachfolger Prof. Dr. Johannes Mischo (1930–2001) bekleidete diesen Lehrstuhl bis 1998 in Personalunion mit der Leitung des IGPP bis 2001. Seither wird das Institut von Prof. Dr. Dieter Vaitl geleitet.

Die „Eichhalde-Periode“ kann im historischen Rückblick als die „heroische“ Zeit des Instituts gelten: Sie stand bis Mitte/Ende der 1980er Jahre ganz im Zeichen der Persönlichkeit Benders, der in der Öffentlichkeit zum Parapsychologie-Professor schlechthin wurde („Spuk-Professor“).



Abb. 6. Das IGPP in Freiburg in der Eichhalde 12, 1967. (Foto: Willi Pragher, Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg, W 134 Nr. 5218c).

der in der Öffentlichkeit zum Parapsychologie-Professor schlechthin wurde („Spuk-Professor“). Benders Vorlesungen und Seminare an der Universität Freiburg sind für Generationen von Freiburger Studenten zur Legende geworden. Mehrere hundert Hörer pflegten fasziniert und amüsiert seiner Diens-tagsvorlesung in der Aula der Universität zu folgen, wenn er über einen möglichen „Blick in die Zukunft“ - also gut dokumentierte Wahrträume - oder über neueste Spukuntersuchungen, wie z. B. den Fall Rosenheim, packend zu berichten wußte. Bender wurde nie müde, darauf hinzuweisen, dass außergewöhnliche (paranormale) Erfahrungen und Ereignisse („Psi-Phänomene“) zur Anthropologie des Menschen und seiner Lebenswelt gehören und daher eine möglichst

breite wissenschaftliche Erforschung verdienen. Neben der Etablierung dieser Wissenschaftsform im Kanon psychologischer Disziplinen hat er durch seine intensive Öffentlichkeitsarbeit dazu beigetragen, dass die Grenzgebietenforschung populär wurde und Eingang in den akademischen Diskurs fand.

Die finanzielle und personelle Ausstattung des Instituts war in der Anfangszeit allerdings sehr bescheiden und wurde im Wesentlichen von der Stiftung der Schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872–1953) finanziert (Abb. 7). Das damalige Team bestand höchstens aus zwei bis drei Mitarbeitern, in der Regel Diplompsychologen, die sich als „Generalisten“ alle Facetten der täglichen Institutsarbeit teilten.

Die von Bender oft beklagte finanzielle Mangelsituation der Grenzgebietenforschung änderte sich von Grund auf, als seit 1992 das IGPP dank des jährlichen Zuflusses von Mitteln aus der

„Holler-Stiftung“ seine herkömmlichen Aufgaben- und Forschungsbereiche erheblich erweitern konnte. Die Eheleute Holler hatten bereits in den 1960er Jahren des vergangenen Jahrhunderts verfügt, dass ihr Vermögen einer gemeinnützigen Stiftung zufallen sollte. Asta Holler (1904–1989) (Abb. 8), die ihren Mann um 20 Jahre überlebte, stellte durch ihr Testament finanzielle Mittel bereit, die bestimmte Leistungen ohne zeitliche Beschränkungen ermöglichen sollten. Im September 1990, ein Jahr nach dem Tod Asta Hollers, nahm die Stiftung ihre Arbeit auf. Die Historikerin Heidrun Edelmann verfasste eine lesenswerte Geschichte der Holler-Stiftung unter dem Titel „Vermögen als Vermächtnis. Leben und Werk der Stifter Christian und Asta Holler“ (München: Oldenbourg, 2011).



Abb. 8. Asta Holler um 1970.



Abb. 7. Fanny Moser um 1920.

Die verbesserte Finanzsituation machte eine Neustrukturierung des Instituts notwendig. Da die Forschungsprojekte rasch zunahm und das wissenschaftliche Personal aus den etablierten Bereichen der Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften stetig anwuchs, wurde das Eichhalde-Institut aufgegeben und 1996 ein neues Institutsgebäude im Zentrum der Stadt bezogen. Das IGPP und seine Forschungsthematik stehen seither im Brennpunkt ganz unterschiedlicher Wissenschaftskulturen. Heute gehört das IGPP zu den weltweit größten Institutionen ihrer Art.

2. Forschung

Dem Gründungsauftrag folgend konzentrierten sich die Aktivitäten des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP) auf die interdisziplinäre Erforschung von bisher unzureichend verstandenen Phänomenen und Anomalien an den Grenzen unseres Wissens. Dazu zählen unter anderem veränderte Bewusstseinszustände, außergewöhnliche menschliche Erfahrungen, psychophysische Beziehungen sowie deren soziale, kulturelle und historische Kontexte aus den Gebieten von Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Dieser Auftrag ist in der Institutssatzung festgelegt.

Ein besonderes Merkmal des IGPP ist seine weltanschauliche Neutralität und institutionelle Unabhängigkeit. Im Kernbereich der Forschung stehen Grenzgebiete der Psychologie. Deren Themen und Methoden können unter dem Begriff „reflexive Anomalistik“ zusammengefasst werden. „Reflexiv“ meint eine Anomalistik, die sich in diesem Zusammenhang der erkenntnistheoretischen Besonderheiten der von ihr untersuchten Phänomene und der damit verbundenen besonderen methodologischen Problemlagen sowie der Verschränkung zwischen subjektiven Evidenzen, wissenschaftlichen Daten und gesellschaftlichen Diskursen in ihrem Forschungsfeld bewusst ist.

2.1 Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

2.1.1 Wahrnehmung und Kognition

Die für uns verfügbare Information der uns umgebenden Welt ist unvollständig und zu einem variierenden Grad mehrdeutig. Sie muss kontinuierlich disambiguiert und interpretiert werden, damit wir eine stabile Wahrnehmung konstruieren können. Unterscheidungen zwischen Wirklichkeit und Täuschung basieren dabei zu einem großen Teil auf der Leistungsfähigkeit unseres Wahrnehmungssystems. Auch wenn wir bisher relativ erfolgreich mit unserer Umwelt interagieren, ist nicht klar, wie gut die aus dem

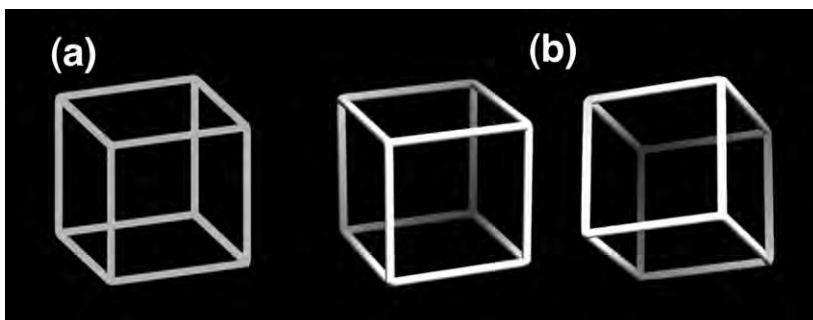


Abb. 9. (a) Mehrdeutiger Necker-Würfel. (b) disambiguierte Würfelvarianten, entsprechend den beiden Interpretationsmöglichkeiten des Necker-Würfels.

Wahrnehmungsprozess resultierenden epistemischen Repräsentationen die ontologische Realität wiedergeben.

Kippfiguren sind paradigmatisch in diesem Zusammenhang. Bei der Betrachtung einer Kippfigur, z.B. dem berühmten Necker-Würfel (Abb. 9a) wird die Wahrnehmung instabil und wechselt spontan zwischen zwei oder mehreren möglichen Interpretationen (Abb. 9b), obwohl die zu Grunde liegende sensorische Information unverändert bleibt. Wir nutzen diese Wahrnehmungsinstabilität, um den Einfluss sensorischer und kognitiver Faktoren bei der Konstruktion einer endogenen Welt zu untersuchen.

Wahrnehmung und Meta-Wahrnehmung

In zurückliegenden Studien verglichen wir EEG-Korrelate instabiler neuronaler Repräsentationen von mehrdeutigen Stimuli und stabiler neuronaler Repräsentationen eindeutigen Stimulus-Varianten. Wir fanden große Unterschiede in den Amplituden zweier ereigniskorrelierter Potenziale (EKPs) 200 und 400 Millisekunden nach Reizbeginn („EKP-Ambiguitätseffekte“). Interessanter Weise fanden wir vergleichbare EKP-Ambiguitätseffekte bei sehr verschiedenen Reizkategorien (Geometrie, Bewegung, Gestalt-Wahrnehmung).

In zwei Folgestudien untersuchten wir nun, ob die EKP-Ambiguitätseffekte auch (1) auf höheren Komplexitätsstufen auftreten, bei der Verarbeitung von mehrdeutigen und disambiguierten Varianten des Buchstaben „S“ und der Ziffer „8“, im emotionalen Ausdruck in Gesichtern (Abb. 10a) und (2) auf einer sehr elementaren Stufe visueller Verarbeitung, wenn die Richtung der Öffnung von Landolt-C Sehzeichen variierender Größe bestimmt werden soll. Landolt-Cs variierender Größe werden in der Regel zur Bestimmung der Sehschärfe eingesetzt.

Wir fanden vergleichbare EKP-Ambiguitätseffekte für die lexikalischen Reize, für die Gesichtsreize (Abb. 10b, c) und auch für die Landolt-Cs, wieder mit hohen Effektstärken.

Unsere bisherigen Daten weisen darauf hin, dass die EKP-Ambiguitätseffekte Wahrnehmungsprozesse auf einer sehr abstrakten meta-perzeptuellen Ebene widerspiegeln. Dabei handelt es sich vermutlich um Prozesse, die unabhängig sind von den sensorischen Details des wahrgenommenen Objekts.

Wir interpretieren diese Effekte als Korrelate einer Evaluationsinstanz, welche die Verlässlichkeit von Wahrnehmungsinterpretationen bewertet. Da diese EKP-Effekte nicht nur bei Wahrnehmungsunsicherheit im Zusammenhang mit Ambiguität, sondern auch in Zusammenhang mit Sichtbarkeit auftreten, bezeichnen wir diese nun als „EKP-Unsicherheitseffekte“ und gehen davon aus, dass sie Unterschiede in Evaluationsergebnissen widerspiegeln.

Jürgen Kornmeier, Ellen Joos, Kriti Bhatia, Moritz Maschke, Julia Schipp mit Sven Heinrich, Anne Giersch, Lukas Hecker und Ludger Tebartz van Elst

Publikationen: Bhatia (2020); Joos, Giersch, Hecker, Schipp, Tebartz van Elst & Kornmeier (2020); Joos, Giersch, Bhatia, Heinrich, Tebartz van Elst & Kornmeier (2020)

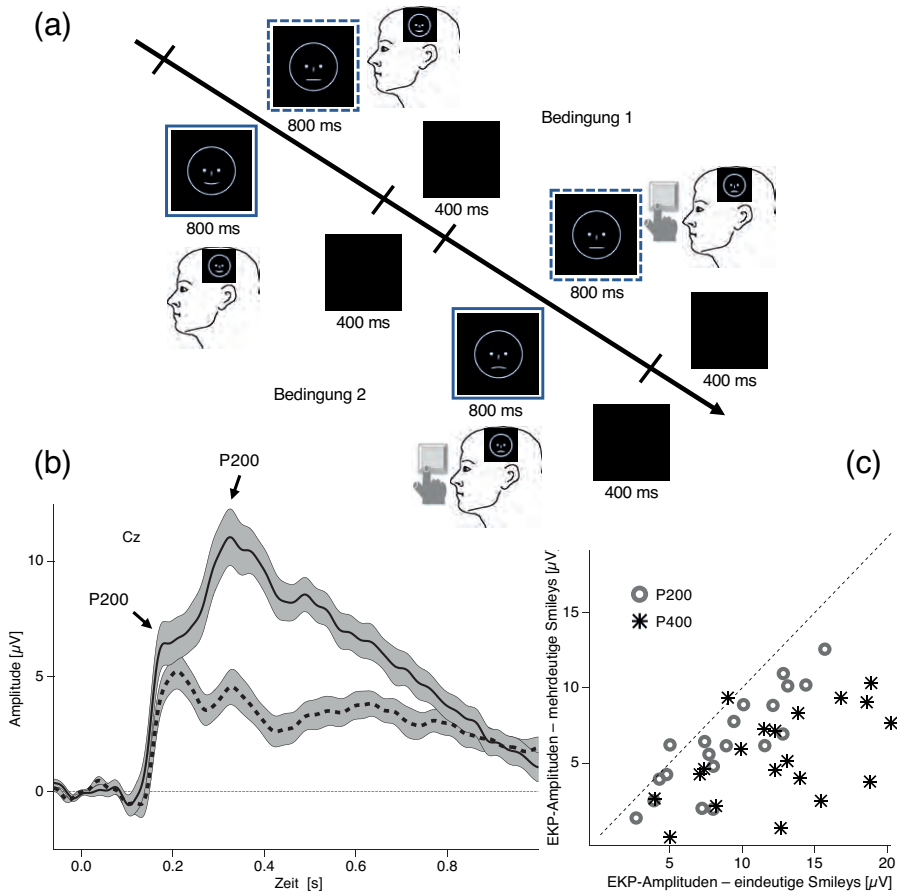


Abb. 10. (a) Experimentelles Paradigma. Die Versuchspersonen (Vps) betrachten aufeinanderfolgende Smileys und berichten ihre Wahrnehmung. (b) Grand Mean EKP-Kurven. Gestrichelte / durchgezogene Linien: Versuchspersonen (Vps) betrachten mehrdeutige (Bed. 1) /eindeutige (Bed. 2) Smileys. (c) Scatterplot. Kreise und Sterne repräsentieren Daten von einzelnen Vps. In fast allen Fällen sind die Amplituden von P200 und P400 höher, wenn die Vps eindeutige im Vergleich zu mehrdeutigen Smileys betrachten. Cz = zentrale EEG-Elektrodenposition.

Nehmen wir die Welt anders wahr, wenn wir unsere Wahrnehmung bewerten müssen?

Unser Wahrnehmungssystem kombiniert die unvollständige und verrauschte sensorische (bottom-up) Information mit top-down Inhalten des Wahrnehmungsgedächtnisses um verlässliche perzeptuelle Interpretationen zu erzeugen. Abhängig von der Qualität des sensorischen Inputs sind diese Interpretationen mehr oder weniger verlässlich. Jüngere Studien aus unserer Arbeitsgruppe deuten die Existenz eines meta-perzeptuellen Evalu-

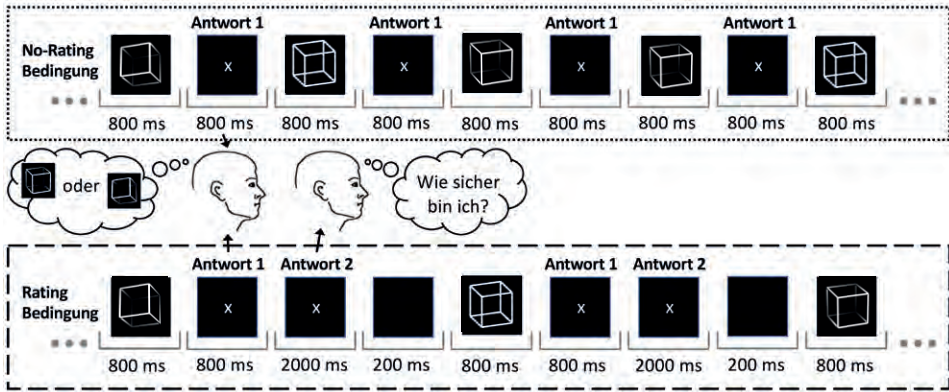


Abb. 11. Versuchspersonen betrachten aufeinanderfolgende Gitterreize und berichten nach jeder Präsentation entweder nur die wahrgenommene Gitterorientierung (No-Rating Bedingung) oder in einer anschließenden zweiten Antwort, wie sicher sie sich bei Antwort 1 waren.

ationssystems an, das die Verlässlichkeit perzeptueller Interpretationen bewertet (siehe auch das vorangegangene Kapitel). In dieser Studie untersuchten wir, ob das vorherige Wissen über die Notwendigkeit, die eigenen Wahrnehmung zu evaluieren und das Evaluationsergebnis mitzuteilen, die Verarbeitung der betrachteten Stimuli verändert. Dazu präsentierten wir mehrdeutige und eindeutige Necker-Gitter wiederholt in zufälliger

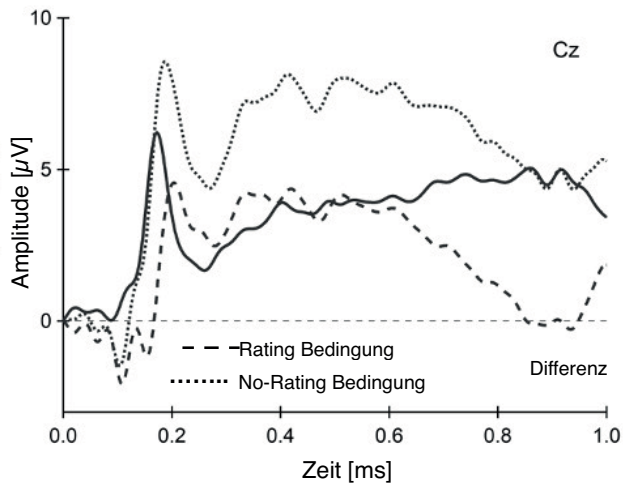


Abb. 12. Grand Mean EKP-Kurven während die Versuchspersonen Gitterreize betrachten. Gepunktete Linie: No-Rating Bedingung; gestrichelte Linie: Rating Bedingung; Durchgezogene Linie: Rating minus No-Rating Differenzkurve. Die neuronale Reizverarbeitung verändert sich deutlich, wenn die Versuchspersonen wissen, dass sie im Anschluss ihre Wahrnehmungsentscheidung bewerten müssen. Cz = zentrale EEG-Elektrodenposition.

Reihenfolge. In einer von zwei Bedingungen berichteten die Versuchspersonen lediglich die wahrgenommene 3D-Orientierung des betrachteten Gitters. In einer zweiten Bedingung mussten die Versuchspersonen zusätzlich mitteilen, wie sicher sie in ihrer vorangegangenen Wahrnehmungsentscheidung waren (Abb. 11).

Die gemessenen Unterschiede der EKP-Kurven zwischen den beiden Bedingungen sind massiv (Abb. 12), beginnen bereits 104 Millisekunden nach Reizbeginn und deuten auf Unterschiede bei der Reizverarbeitung in mindestens vier aufeinanderfolgenden Verarbeitungsschritten an. Insgesamt scheint unser Wahrnehmungssystem sensorische Information anders zu verarbeiten, wenn wir die Verlässlichkeit unserer Wahrnehmungsinterpretation explizit bewerten müssen.

Jürgen Kornmeier, Ellen Joos und Jessica Knötzele

Top-down Auflösung visueller Mehrdeutigkeit – Wissen aus der Zukunft oder Fußabdrücke aus der Vergangenheit?

Die gegenwärtigen Theorien, dass unser Wahrnehmungssystem die a priori unvollständige sensorische Information mit Inhalten aus unserem Wahrnehmungsgedächtnis gewichtet, um stabile und verlässliche Wahrnehmungsinterpretationen zu konstruieren, werden durch zahlreiche empirische Befunde gestützt. Theorien über Präkognition haben einen entgegengesetzten Blickwinkel. Dort wird vermutet, dass Informationen aus der Zukunft gegenwärtige Wahrnehmungen, Gedanken und Verhalten beeinflussen können. Mehrere experimentelle Studien liefern Hinweise auf solche Präkognitionseffekte, andere Studien finden keine Hinweise auf Präkognition und/oder können frühere Befunde nicht replizieren. Ein Problem der großen Mehrheit der Präkognitions-Studien könnte sein, dass die entsprechenden Paradigmen nicht systematisch für Effekte der perzeptuellen Vergangenheit kontrollieren.

In dieser Studie benutzten wir Necker-Würfel um systematisch potenzielle Einflüsse aus der Vergangenheit von potenziellen Einflüssen aus der Zukunft auf die Wahrnehmung zu einem gegenwärtigen Zeitpunkt experimentell voneinander zu trennen. Wir präsentierten abwechselnd mehrdeutige Necker-Würfel und disambiguierte Würfelvarianten und testeten in zwei separaten Experimenten, ob die Wahrnehmung eines gegenwärtig betrachteten mehrdeutigen Necker-Würfels durch eine kurz zuvor präsentierte (Perzeptueller Vergangenheitseffekt), und/oder eine kurz danach präsentierte disambiguierte Würfelvariante (Präkognitionseffekt) beeinflusst werden kann.

Wir fanden perzeptuelle Vergangenheitseffekte, welche zum Teil von der Länge der perzeptuellen Vergangenheitsspur abhingen aber unabhängig von der perzeptuellen Zukunft waren. Ergebnisse einzelner Versuchspersonen deuteten auf den ersten Blick ein Präkognitionsmuster an. Befunde aus dem zweiten Experiment lassen jedoch perzeptuelle Vergangenheitseffekte als mögliche Erklärung plausibler erscheinen. Auf der Gruppenebene waren keine Präkognitionseffekte sichtbar.

Die in dieser Studie gefundenen perzeptuellen Vergangenheitseffekte bestätigen ähnliche Befunde aus der Literatur. Die Hinweise auf Präkognitionsmuster waren auf einzelne

Versuchspersonen beschränkt und erlauben somit keine generellen Schlüsse. Insgesamt zeigen die Ergebnisse dieser Studie, dass künftige Experimente zur sinnlichen und außer-sinnlichen Wahrnehmung dringend für perzeptuelle Vergangenheitseffekte kontrollieren müssen, und dass außerdem zeitliche Aspekte der sensorischen Stimulation von großer Bedeutung sind.

*Jürgen Kornmeier, Kriti Bhatia und Ellen Joos
Publikation: Kornmeier, Bhatia & Joos (2021)*

ConvDip: Ein künstliches neuronales Netzwerk zur besseren Quellenlokalisierung von EEG-Daten

Das Elektroenzephalogramm (EEG) ist eine etablierte nichtinvasive Methode in den Neurowissenschaften und in der klinischen Diagnostik. Es liefert eine hohe zeitliche aber schlechte räumliche Auflösung der zugrunde liegenden Prozesse. Um Einsicht in die räumliche Dynamik des EEGs zu erlangen muss das sogenannte „inverse Problem“ gelöst werden. Das inverse Problem besteht darin, dass mehrere Konfigurationen von neuronalen Quellen zur selben EEG-Aktivität an der Kopfoberfläche führen können.

Künstliche neuronale Netze (KNNs) kamen schon früher zum Einsatz um ein oder zwei Dipolquellen zu identifizieren. KNNs wurden aber bisher nie eingesetzt um das inverse Problem für mehr als zwei Dipolquellen zu lösen. Mit ConvDip präsentieren wir eine neue CNN-Architektur (CNN: Convolutional Neural Network), die das inverse Problem in simulierten EEG-Daten mit einem verteilten Dipolmodell löst. Wir konnten zeigen, dass (1) ConvDip lernt, inverse Lösungen basierend auf EEG-Daten von nur einem Zeitpunkt zu berechnen und dabei (2) aktuell etablierte Quellenanalyse-Methoden bezüglich aller eingesetzten Leistungsmaße übertrifft. (3) ConvDip ist flexibler, wenn es mit einer variierenden Zahl von Quellen umgehen muss, produziert dabei weniger „ghost sources“ und übersieht insgesamt weniger vorhandene neuronale Quellen als die Vergleichsmethoden.

Das trainierte Netzwerk braucht weniger als 40 Millisekunden für eine Quellenanalyse-Berechnung. Unsere Ergebnisse qualifizieren ConvDip als eine effiziente und einfach einsetzbare neue Methode zur Quellenanalyse von EEG-Daten und könnte relevant werden für klinische Anwendungen, insbesondere, wenn Quellenanalysen in Echtzeit gefragt sind.

*Jürgen Kornmeier, Lukas Hecker mit Rebekka Rupprecht und Ludger Tebartz van Elst
Publikation: Hecker, Rupprecht, Tebartz van Elst & Kornmeier (2021)*

2.1.2 Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein

Wie nehmen wir Zeit wahr? Die Befunde des Zusammenhangs zwischen unseren Gefühlen und subjektiver Zeit, sowie Konzepte des Selbstbewusstseins und der Körperwahrnehmung verbinden das Zeitbewusstsein eng mit emotionalen und körperlichen Zuständen. Neben Studien zum Verhältnis von Zeit, Emotionen und Körperzuständen

in gewöhnlichen Bewusstseinszuständen wird die subjektive Zeit in außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen wie in der Meditation, im Ganzfeld, bei dynamischen Videospielen oder unter Einfluss von Psychedelika untersucht sowie in psychopathologischen Bewusstseinszuständen bei neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen. Zudem nähern wir uns den Grenzgebieten der anomalen Erfahrung und Kognition durch Experimente zur Präkognition und *Remote Viewing*.

Im Rahmen des *EU Call Horizon 2020 Topic FETPROACT-01-2018: VIRTUAL-TIMES: Exploring and Modifying the Sense of Time in Virtual Environments* verwirklichte Projekte:

- *Was passiert während Wartezeit in der virtuellen Realität? Ein Vergleich bezogen auf Langweile, Selbstregulation und der Erfahrung von Zeit zwischen einer virtuellen und einer realen Wartesituation.*

Virtuelle Umgebungen werden typischerweise mit Unterhaltung und einer schnell vergehenden Zeit in Verbindung gebracht. Diese Studie untersuchte den gegensätzlichen Effekt, indem sich die Teilnehmenden der Untersuchung (n = 83) für 7.5 Minuten in der virtuellen Realität (VR) eines Warteraumes befanden. Wir erhoben die Emotionsregulationsfähigkeit und Selbstkontrolle der Teilnehmenden sowie Langweile, Gefühlszustände und die Erfahrung von Zeit während des Wartens. Wir gestalteten die Untersuchung auf Basis einer kürzlich in einem realen Warteraum durchgeführten Studie, indem wir den virtuellen Raum dem realen Raum möglichst änglichen. Wir erwarteten in den beiden Räumen ähnliche Ergebnisse zu erzielen, d.h. Korrelationen zwischen Langweile und einer Verlangsamung der Zeitverlaufes sowie einer Zunahme an Gedanken über die Zeit. Teilnehmende mit einer höheren Kapazität der Emotionsregulation und Selbstkontrolle sollten weniger Langweile empfinden und einen gefühlt schnelleren Verlauf der Zeit. Da die VR eine faszinierende neue Technologie ist, dachten wir, dass der virtuelle Warteraum weniger langweilig sein würde und einen schnelleren Verlauf der Zeit als der reale Raum nach sich ziehen würde. Unsere Ergebnisse bestätigen die Befunde des realen Warteraumes, da sich Korrelationen zwischen Langweile und einem vermehrten Nachdenken über die Zeit sowie einer Verlangsamung des subjektiven Zeitverlaufes zeigen. Wider Erwarten war der VR-Warteraum langweiliger und er war stärker mit dem Nachdenken über die Zeit sowie dem Gefühl einer langsam verlaufenden Zeit verbunden als der reale Warteraum. Zudem fanden wir nicht den angenommenen Zusammenhang zwischen Emotionsregulation / Selbstkontrolle und Langweile / Zeitwahrnehmung.

- *Beschleunigung des subjektiven Zeitverlaufes im Flow: Eine Studie in der virtuellen Realität mit dem Videospiel Thumper*

Der Flow-Zustand, der systematisch zuerst von Mihaly Csikszentmihalyi untersucht wurde, ist charakterisiert durch eine tiefe Absorption während herausfordernder Aktivitäten. Eine der definierenden Eigenschaften dieses Zustandes ist der Verlust des Zeitsinnes. Obwohl es ein weit verbreitetes Interesse am Flow-Zustand gibt, lassen sich nur wenige



Abb. 13. Ein Proband spielt das kommerzielle Videospiel Thumper. Hirnstromableitungen werden mittels EEG unternommen, um neuronale Korrelate des Flow-Erlebens zu erfassen.

quantitative Studien zum Aspekt der Zeitwahrnehmung finden. Unsere Studie erfasste den Zusammenhang zwischen der Zeitwahrnehmung und Flow im Kontext von Videospielen. Die Teilnehmenden ($n = 100$) spielten das dynamische Rhythmusspiel Thumper für 25 Minuten, entweder in der virtuellen Realität (VR) oder am Computerbildschirm (2D). Die Teilnehmenden im VR spielten erfolgreicher und hatten ein stärkeres Gefühl von Präsenz als diejenigen mit 2D. Thumper war Flow induzierend, unabhängig davon, ob in VR oder 2D gespielt wurde und je mehr Flow die Teilnehmenden erlebten, desto weniger dachten sie an die Zeit und desto schneller verging sie subjektiv. Zudem waren die objektiven Maße des Spielerfolges (Gesamtpunkte, Spielstufe) positiv mit dem Flow-Zustand korreliert. Je mehr Flow die Teilnehmenden spürten, desto besser spielten sie.

Marc Wittmann, Shiva Khoshnoud, Federico Alvarez Igarzábal, Helena Hruby und Joanna Witowska

Publikationen: Witowska, Schmidt & Wittmann (2020); Rutrecht, Wittmann, Khoshnoud & Alvarez Igarzábal (2021); Alvarez Igarzábal, Hruby, Witowska, Khoshnoud & Wittmann (2021)

Rote visuelle Stimulierung gegenüber grüner Stimulierung im Ganzfeld führt zu einer relativen Überschätzung von Dauer*

Das Ganzfeld ist ein homogenes visuelles und auditorisches perzeptuelles Feld, das veränderte Bewusstseinszustände induzieren kann (Metzger, 1929; Schmidt & Prein, 2019). In einem balancierten Intra-Subjekt-Design verglichen wir die Erfahrung von Teilnehmenden während zwei verschiedener farbiger (rot, grün) 25 Minuten dauernder Ganzfeld-Sitzungen unter Benutzung von braunem Rauschen. Die Teilnehmenden sahen das

farbige Sehfeld über eine kommerziell erwerbbar Ganzfeldbrille, das braune Rauschen wurde über Kopfhörer dargeboten. In die Studie eingeschlossen waren 67 Personen mit zumindest geringer Meditationserfahrung, um zu gewährleisten, dass sie sich sinnvoll mit dieser restriktiven Stimulus-Situation auseinandersetzen konnten. Wir testeten die funktionalen Komponenten des Standard-Kognitionsmodells der Zeitwahrnehmung (Zakay & Block, 1997) mit Hilfe von Regressions-Pfadanalysen für direkte (rotes vs. grünes Licht) und indirekte Effekte (Arousal, Aufmerksamkeit) auf die subjektive Zeitdauer und den gefühlten Zeitverlauf. Die Zustandsvariablen Arousal und Valenz wurden mit dem Self-Assessment Manikin (SAM) erhoben. Das Ausmaß der auf die Zeit gerichteten Aufmerksamkeit und das wahrgenommene Vergehen der Zeit wurden mit visuellen Analogskalen (VAS) bewertet. Die Teilnehmenden schätzten auch die Dauer der Ganzfelderfahrung ein. Die Sitzung mit rotem Licht dauerte subjektiv signifikant länger als die grüne Sitzung ($\mu_{\text{red}} = 23.1$ Min.; $\mu_{\text{green}} = 19.8$ Min.). Nach der grünen Sitzung gaben die Teilnehmenden an, dass das Arousal-Niveau signifikant niedriger war; nach der roten Sitzung waren die Personen im Mittel emotional weniger positiv gestimmt. Multiple Pfadanalysen zeigten, dass der Effekt des roten Lichtes auf die geschätzte Zeitdauer komplett durch das erhöhte Arousal-Niveau in der roten Bedingung mediiert ist, d.h. das erhöhte Arousal-Niveau führt zu der relativen Zeitüberschätzung. Für die Induktion von Entspannung in Studien, die veränderte Bewusstseinszustände durch die Ganzfeld-Technik induzieren, empfehlen wir die Verwendung von grünem Licht.

** Zum Gedenken an unsere liebe Freundin und Kollegin Henrike Fiedler (1991–2019)*

Marc Wittmann, Sebastian Kübel und Henrike Fiedler
Publikation: Kübel, Fiedler & Wittmann (2021)

Die deutsche Version der retroaktiven Priming-Aufgabe zeigt gemischte Effekte

Frühere Studien haben gezeigt, dass die Wahlreaktionszeit auf positive und negative emotionale Fotos von darauffolgenden positiven oder negativen Wörtern beeinflusst werden kann. Kongruente Foto-Wort-Paare ziehen kürzere Reaktionszeiten nach sich als inkongruente Paare. Da das potenziell beeinflussende Wort nach dem Drücken der Taste erscheint, wurde dieser Effekt als rückwirkender (retroaktiver) Psi-Effekt bezeichnet (Bem 2011, Exp. 4). Die vorliegende Arbeit berichtet über zwei Studien, in denen die ursprüngliche englische Aufgabe zum retroaktiven Priming mit deutschen Wörtern repliziert wurde. Zwei neue Analysemethoden werden angewandt, indem (1) geprüft wird, ob der Einfluss eines klassischen anterograden Priming-Effekts nachweisbar ist, was nicht der Fall ist, und (2) in Studie 2 mögliche falsch-positive Effekte durch die Verwendung einer speziell entwickelten Scheinkontrollaufgabe kontrolliert werden. Bei Anwendung der Kriterien der konfirmatorischen Analyse wird die Hypothese der anomalen Kognition bezüglich eines positiven Psi-Effekts in beiden Studien verworfen. Eine explorative Post-hoc-Analyse zeigt einen signifikant positiven retroaktiven Priming-Effekt in Studie 1 nur für Männer und einen insgesamt schwach signifikanten negativen Priming-Effekt in Studie 2. Wir diskutieren diese ambivalenten Befunde als typische anomale Ergebnis-

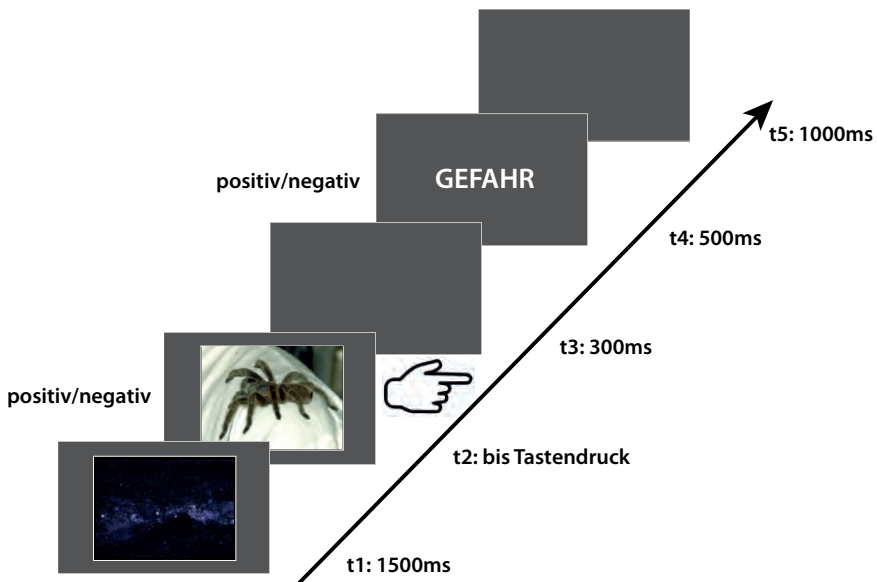


Abb. 14. Ein Durchgang in der retroaktiven Priming-Aufgabe: Nach der Präsentation eines Fotos des Hubble-Teleskops (t_1) wird ein positives oder negatives Foto präsentiert (t_2) und die Probandin drückt eines von zwei den Valenzen zugeordneten Tasten. Nach einer Pause von 300 ms (t_3) wird ein negatives oder positives Wort einblendet (t_4), gefolgt von einer weiteren Pause (t_5).

muster in der experimentellen Parapsychologie. Durch diese Ergebnisse können sowohl diejenigen, die der anomalen Wahrnehmung skeptisch gegenüberstehen, als auch diejenigen, die an sie glauben, eine Bestätigung ihrer Annahmen finden.

Marc Wittmann, Julia Mossbridge und Daryl Bem

Publikation: Wittmann, Scheck, Feldmann, Glaesmann, Mossbridge & Bem (2021)

2.1.3 Duale-Aspekte-Monismus

Korrelationen zwischen mentalen und materiellen Zuständen sind eine intrinsische Eigenschaft von Modellen der psychophysischen Wechselbeziehung, welche solche Zustände als duale Aspekte einer ihnen zugrundeliegenden Wirklichkeit ansehen, die weder mental noch materiell ist. Eine frühe Version eines derartigen Modells stammt von Spinoza, und seither wurden Varianten davon immer wieder, wenn auch kaum als philosophische Hauptströmungen, ins Spiel gebracht. Bekannte Namen in der modernen philosophischen Geschichte des duale-Aspekte-Monismus sind Strawson, Nagel, und Chalmers. Aus der Sicht philosophisch interessierter Wissenschaftler sind an erster Stelle Wolfgang Pauli und C. G. Jung zu nennen (außerdem etwa Bohm und d'Espagnat). In einer Reihe von Arbeiten, zum Teil wissenschaftshistorischen Zuschnitts, gelang es, die wichtigsten Charakteristika der Vorstellungen von Pauli und Jung systematisch zu rekonstruieren. Dabei war insbesondere die umfangreiche Korrespondenz von Pauli, heraus-

gegeben in acht Bänden von Karl von Meyenn, sehr hilfreich. Es zeigte sich, wie die auf den ersten Blick ähnliche Position des neutralen Monismus (Mach, James, Russell) von der Konzeption Paulis und Jungs zu unterscheiden ist. Ein wesentlicher Unterschied liegt darin, dass die psychophysische Wirklichkeit bei Jung und Pauli holistisch konzipiert ist und daher nur Gegenstand von Zerlegungen sein kann. Dagegen geht der neutrale Monismus von psychophysisch neutralen Elementen aus, die zusammengesetzt sind, um mentale bzw. materielle Eigenschaften zu erhalten.

Harald Atmanspacher

Zeitschrift „Mind and Matter“

Die Zeitschrift „Mind and Matter“ wurde 2003 gegründet und erfreut sich seither zunehmender Beachtung als ein anerkanntes Publikationsorgan für Fragen psychophysischer Forschung. Die Zeitschrift erscheint halbjährlich und wird seit 2013 von Elseviers „indexing and abstracting system (scopus)“ geführt. Die Anzahl eingereicherter Manuskripte wächst kontinuierlich; derzeit werden etwa 30% davon publiziert. Seit 2005 wird die Zeitschrift von Imprint Academic, Exeter (Großbritannien), produziert und vertrieben. Die Themen der Jahre 2020 und 2021 waren bisher „Digital Consciousness“ (18/1), „Contradiction, Contrast, Controversy“ (18/2).

Harald Atmanspacher, mit Karin Moos

Publikationen: Atmanspacher, Hrsg.

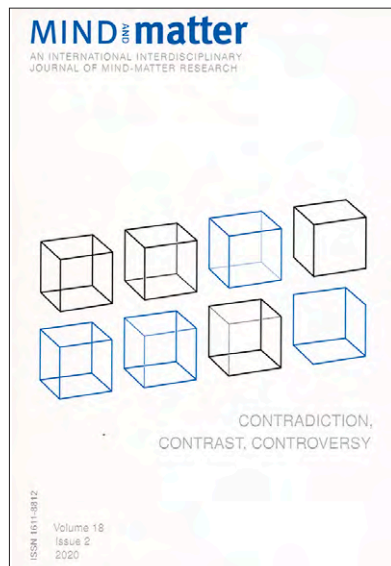


Abb. 15. *Mind and Matter*, Contradiction, Contrast, Controversy (18/2), 2020.

2.1.4 Bender Institute of Neuroimaging (BION)

Das BION wurde im Jahr 2000 eröffnet und ist seit Inkrafttreten einer neuen Satzung am 23. November 2012 eine Einrichtung des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen, die mit dem IGPP eng kooperiert. Im Zentrum des Instituts steht ein Magnetresonanztomograph (MRT), der ausschließlich für psychologische Untersuchungen von Hirnfunktionen zur Verfügung steht. Der MRT erzeugt ein homogenes Magnetfeld mit einer Flussdichte von 3 Tesla und liefert Schnittbilder beliebiger Orientierung, die die innere Kopfstruktur des Menschen und seine Hirnfunktion während der Durchführung bestimmter Aufgaben darstellen.

Am BION arbeiten Arbeitsgruppen verschiedener Abteilungen des Fachbereichs. Außerdem wird das BION seit Ende 2017 zu einem Gerätezentrum (Core Facility) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgebaut, das dann von Forschungsgruppen aus ganz Deutschland genutzt werden kann. Nachfolgend wird über die Forschungstätigkeit der Arbeitsgruppe Veränderte Bewusstseinszustände – Meditationsforschung berichtet, die dort von Dr. Ulrich Ott, einem Mitarbeiter des IGPP, in Abstimmung mit Prof. em. Dr. Dieter Vaitl und Prof. Dr. Stefan Schmidt geleitet wird.

Vielfalt von Meditationserfahrung

Dieses Projekt wird in enger Kooperation mit Willoughby Britton und Jared Lindahl durchgeführt und zielt darauf ab, (1) eine detaillierte Beschreibung und Klassifikation meditationsbedingter Phänomene zu erstellen, (2) Faktoren zu bestimmen, die die Auftrittswahrscheinlichkeit dieser Phänomene beeinflussen – etwa Persönlichkeitsmerkmale oder Dauer und Art der Praxis –, und schließlich (3) erfolgreiche Vorgehensweisen zur Prävention und Behandlung von Schwierigkeiten zu identifizieren, die infolge der Meditationspraxis auftreten können. Um diese Fragen zu untersuchen, wurden 102 halbstrukturierte Interviews geführt, transkribiert, kodiert und weitergehend ausgewertet. Basierend auf der Auswertung der Interviewdaten wurde ein Fragebogen zu unerwarteten und schwierigen Meditationserfahrungen entwickelt, der in zwei Online-Erhebungen mit buddhistischen Meditierenden und Lehrenden von MBSR-Kursen (Mindfulness-based Stress Reduction) eingesetzt wurde. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in einen Beratungsschwerpunkt „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“ am IGPP einfließen.

Ulrich Ott, Liane Hofmann, Michael Tremmel, Freya von Hohnhorst mit Willoughby Britton und Jared Lindahl

Effekte verschiedener Yoga-Atemtechniken zur Selbstregulation

Im Rahmen des Promotionsprojektes von Janika Epe erlernten gesunde Probandinnen und Probanden in einem achtwöchigen Training vier verschiedene Yoga-Atemtechniken (je zwei Wochen pro Modul). Das Training wurde mit Videoanleitungen unterstützt. Nach jedem Modul füllten die Probandinnen und Probanden Fragebögen zum Wohlbefinden und Stresserleben aus, führten einen Aufmerksamkeitstest am Computer durch und es wurden in einer Baseline-Bedingung und während der Ausführung der

Atemtechnik physiologische Messungen durchgeführt (64-Kanal-EEG, Atmung, Hautleitfähigkeit, Elektrokardiogramm). Die wissenschaftlichen Grundlagen des Programms und seine technische Durchführung wurden in einem Buch veröffentlicht. Die Fragebogendaten wurden inzwischen veröffentlicht. Die physiologischen Daten werden derzeit noch ausgewertet.

Ulrich Ott und Janika Epe
Publikation: Epe, Stark & Ott (2021)

Verbreitung basaler Meditationstechniken

Für die wissenschaftliche Erforschung von Meditation ist es wichtig, die praktizierten Techniken zu definieren und ihre Verbreitung in verschiedenen Traditionen zu bestimmen. Ausgehend von einer Sammlung von über 300 Meditationstechniken wurden 50 Techniken definiert. In einer Online-Befragung gaben 650 Meditierende an, welche Technik sie wie häufig praktizieren. Die Ergebnisse können dazu dienen, sehr verbreitete Meditationstechniken auszuwählen und bezüglich ihrer Wirkungen miteinander zu vergleichen.

Ulrich Ott, Karin Matko und Peter Sedlmeier
Publikation: Matko, Ott & Sedelmeier (2021)

2.2 Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

2.2.1 Empirische Kultur- und Sozialforschung

Der Kampf um die Wahrheit. Verschwörungstheorien zwischen Fake, Fiktion und Fakten

Verschwörungstheorien gelten in der Regel als Ausdruck extremer politischer oder religiöser Haltungen, als Teil gefährlicher Ideologien oder mindestens als illegitime, falsche Meinungen oder Überzeugungen, weil sie für sich in Anspruch nehmen, über Kenntnisse von Verschwörungen zu verfügen, die es nach herrschender (kultureller und wissenschaftlicher) Lesart, ‚in Wirklichkeit‘ nicht gibt oder nie gegeben hat. Diese Sichtweise auf den Themenkomplex ‚Verschwörungstheorien‘ dominierte bereits vor der Corona-Pandemie den medialen und wissenschaftlichen Diskurs und hat seither zusätzlich an Bedeutung

gewonnen. Aus wissenssoziologischer Sicht ist eine derartige Rahmung des hochkomplexen sozialen Phänomens ‚Verschwörungstheorien‘ allerdings problematisch. Sie blendet nicht nur einen wesentlichen Teil des Spektrums verschwörungstheoretischer Deutungen per Definition aus, sondern mündet letztlich auch oftmals in einer höchst fragwürdigen Entdifferenzierung des Forschungsgegenstandes.

Andreas Anton und Michael Schetsche haben in den letzten Jahren ein wissenssoziologisch orientiertes Modell verschwörungstheoretischen Denkens vorgestellt, das Verschwörungstheorien diskursanalytisch untersucht und systematisch jene Prozesse gesellschaftlicher Wissens- und Wirklichkeitskonstruktion in den Blick nimmt, durch die Verschwörungstheorien in westlichen Gesellschaften heute (in der Regel) dem Bereich heterodoxen (also allgemein nicht anerkannten) Wissens zugeordnet werden.

Das Ziel des hier beschriebenen Projektes bestand darin, die wesentlichen Implikationen dieses Modells im Rahmen einer populärwissenschaftlichen

Buchpublikation einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Darüber hinaus sollte der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Diskussion zum Thema ‚Verschwörungstheorien‘ und die Wirkungsgeschichte verschiedener verschwörungstheoretischer Deutungsmuster rekonstruiert werden. Als Kooperationspartner konnte der Soziologe Dr. Alan Schink gewonnen werden, der an der Universität Salzburg zum Thema ‚Ver-



Abb. 16. Andreas Anton, Alan Schink: *Der Kampf um die Wahrheit. Verschwörungstheorien zwischen Fake, Fiktion und Fakten*, Komplet-Media, München, 2021.

schwörungstheorien‘ promoviert hat und im Rahmen verschiedener anderer Kooperationen schon länger mit dem IGPP in Kontakt steht. Im Sommer 2021 wurden die Arbeiten zu dem Buch abgeschlossen, das schließlich im August 2021 im Komplet-Media-Verlag erschien.

Andreas Anton

Publikation: Anton & Schink (2021)

Sammelband „Das Unheimliche in der modernen Welt“

Wenn wir an ‚das Unheimliche‘ denken, kommen den meisten von uns zunächst fiktionale Kulturprodukte in den Sinn: unheimliche Bücher und Filme, TV-Serien und Computerspiele. Entsprechend wird häufig übersehen, dass viele fiktionale Darstellungen von ganz realen unheimlichen Orten, Situationen, Gestalten in der Lebenswelt angeregt sind - und eben nicht umgekehrt. Ebenfalls weit verbreitet ist das Missverständnis, dass das Unheimliche erst mit der Ausbildung des Begriffs selbst entstanden wäre. Mit beiden Irrtümern räumt der Band auf. Das Gefühl des Unheimlichen ist eine anthropologische Konstante, die uns seit Menschengedenken begleitet — aus gutem Grund, dient der entsprechende Eindruck doch als Vorwarnsystem für zunächst noch ungeklärte Situationen, in denen wir noch nicht wissen, ob wir kämpfen oder flüchten, uns fürchten oder über unser eigenes Erschrecken lachen sollen.

Das durch diverse Ambivalenzen in Wahrnehmung und Interpretation der Außenwelt geprägte Gefühl ist dabei einerseits stets subjektiv, andererseits jedoch, dies zeigt die Vielzahl gut funktionierender fiktionaler Formate, eben auch intersubjektiv vermittel- und übertragbar. Die sieben Beiträge des von Michael Schetsche, Nadine Sarah Heintz und Renate-Berenike Schmidt herausgegebenen Sammelbandes adressieren das Unheimliche in ganz unterschiedlichen lebensweltlichen wie fiktionalen Erlebnisfeldern, gehen dabei jedoch über die reine empirische Rekonstruktion hinaus. Die populär gewordene Freudsche These, dass das Unheimliche stets in der verheimlichten Innenwelt des Subjekts seinen Anfang nähme, wird zum Ausgangspunkt für Überlegungen zu verschiedenen alternativen Lesarten des Unheimlichen in der modernen Welt. Der Band erschien im Sommer 2021 im Logos-Verlag in Berlin.

Michael Schetsche

Publikation: Schetsche, Heintz & Schmidt (2021)

Astrologie und Wissenschaft. Ein prekäres Verhältnis

In diesem Forschungsprojekt wurde das schwierige Verhältnis von Astrologie und Wissenschaft aus verschiedenen Perspektiven untersucht. In einem ersten Schritt wurden die Entwicklungen im deutschsprachigen Raum im 20. Jahrhundert analysiert, in einem historischen Rückblick nachgezeichnet und vor allem die spezifischen Versuche einer Annäherung der Astrologie an die akademische Wissenschaft herausgearbeitet. Dabei spielte auch Prof. Hans Benders (1907–1991) Interesse an der Astrologie eine wichtige Rolle. Seit Mitte der 1990er Jahre gab es dann eine weitgehende Abkehr von diesen Be-

mühungen sowie eine Angleichung an die internationale Astrologie-Szene in den westlichen Industrienationen. In einem weiteren Schritt wurden Überlegungen zu empirischen Untersuchungen zur Validität der Astrologie angestellt. Die potenziell anomalistischen Aspekte der Astrologie bzw. der astrologischen Praxis wurden herausgearbeitet und es wurde zwischen dem Oben-Unten-Theorem als traditioneller Basisannahme der Astrologie und möglichen Psi-Phänomenen, die in der astrologischen Beratungspraxis auftreten können, unterschieden. Problemlagen bei wissenschaftlichen Untersuchungen zur Validität der Astrologie wurden beschrieben, die zu dem weitgehenden Scheitern dieser Bemühungen geführt haben könnten. Dabei ist von zentraler Bedeutung, dass bei solchen Studien oft die Konzepte, die mit den untersuchten Praktiken verknüpft sind, von den Untersuchenden wenig reflektiert werden oder dass sie gar nicht bekannt sind. In einem letzten Schritt wurden schließlich verschiedene wissenschaftliche Zugänge zur Astrologie mit ihren jeweiligen spezifischen Fragestellungen, methodischen Zugängen und der Relevanz für das wissenschaftliche Weltbild bzw. der astrologischen Praxis beschrieben.

Gerhard Mayer

Publikationen: Mayer (2020a, 2020b, 2020c, 2020d, 2021b)

Schlafparalyse – eine deutsche Online-Umfrage

Isolierte Schlafparalyse (SP) wird zumeist vor dem Einschlafen oder nach dem Aufwachen im Wachbewusstsein als Zustand einer temporären Lähmung bzw. Bewegungsunfähigkeit erlebt, der in den meisten Fällen von intensiven Halluzinationen sowie Furcht begleitet ist. Obwohl das Phänomen mit einer Lebenszeitprävalenz von etwa 8% relativ verbreitet ist, fehlten Umfragedaten für den deutschsprachigen Raum. Wir führten eine umfangreiche Online-Umfrage zu SP durch, mit der Daten zu mehreren Bereichen des Themas erhoben wurden, die bislang unterbeforscht waren. Ein erster Schwerpunkt betraf den Zusammenhang der Häufigkeit von SP sowie des Geschlechts zu verschiedenen Begleitphänomenen. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Frage nach dem Zusammenhang von SP und dem allgemeinen Erleben von außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE), paranormalen Glaubensüberzeugungen und Absorption. Schließlich interessierte uns noch die Frage nach dem Coping der betroffenen Personen mit dem häufig sehr belastenden Erleben (diese Daten werden im kommenden Jahr ausgewertet). Wir hatten eine selektierte Stichprobe von 380 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die alle mindestens schon einmal eine SP erlebt hatten. Der Durchschnitt lag im Bereich von 10 und 20 SP. Erwartungsgemäß fanden wir einen positiven Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der SP und der Vielfalt erlebter Phänomene, Emotionen und wahrgenommener Formen. Es zeigten sich auch einige hochsignifikante Geschlechtsunterschiede. Frauen berichteten generell mehr Wahrnehmungen und Emotionen, speziell auch Gefühle der Furcht und der Angst, verrückt zu werden. Interessanterweise fanden wir keine signifikanten Korrelationen, wo man sie aufgrund der vorherigen Hypothesen vermutet hätte: Weder selbst wahrgenommene allgemeine Stressbelastung noch schlechte Schlafhygiene schießen die Häufigkeit von SP zu beeinflussen. Eine erhöhte Häufigkeit von SP scheint bei

einigen Betroffenen auch zu Gewöhnung und Entdramatisierung des Erlebens zu führen. Die meisten Resultate basieren auf exploratorischen Fragen und bedürfen noch der Replikation zur Validierung.

*Gerhard Mayer mit Max Fuhrmann
Publikation: Mayer & Fuhrmann (2021)*

Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik – ein Kooperationsprojekt der Gesellschaft für Anomalistik und des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene

Die *Zeitschrift für Anomalistik* (ZfA) wurde 2001 von der Gesellschaft für Anomalistik (GfA) als wissenschaftliche, peer-reviewte Fachzeitschrift unter dem verantwortlichen Chefredakteur Edgar Wunder gegründet und im Eigenverlag herausgegeben. Sie „versteht sich als ein wissenschaftliches Forum zur Förderung eines kontroversen Diskurses über wissenschaftliche Anomalien, außergewöhnliche menschliche Erfahrungen und sog. Parawissenschaften“ (<https://www.anomalistik.de/zeitschrift>). Seit 2017 liegt die verantwortliche Herausgeberschaft bei Dr. Gerhard Mayer. Im Rahmen der angestrebten zunehmenden Internationalisierung und dem Wunsch einer institutionellen Einbettung folgend wurden mit dem 21. Jahrgang drei wichtige Änderungen vorgenommen: (1) Die ursprünglich rein deutschsprachige Zeitschrift wurde in eine zweisprachige Zeitschrift umgewandelt und trägt nun den Doppeltitel *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik*. (2) Sie wurde zu einem Kooperationsprojekt von GfA und IGPP. Durch die institutionelle Anbindung bekommt sie ein noch stärkeres internationales Gewicht und eine solidere ökonomische und personelle Basis. Als „Institutszeitschrift“ erhöht sie die Visibility des IGPP auf internationaler Ebene. (3) Schließlich wurde die Zeitschrift mit diesem Schritt in eine Open-Access-Zeitschrift umgewandelt. Die zwei Ausgaben des ersten Jahrgangs in dieser neuen Struktur umfassen insgesamt 590 Seiten und enthalten u.a. als Themenschwerpunkte ein Diskussionsforum zur Skeptiker-Bewegung mit zwei Hauptbeiträgen und sieben Kommentaren von internationalen Autoren (Ausgabe 2021-1) sowie ein Aufsatz zu „Erfahrungen früherer Leben“ (past-life experiences), der von fünf Kommentaren begleitet wird (Ausgabe 2021-2). Seit der zweiten Ausgabe dieses Jahrgangs wird der Satz zu großen Teilen durch die IGPP-Mitarbeiterin Kirsten Krebber vorgenommen. Frauke Schmitz-Gropengießer ist für das Lektorat zuständig.

Gerhard Mayer

2.2.2 Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek

Der Aufgabenbereich dieses Forschungsschwerpunktes umfasst Untersuchungen zur Kultur-, Sozial- und Wissenschaftsgeschichte der parapsychologischen Forschung und anderer „unorthodoxer“ Fragestellungen („Historische Parapsychologie“). Im Vordergrund steht die Problem- und Rezeptionsgeschichte von Spiritismus, Okkultismus und Parapsychologie in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von besonderem Interesse ist dabei die Rezeption paranormalen, außergewöhnlicher oder „anomalistischer“ Phänomene in Bezug auf etablierte Disziplinen wie Psychologie, Medizin, Literatur- oder Kunstwissenschaft. Laufende Fragestellungen sind: (1) die Erforschung der Biographien von Forschern und Medien; (2) die Geschichte der einschlägigen Örtlichkeiten, Organisationen und Gesellschaften; (3) die Rolle der Fotografie in der Geschichte der Parapsychologie; (4) der Zusammenhang zwischen Okkultismus und Bildender Kunst; (5) die Geschichte des Instituts selbst und die Biographie ihres Begründers Hans Bender. Integrierender Bestandteil dieser Studien sind die IGPP-Forschungsbibliothek und das IGPP-Forschungsarchiv.

Historische und biographische Studien

Zur Frühgeschichte des Instituts bis zum Tode von Prof. Hans Bender

In dem von Dieter Vaitl herausgegebenen Sammelband „An den Grenzen unseres Wissens: Von der Faszination des Paranormalen“ (Vaitl 2020a, vgl. Abb. 4) wird zu Beginn ein zusammenfassender Rückblick auf ca. 40 Jahre Entwicklung des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP) gegeben – von der Gründung durch Prof. H. Bender (1950) bis zu dessen Tod 1991. Behandelt werden die Gründungsjahre des IGPP zusammen mit den Phasen der damaligen akademischen Integration über den Lehrstuhl für Grenzgebiete der Psychologie bis zur Abteilung Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie an der Universität Freiburg (1954, 1967, 1975); die Chronologie der Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie (1957 ff.); die Einrichtung einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Verbindung mit der Universitätsbibliothek geförderten Spezialbibliothek „Parapsychologie“ (1973 ff.). Das Hauptgewicht liegt auf einem Resümee der bisherigen Forschungsarbeit in diesen Jahren. Behandelt werden: Untersuchungen zu Grenzgebieten der Psychologie, Spontanberichten und Spukphänomenen; qualitative und quantitative Experimente; methodologische Fragen; Modellansätze und theoretische Überlegungen; Kontroversen und Kritiken; interdisziplinäre Wechselwirkungen und die besondere Rezeptionsproblematik der Parapsychologie. Das „Studium der Parapsychologie in Freiburg“ wird kurz erwähnt.

*Eberhard Bauer mit Dieter Vaitl
Publikation: Bauer & Vaitl (2020)*

Beiträge zur Historischen Spukforschung

Berichte über Gespenster, Geistererscheinungen und Spukphänomene werden seit der Antike berichtet; sie sind interkulturell verbreitet, und ihre Deutungsansätze durch die Jahrhunderte sind auch ein Spiegelbild jeweils herrschender sozialer, religiöser und kultureller Weltanschauungen und kollektiver Einstellungen. Detaillierte Schilderungen von Vorgängen, die wir heute aufgrund ihrer typischen Berichts- und Ablaufformen am ehesten unter ‚Spuk‘ oder ‚Poltergeister‘ rechnen würden, stammen zum Beispiel aus dem Europa des 17. und 18. Jahrhunderts, besonders aus England, Frankreich und Deutschland. Sie waren (und sind bis heute) Gegenstand rezeptions- und mentalitätsgeschichtlicher Studien, besonders aus der Perspektive der Geschichts-, Religions- oder Literaturwissenschaft. Spuk- und Gespensterberichte nehmen einen besonderen Platz ein in Diskursen über die soziale Rolle des Aberglaubens (*superstitio*) im historischen Kontext von Zauberei, Dämonologie und Hexenwesen zu Beginn der Frühen Neuzeit und den sich abzeichnenden Konflikten mit dem Rationalitätsanspruch der Aufklärung. In diesem Spannungsfeld bewegen sich frühe und z. T. ausführlich dokumentierte Spukberichte, die in einschlägigen Übersichtswerken dargestellt werden und sich auch in der IGPP-Bibliothek finden. Verfasser solcher Berichte waren in erster Linie unmittelbar Betroffene, die sich gegen die soziale Stigmatisierung, die mit ‚spukhaften‘ Vorkommnissen seit jeher einhergeht, zur Wehr setzen, oder Autoren gelehrter Abhandlungen, in denen versucht wird, das ‚okulte‘ oder ‚übernatürliche‘ Geschehen mit theologischen, juristischen und medizinischen Begrifflichkeiten und Erkenntnismöglichkeiten der jeweiligen Zeit zu erfassen und ‚einzuhegen‘. Es ist nicht zuletzt das Verdienst des IGPP-Gründers Hans Bender (1907–1991), dass heutzutage Forschungen zu solchen Phänomenen und die Beratung von Betroffenen zur Agenda der internationalen parapsychologischen Community gehören – zumeist unter der Bezeichnung „Recurrent Spontaneous Psychokinesis“ (RSPK, Wiederkehrende Spontane Psychokinese). Historische, soziologische, klinisch-psychologische, experimentelle und methodische Aspekte von Spuk-Phänomenen sind fester Bestandteil der einschlägigen Forschungsliteratur und werden regelmäßig auf Fachtagungen wie z. B. der Parapsychological Association oder Society for Psychical Research vorgestellt. Das Ziel der Beratung von „Spukbetroffenen“ besteht darin, den Sinn oder die Bedeutung solcher Vorgänge auf dem Hintergrund der aktuellen biographischen oder familiären Situation zu entschlüsseln. Die Erfahrung zeigt: Spukphänomene verschwinden dann, wenn das „wahre“ Problem – seine „Bedeutung“ – erkannt wurde – der Spuk wird unnötig, und man erinnert sich auch später nicht mehr gerne an ihn – er wird Literatur und findet seinen verdienten Platz zum Beispiel in der IGPP-Bibliothek.

Eberhard Bauer

Publikationen: Bauer (2020a, 2020b, 2020d, 2021d)

Marquis de Puységur (1751–1825) und der Animalische Magnetismus

Der Marquis de Puységur gehört zu den zentralen Figuren der Frühgeschichte der Hyp-

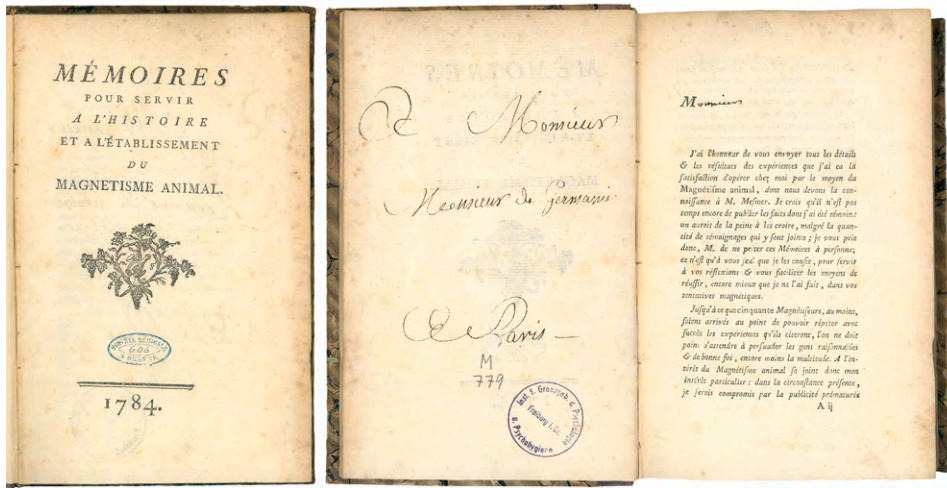


Abb. 17. Marquis de Puységur: *Mémoires pour servir à l'histoire et à l'établissement du magnétisme animal*, 1784. Exemplar der Institutsbibliothek (Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.).

nose, die sich kulturgeschichtlich in Form des Mesmerismus oder Animalischen Hypnotismus vorbereitete. Sein 1784 erschienenes Werk „Mémoires pour servir à l'histoire et à l'établissement du magnétisme animal“ beschreibt – vorbereitet durch Franz Anton Mesmer – die Entdeckung des „künstlichen Somnambulismus“ und gilt in wissenschaftshistorischer Perspektive als Meilenstein der Tiefenpsychologie und der Psychotherapie. Ein viertes Exemplar des extrem seltenen Werkes ist Bestandteil der Fanny-Moser-Sammlung der IGPP-Bibliothek, deren Bestände zur UB Freiburg gehören. Im Freiburger Exemplar findet sich die handschriftliche Widmung „Monsieur de Germanie“, über dessen Identität – vielleicht ein Spitzname? – nichts weiter bekannt ist. Solche wichtigen Zufallsentdeckungen machen deutlich, warum kulturgeschichtliche Forschungen nie an ein Ende kommen.

Eberhard Bauer mit Adam Crabtree
Publikation: Crabtree & Bauer (2021)

Erlendur Haraldsson (1931–2020) und das IGPP – ein Wikinger im Neuland der Seele

Der isländische Psychologe Erlendur Haraldsson gehörte zum engeren Schülerkreis des IGPP-Gründers Prof. Hans Bender. Zwischen 1958 und 1959 hatte er mehrere Aufenthalte am IGPP verbracht, als er an der Freiburger Universität Philosophie studierte und gleichzeitig in der Aula der Universität die legendären Vorlesungen von Prof. Bender zur Parapsychologie besuchte, die ihn nachhaltig beeinflussten. Das Thema seiner Dissertation „Vasomotorische Reaktionen als Indikatoren Aussersinnlicher Wahrnehmung“ (1972) gehörte in den Bereich der experimentellen Parapsychologie und wurde von Hans Bender und Inge Strauch betreut. Die Datenerhebung wurde durchgeführt, als er

mehrere Monate als Forschungsassistent am Institute for Parapsychology von J. B. Rhine in Durham, NC, verbrachte. 1993 wurde Erlendur von Prof. Johannes Mischo (1930–2001), nach Benders Tod 1991 Nachfolger als IGPP-Direktor und Vorsitzender des IGPP-Vorstandes, eingeladen, sich für drei Jahre dem expandierenden Forschungsteam des IGPP als Gastprofessor anzuschließen. Als erfahrener parapsychologischer Forscher von internationalem Ruf half Erlendur bei der internen Ausbildung des IGPP-Teams, indem er Seminare gab und seine Feldforschungsprojekte zu CORT-Fällen – ‚Rück-erinnerungen‘ an ‚frühere‘ Leben – fortsetzte. Und es war Erlendur, der mit dazu beitrug, dass sich in der internationalen parapsychologischen community schnell herumsprach, dass das IGPP ein neuer und lebendiger ‚player‘ auf dem Gebiet geworden war. Über viele Jahre hinweg blieb Erlendur in engem Kontakt mit seinen deutschen Freunden und Kollegen – zwischen 1993 und 2018 hielt er zahlreiche Vorträge bei den regelmäßigen Forschungskolloquien des IGPP sowie bei den jährlichen Workshops der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V. (WGFP) in Offenburg. Seine Vorträge deckten das ganze Spektrum seiner internationalen Forschungstätigkeit ab – Themen waren CORT-Fälle, Erscheinungen (apparitions), die kontroversen Themen des physikalischen Mediumismus, insbesondere Sai Baba und Indridi Indridason, weltweite Umfragen zu Beliefsystemen in Bezug auf Visionen am Sterbebett – um nur einige zu nennen. Erlendur Haraldsson wird als Prototyp eines unerschrockenen Forschers in Erinnerung bleiben – ein echter „Wikinger“ auf der Suche nach neuen Grenzen des Geistes!

Eberhard Bauer

Publikationen: Bauer (2021a, 2021b)

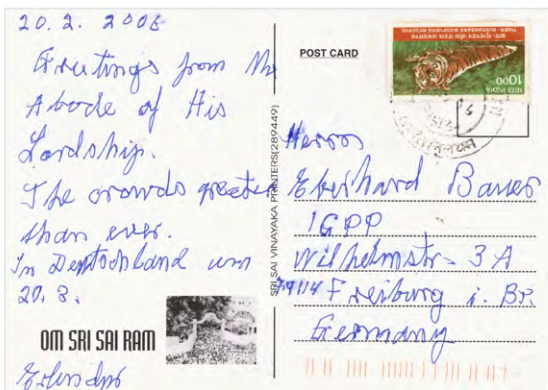


Abb. 18. Vorder- und Rückseite einer Postkarte von Erlendur Haraldsson an Eberhard Bauer.

Klaus E. Müller (1935–2021) – ein universaler Theoretiker der Atopologie

Klaus E. Müller war von 1971 bis 2000 Professor für Ethnologie an der Universität Frankfurt a. M. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehörten Allgemeine und Theoretische Ethnologie, speziell Kognitions- und Verhaltensethnologie sowie Geschichte der Ethnologie. Er gehörte zu den wenigen handverlesenen Vertretern seiner Ethnie, die ganz explizit paranormale (Psi-)Phänomene – neutraler formuliert „außergewöhnliche Erfahrungen“ – in ihrer ontischen wie epistemischen Qualität als genuine Forschungsaufgabe und Herausforderung ihrer Disziplin eingeschätzt haben. Neben seinen Kontakten zum IGPP übernahm er von 2001 bis 2013 den Vorsitz der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V. (WGFP). Seine Vorträge bei den jährlichen Offenburger WGFP-Workshops – elf an der Zahl: beginnend mit „Epistemologische Grenzfälle“ (1990) bis „Der Wiedergänger“ (2014) – zählten immer zu den Höhepunkten dieser internen Arbeitstagen und wurden in der Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie sowie der Zeitschrift für Anomalistik veröffentlicht. Vorgetragen mit subtiler (Selbst-)Ironie, spiegelten sie seine umfassende klassische Bildung, ein profundes Wissen über entlegenste Fakten der historischen Human- und Geisteswissenschaften (Humaniora) auf dem Hintergrund einer illusionslosen, anthropologisch informierten Skepsis, was die Entstehungsgeschichte und Zukunftsaussichten der menschlichen Spezies auf diesem Planeten betrifft. Klaus Müller hinterläßt ein breitgefächertes und vielschichtiges Werk, das unterschiedlichste Aspekte der globalen Kulturgeschichte, des Kulturvergleichs und Kulturanthropologie abdeckt – Magie, Schamanismus, die Ethnologie des Geschlechterkonflikts, elementare Formen des sozialen Verhaltens, die Wahrnehmung behinderter Menschen, Essen & Trinken, die Herausbildung religiöser Systeme – um nur einige Themen zu nennen. Seine speziell der Parapsychologie und paranormalen Phänomenen resp. interdisziplinären Anomalistik gewidmeten Schriften und Aufsatzbände sind: „Die gespenstische Ordnung. Psi im Getriebe der Wissenschaft“ (Lembeck, 2002); „Der sechste Sinn. Ethnologische Studien zu Phänomenen der außersinnlichen Wahrnehmung“ (Campus, 2004); „Im Schatten der Aufklärung: Grundzüge einer Theorie der Atopologie“ (LIT, 2014).

Eberhard Bauer

Publikation: Bauer (2021c)

Die Spukforscherin Fanny Moser im Kontext von Wissenschafts- und Institutsgeschichte

Als Fanny Moser (*1872) 1953 starb, hinterließ sie ihren wissenschaftlichen Nachlass und einen gewissen finanziellen Erbteil dem seinerzeit von Hans Bender neu gegründeten Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. Moser erachtete den Okkultismus als „Wissenschaft der Zukunft“ und wollte mit ihrem Legat sicherstellen, dass ihr Lebenswerk – die wissenschaftliche Untersuchung okkulturer Phänomene und Spukfälle – auf Dauer gestellt und im akademischen Rahmen fortgesetzt wird. Ihre Spukakten, Exposés, publizierte Schriften, Manuskripte, wissenschaftliche und private Korre-



Abb. 19. Hans Bender vor dem Gemälde von Fanny Moser in der „Eichhalde“, um 1975.

spondenzen u.v.m. liegen seither im IGPP-Forschungsarchiv und wurden und werden im Laufe der Zeit sukzessive ausgewertet.

Interessante Perspektiven liefert Fanny Mosers Leben und Werk dabei zu Genüge: 1872 in einer überaus vermögenden Schweizer Familie geboren, emanzipierte sie sich von familiären und gesellschaftlichen Rollenerwartungen und gehörte zu den ersten Frauen, die ein Universitätsstudium aufnahmen. Als eine solche Pionierin promovierte sie 1904 mit einer zoologischen Arbeit und entwickelte sich zu einer renommierten Naturwissenschaftlerin mit Spezialgebiet Quallen, internationale Forschungsaufenthalte und zahlreiche wissenschaftliche Publikationen eingeschlossen. Doch ausgelöst durch ein einschneidendes spiritistisches Erlebnis und verstärkt durch private Krisen erfuhr ihre Wissenschaftsbiografie in der Lebensmitte einen radikalen Wendepunkt. Moser wendete sich von der Zoologie ab und befasste sich bis zu ihrem Lebensende mit okkulten und paranormalen Phänomenen, wobei sie leidenschaftlich um deren wissenschaftlichen Nachweis und akademische Anerkennung rang.

Anlässlich ihres 150. Geburtstags in 2022 wird das IGPP Fanny Moser im Rahmen mehrerer Veranstaltungen ehren. Vor diesem Hintergrund wurden im Berichtszeitraum folgende Projekte realisiert, vorbereitet und auf den Weg gebracht:

1. Fortführung des Biografieprojekts „Leben und Wirken von Fanny Moser: eine Wissenschaftsbiografie“.

Das gleichermaßen in Biografie-, Frauenforschung und Wissenschaftsgeschichte verortete Forschungsprojekt rekonstruiert auf der Basis umfangreichen Archiv- und Quellen-

materials systematisch den Moserschen Lebensverlauf und nimmt dabei familiäre Hintergründe, historische Rahmenbedingungen sowie soziologische Aspekte in den Blick.

Ina Schmied-Knittel

Publikation: Schmied-Knittel (2021)

2. Vorbereitung und Realisierung einer Festschrift über Leben und Werk Fanny Mosers, die Herbst 2022 beim Ergon-Verlag erscheinen wird und an der sich mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IGPP mit einem Aufsatz beteiligen.

Eberhard Bauer, Andreas Fischer und Ina Schmied-Knittel

3. Realisierung einer diese Publikation begleitenden Digitalisierung von ausgewählten Archivalien aus dem Moser-Nachlass, insbes. Fotografien, Auszüge aus Korrespondenzen und Manuskriptseiten. Diese sollen im Laufe des Jahres 2022 auf der Homepage des IGPP veröffentlicht werden, die Druckschrift illustrieren und ergänzen und nicht zuletzt in genereller Weise Dokumente aus dem Forschungsarchiv des IGPP sichtbar machen und einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Eberhard Bauer, Andreas Fischer und Ina Schmied-Knittel

4. Eruierung eines Ausstellungsprojekts in Kooperation mit dem Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. Auf der Grundlage eines Kooperationsangebots des Schaffhauser Museums zu Allerheiligen wurde eine ausführliche Vorstudie verfasst, welches Planungsvorhaben und Herangehensweise sowie eine Diskussion entsprechender Exponate aufzeigte. Inhaltlich will eine solche Ausstellung Mosers wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Spuk und Okkultismus nachzeichnen. Vor Mosers biografischem Hintergrund als Tochter des berühmten Schaffhauser Industriepioniers Heinrich Moser spielt auch eine lokalgeschichtliche Perspektive eine Rolle und stärkt die Bedeutung von Schaffhausen als geeignetem Ausstellungsort. Geplant wurden verschiedene Themeninseln und Stationen, umsetzbar mit Exponaten aus den Sammlungen des IGPP, dem Moser Familienmuseums Charlottenfels und dem Familienarchiv R. N. Balsiger sowie mit Leihgaben externer Sammlungen: Fotografien, Zeichnungen und weitere Papierdokumente wie Korrespondenzen, Fallakten, Literatur sowie 3D-Objekte. Aufgrund der Corona-Lage wurden die Realisierung und der ursprünglich anvisierte Zeitplan (Frühjahr 2022) auf unbestimmt verschoben.

Andreas Fischer und Ina Schmied-Knittel

Sicherheit durch unsicheres Wissen? Parapsychologische Erkenntnisse und paranormale Praktiken in Geheimdiensten, Militär und Polizei

Durch quellennahe Fallstudien wird untersucht, wann und in welcher Weise in Systemen wie Geheimdiensten, Militär und Polizei, welche üblicherweise auf ein abgesichertes Methodenspektrum zurückgreifen, parapsychologische Erkenntnisse rezipiert werden oder okkulte bzw. paranormale Praktiken zur Anwendung kommen. Unter welchen Bedingungen wurde auf angenommene paranormale Fähigkeiten zurückgegriffen, wer

hatte dafür die Verantwortung und welche Akteure waren beteiligt? Immer wieder spielt in diesen Zusammenhängen das Wirken des holländischen Sensitiven Gerard Croiset (1909-1980) eine bemerkenswerte Rolle.

Uwe Schellinger

Publikation: Schellinger (2020a)

Beiträge zur Geschichte des IGPP

Für ein Buchprojekt zur Dokumentation der jüngeren Geschichte des IGPP anlässlich des 70-jährigen Institutsjubiläums 2020 wurden verschiedene Einzelbeiträge verfasst, die folgende Titel tragen: Dokumentation einer unerwarteten Entwicklung: Das IGPP in den Brückenjahren 1991 bis 1995; Umbruch und Neuorientierung: Das IGPP zwischen 1996 und 2020 – ein kurzer Überblick; Wissenschaftsgeschichte der Grenzgebiete; Das Forschungsarchiv des IGPP – Entwicklung und Bestände.

Uwe Schellinger mit Dieter Vaitl

Publikationen: Schellinger (2020c, 2020d, 2020e); Schellinger & Vaitl (2020)

Hellseher, Medien und Wunderheiler: Wirken und Wahrnehmung von Personen mit „paranormalen“ Fähigkeiten im regionalen Kontext (Mittel- und Südbaden im 19. und 20. Jahrhundert)

In diesem regionalgeschichtlich orientierten Schwerpunkt werden die Biographien von Personen mit selbst- oder fremdzugeschriebenen „paranormalen“ Fähigkeiten, das heißt Hellseher, Magier, Medien, Somnambule, Spiritisten, Visionäre oder Wunderheiler, für den ländlichen Raum Mittel- und Südbaden aus dem 19. und 20. Jahrhundert beschrieben und vergleichend analysiert. Die Beschäftigung mit den Lebensgeschichten sowie der jeweiligen konkreten Praxis solcher Grenzgänger und Sonderlinge kann im besten Fall Erkenntnisse über Eingliederungs- oder Marginalisierungsprozesse sowie Mentalitäten oder Positionierungen der umgebenden Gesellschaft liefern. Worin bestanden die tatsächlichen Fähigkeiten, aber auch die sozialen Funktionen dieser Menschen? Wie sah konkret ihre Handlungspraxis aus, welche Methoden wandten sie an? Waren sie tatsächlich randständig, oder wurde ihr Wirken vielleicht sogar als selbstverständlicher oder notwendiger Bestandteil der Alltagskultur angesehen? Wie wurde jemand zum „Hellseher“ oder zum „Wunderheiler“? Waren es lebenslange oder nur kurzfristige „Karrieren“? Wie reagierte das lokale Umfeld, wie die Behörden, wie die Wissenschaft? Eine lange Zeit vergessene Persönlichkeit stellt in diesem Zusammenhang der sogenannte „Seher vom Kinzigtal“, Bernhard Bischler (1884-1965), dar, dessen Lebenslauf und Wirken intensiver erforscht wurden.

Uwe Schellinger

Publikation: Schellinger (2020b)

Der „Sympathiedoktor von Simonswald“: Familiäre Tradierung – Soziale Funktion – Medizinisches Phänomen

Zu Jahresbeginn 2020 wurde in den regionalen Medien (Presse, TV) ausführlich über Thomas Kaltenbach, den sogenannten „Sympathiedoktor von Simonswald“, berichtet.



Abb. 20. Der „Wisdishof“ in Simonswald (Foto: Michael Nahm).

Kaltenbach wirkt auf dem heimischen ‚Wisdishof‘ im Simonswälder Tal in der Nähe von Freiburg. Er behauptet von sich, mithilfe eines geheimen familienintern tradierten Rituals sowohl Menschen als auch Tiere von gesundheitlichen Beschwerden befreien zu können. Insbesondere ist er als erfolgreicher „Simonswälder Warzendoktor“ bekannt geworden. Aufgrund einer behördlichen Anweisung ist ihm inzwischen allerdings nur noch die Behandlung von Tieren erlaubt. Die Beschäftigung mit diesem Heiler ist in vielerlei Hinsicht interessant und setzt frühere Forschungen zu regionalen Heilerpersönlichkeiten am IGPP fort. In einem gemeinsamen Projekt sollen verschiedene Facetten des Wirkens des „Sympathiedoktors von Simonswald“ untersucht werden, etwa die Überlieferung der geheimnisvollen Fähigkeiten innerhalb der Familie Kaltenbach, die soziale Einbettung und Funktion eines solchen Heilers sowie biologisch-medizinische Fragen. Am 21. Oktober 2020 führten A. Anton, M. Nahm und U. Schellinger dazu ein ca. 3-stündiges Interview mit Thomas Kaltenbach und dessen Vater Karl Kaltenbach auf dem Hof in Simonswald. Dieses Interview wurde digital aufgezeichnet und für die Auswertung sorgfältig und professionell transkribiert. Das rund 100-seitige Transkript bildet nun die Grundlage für eine Bearbeitung der genannten Fragestellungen.

Uwe Schellinger, Andreas Anton und Michael Nahm

Hans Bender, Carl Gustav Jung und das Phänomen der Synchronizität

Im Dezember 1960 besuchte der deutsche Parapsychologe und Freiburger Universitätsprofessor Hans Bender den Schweizer Psychiater und Analytischen Psychotherapeuten C. G. Jung. Im Zusammenhang mit dem plötzlichen Tod der Mutter wenige Monate zuvor hatte Hans Bender eindrucksvolle synchronistische Erlebnisse, die er unbedingt mit dem berühmten Psychoanalytiker besprechen wollte. Das Gespräch wurde auf Tonband aufgezeichnet. Eine transkribierte Fassung dieses Gesprächs wurde nun zum ersten Mal

veröffentlicht. Auf der Basis bislang unausgewerteter Archivquellen wurde zunächst der historische Kontext des Gesprächs anhand des über Jahrzehnte dauernden schriftlichen Austausches der beiden Wissenschaftler über ihre gemeinsamen Interessen beleuchtet. Letzteres ist das zentrale Element des Gesprächs. Schwerpunkt des Gesprächs ist die Beschreibung des Phänomens der Synchronizität anhand der konkreten Erlebnisse Hans Benders während einer Autofahrt durch die Schweiz zu einer Eranos-Tagung in Ascona und weiter an die Côte d'Azur zu einem Arbeitstreffen der Parapsychology Foundation. Zeitgleich mit dieser Reise im August 1960 erlitt seine Mutter einen Schlaganfall, an dem sie kurze Zeit später starb. Bender war zum Zeitpunkt des Todes seiner Mutter auf dem Rückweg nach Freiburg i. Br. Er kannte die Stationen seiner Fahrt bereits von früheren Reisen. An bestimmten Orten hatte er emotional intensive Erlebnisse, die er rückblickend im Zusammenhang mit dem Tode seiner Mutter synchronistisch deutete.

*Uwe Schellinger, Marc Wittmann und Andreas Anton
Publikation: Schellinger, Anton & Wittmann (2021)*

Freiburger Spukphänomene aus 900 Jahren: Eine Fall- und Quellensammlung

Seit 1950 bis in die Gegenwart werden durch das IGPP ‚Spuk‘-Fälle und ‚Geistererscheinungen‘ deutschland- und europaweit untersucht sowie dokumentiert. Dennoch waren ‚Spuk‘-Vorkommnisse und ‚Geistererscheinungen‘, die sich unmittelbar in der Stadt Freiburg ereignet haben, nur wenig bekannt. Für das Stadtjubiläum „Freiburg 2020: 900 Jahre jung“ wurden deshalb derartige Fälle anhand verschiedener Quellengattungen zusammengetragen (z.B. stadtgeschichtliche Literatur, lokale Sagen-Traditionen, parapsychologische Fachliteratur, relevante Archivbestände, persönliche Berichte). Es hat sich gezeigt, dass sich Art und Weise der Berichterstattung über ‚Spuk‘ und ‚Geister‘ über die Jahrhunderte hinweg deutlich verändert haben.

Als Ergebnis dieser Recherchen konnte 2020 das Buch „Freiburgs Gespenster: Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute. Ein Quellen- und Textbuch“ veröffentlicht werden. Aufgrund der Pandemiesituation waren jedoch begleitende Aktivitäten im Rahmen des Stadtjubiläums wie etwa geplante Lesungen nicht umsetzbar. Eine Open-Air-Veranstaltung im Mensagarten, für die eigens

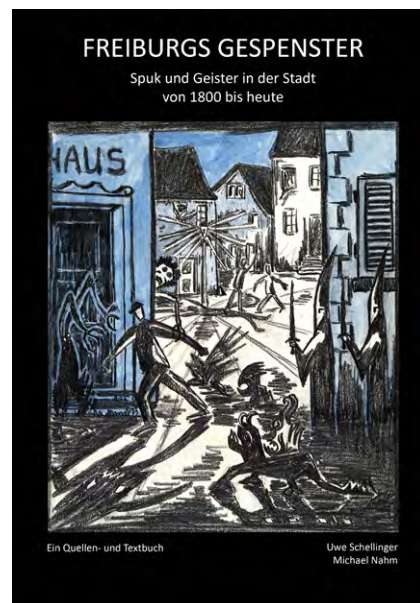


Abb. 21. Uwe Schellinger, Michael Nahm: *Freiburgs Gespenster. Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute*, Schwarz auf Weiss, Freiburg i. Br., 2020 (2. verbesserte Auflage 2021).

Schauspieler und Musiker engagiert worden waren, musste aufgrund von Starkregen frühzeitig abgebrochen werden. Allerdings wurde aufgrund der großen Nachfrage an dem Buch 2021 eine zweite, verbesserte Auflage herausgegeben. Das Projekt wurde überdies in verschiedenen lokalen Druckmedien sowie in Film und Rundfunk thematisiert.

Uwe Schellinger und Michael Nahm

Publikationen: Schellinger & Nahm (2020); Schellinger & Nahm (2021)

Empirische und theoretische Aspekte anomalistischer Forschung

Die wissenschaftliche Parapsychologie deckt ein heterogenes Spektrum von ungewöhnlichen bzw. anomalistischen Phänomenen ab. In diesem Projekt wurden verschiedene Themenbereiche der Anomalistik behandelt, wobei ungewöhnliche Phänomene in Todesnähe sowie biologische Implikationen von Psi-Phänomenen Themenschwerpunkte bildeten. In Bezug auf die Phänomenologie von Nahtod-Erfahrungen (NTE) wurden die Ergebnisse einer im deutschen Sprachraum durchgeführten Umfrage vorgestellt. Es zeigte sich, dass die Stichprobe sich sowohl hinsichtlich der Inhalte, Intensität und Tiefe der NTE als auch in Bezug auf die demografischen Merkmale der Erlebenden kaum von anderen Stichproben unterschied – auch im internationalen Vergleich. Die NTE hatten den Berichten zufolge keineswegs immer einen Bezug zu realer Todesnähe sondern traten auch unter harmloseren Umständen auf. Dennoch blieben die Intensität, Tiefe und Folgen der Erfahrungen davon unberührt. Unabhängig von den Begleitumständen wurden sie vielfach als einschneidende Erlebnisse geschildert (Nahm, Schmied-Knittel & Weibel 2020). Weiterhin wurde eine bereits auf Deutsch erschienene Publikation zum „Timing“ außerkörperlicher Erfahrungen (AKE) im Kontext von NTE ergänzt, in englische Sprache übersetzt und veröffentlicht. Anhand verschiedener Argumentationslinien wurde gezeigt, dass diese AKE sich durchweg in Echtzeit während einer scheinbaren Bewusstlosigkeit zu ereignen scheinen, und dass sie nicht, wie manchmal angenommen, erst beim Wiedererlangen des Bewusstseins aus unbewusst gespeicherten Sinneseindrücken rekonstruiert werden (Nahm & Weibel 2020). Ein Wissen, dass während einer Zeit ohne Bewusstsein erhalten geblieben ist, spielt auch bei sogenannten Reinkarnationsfällen eine Rolle. Einige dieser Fälle sind hinreichend gut dokumentiert, um das Auftreten echter Anomalien annehmen zu dürfen. Die sich hieraus für das mögliche Fortleben nach dem Tod ergebenden Implikationen wurden in einem Essay erörtert, das bei einem von dem US-amerikanischen Millionär Robert Bigelow ausgeschriebenen Wettbewerb zur Überlebensfrage eingereicht worden ist. In dem Essay wurde argumentiert, dass alternative Erklärungsmodelle für das Zustandekommen von Reinkarnationsfällen wie Betrug, Fehlinterpretation oder Psi-Fähigkeiten Lebender weniger plausibel sind als ein wie auch immer geartetes Fortleben (Nahm 2021a). Das Essay gewann einen Preis von 50.000 \$, der am 4.12.2021 in Las Vegas an Michael Nahm überreicht worden ist. Ferner wurde ein kritischer Kommentar zu einem weiteren alternativen Deutungsmodell von Reinkarnationsfällen verfasst (Nahm 2021b). Eine weitere Veröffentlichung über ungewöhnliche todesbezogene Ereignisse betraf Leuchtphänomene und wolkenartige Gebilde, die ge-

mäß seit über 200 Jahren wiederkehrenden Berichten manchmal aus dem Körper von Sterbenden austreten sollen. Anhand eines klassischen Beispiels aus der Literatur wurde auf diese Beschreibungen aufmerksam gemacht und weitere Forschung angeregt (Alvarado & Nahm 2021). Im Zuge von Literatur-Recherchen zu diesem Aufsatz fiel auf, dass ein bekannter argentinischer Parapsychologe und ehemaliger Präsident der Parapsychological Association, Alejandro Parra, von anderen Autoren gesammelte Berichte als von ihm selbst gesammelte Berichte ausgab. Es zeigte sich letztlich, dass er seit mindestens 2006 systematisch in verschiedenen Sprachen Texte anderer Autoren plagiiert hat und sogar auch Daten, die im Rahmen von Studien anderer Wissenschaftler gewonnen worden waren, als seine eigenen dargestellt hat (Nahm 2021c). Parra wurde daraufhin aus der Parapsychological Association ausgeschlossen und verlor auch seinen Posten als Leiter des Instituto de Psicología Paranormal in Buenos Aires.

Ungewöhnliche Phänomene in Todesnähe gehen oftmals mit biologischen Anomalien einher, wie beispielsweise die Wahrnehmung der Umwelt bei AKE während scheinbarer Bewusstlosigkeit oder auch ungewöhnliche Heilungen im Zusammenhang mit Nahtod-Erfahrungen. Verschiedene Autorinnen und Autoren haben in der Vergangenheit jedoch ebenfalls betont, dass das Vorkommen von Psi-Phänomenen auch auf einer ganz grundsätzlichen Ebene enorme Bedeutung für die Biologie bzw. für theoretische Modelle des Lebensverständnisses besitzt. Einer dieser Autoren war der deutsche Biologe und Philosoph Hans Driesch (1867–1941). Er setzte sich zu Lebzeiten stark für die Parapsychologie ein und gilt als ein Hauptvertreter einer „vitalistischen“ Biologie, wonach die Lebensprozesse nicht ausschließlich durch die Gesetzmäßigkeiten von Physik und Chemie erklärt werden können. Driesch gilt darüber hinaus als ein Begründer der theoretischen Biologie, wobei seine Schriften überdies das Ganzheitsdenken in die Biologie einführten und zur Entwicklung weiterer Konzepte wie dem Holismus führten. Um zu zeigen, dass viele seiner Gedanken auch heute noch Aktualität besitzen, wurde eine Monographie über Driesch publiziert (Krall, Nahm & Waldrich 2021), wobei Michael Nahm die wichtige Rolle der Parapsychologie in Drieschs Denken beleuchtete (Nahm 2021d) sowie ganzheitsbiologi-



Abb. 22. Stephan Krall, Michael Nahm, Hans-Peter Waldrich: *Hinter der Materie. Hans Driesch und die Natur des Lebens*, Graue Edition, Zug, 2021.



Abb. 23. Teilstücke der von Fanny Moser erstbeschriebenen Quallenart *Pyrostephos vanhoeffeni*. Ausschnitt aus Tafel 29 von Fanny Mosers Werk aus dem Jahr 1925 „Die Siphonophoren der deutschen Südpolar-Expedition 1901-1903; zugleich eine neue Darstellung der ontogenetischen und phylogenetischen Entwicklung dieser Klasse“. In: Deutsche Südpolar-Expedition, 17 (Zoologie 9), 1–451.

sche Strömungen im Umfeld seiner Philosophie diskutierte, die von Immanuel Kant über Arthur Schopenhauer bis hin zu Carl Gustav Jung und Adolf Portmann reichen (Nahm 21e).

Eine weitere biologisch-historische Arbeit befasste sich mit den Experimenten des österreichischen Biologen Paul Kammerer (1880–1926), der ein maßgeblicher Vertreter des Konzepts der „Vererbung erworbener Eigenschaften“ war. Dieses Konzept galt im herrschenden Biologieverständnis der letzten Jahrzehnte als unmöglich, wurde jedoch im Zuge der stetig anwachsenden Forschung zur „Epigenetik“ zweifelsfrei rehabilitiert. Kammerers Arbeiten wurden bereits zu seinen Lebzeiten stark kritisiert, wobei diese Kritik jedoch nicht immer gerechtfertigt war. Bis zum heutigen Tag hat sich daran wenig geändert, so dass es angemessen schien, einige besonders ausgeprägte Falschinformationen über Kammerer und seine Arbeiten richtig zu stellen (Nahm 2021f). Schließlich wurde im Rahmen der in 2022 zu publizierenden Festschrift für die schweizerische Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953), der ersten Mäzenin des IGPP, ein Beitrag über ihre außerhalb der Zoologie kaum beachteten biologischen Arbeiten verfasst. Mosers zoologische Hauptbeschäftigung galt zwei Untergruppen von Quallen, von welchen sie zahlreiche Arten neu beschrieben hatte.

Von ihren Artbeschreibungen sind gegenwärtig 25 noch immer gültig, weswegen Mosers Arbeiten in der diesbezüglichen Fachliteratur bis heute regelmäßig zitiert werden. Anders als Hans Driesch und einige weitere Biologen ihrer Zeit schlug sie bemerkenswerter Weise jedoch nie eine thematische Brücke zwischen ihren biologischen Arbeiten und ihren parapsychologischen Arbeiten, obwohl sich hierfür einige Bezugspunkte angeboten hatten.

Michael Nahm

Publikationen: Alvarado & Nahm (2021); Krall, Nahm & Waldrich (2021); Nahm (2021a, 2021b, 2021c, 2021d, 2021e, 2021f); Nahm, Schmied-Knittel & Weibel (2020); Nahm & Weibel (2020)

Online-Symposium: Exceptional death-related experiences (20.11.2021, Parapsychological Association)

Im Rahmen der vierteljährlichen Online-Symposien der Parapsychological Association wurde für November 2021 ein Symposium zum Thema außergewöhnlicher Erfahrungen mit Bezug zu Todesnähe und dem Überleben des Todes organisiert. Die ausgewählten fünf Referentinnen und Referenten behandelten Berichte von Nahtoderfahrungen im interkulturellen Kontext, Ergebnisse einer Studie zu außergewöhnlichen Erfahrungen am Lebensende in einem Schweizer Krankenhaus, empirische Befunde einer internationalen Studie zu Nachtod-Kontakten, Berichte von Erlebnissen kleiner Kinder aus der „Zwischenzeit“ zwischen ihrem jetzigen und einem scheinbar davorigen Leben, sowie eine integrative Zusammenschau der wichtigsten Aspekte dieser Themenfelder.

Michael Nahm

Online-Konferenz: Boundaries of death: Scientific and clinical research (03.12.2021)

Im Rahmen des französisch-deutschen CIERA-Austausch-Projekts „Boundaries of Death“ (Koordination: Renaud Evrard) wurde bei der Organisation einer Online-Konferenz am 03.12.2021 mit dem Titel „Les frontières de la mort: recherches scientifiques et cliniques / Die Grenzen des Todes: wissenschaftliche und klinische Forschung“ mitgewirkt. Thematische Schwerpunkte bildeten spirituelle und ethische Aspekte der palliativ-medizinischen Patientenversorgung sowie außergewöhnliche Erfahrungen in Todesnähe wie z.B. terminale Geistesklarheit und Nahtod-Erfahrungen. Insgesamt 13 Referenten und Referentinnen trugen zum Gelingen dieser Konferenz bei.

Renaud Evrard mit seiner Arbeitsgruppe und Michael Nahm

Das Okkulte in Bildender Kunst und Fotografie

Das Arbeitsfeld ist schwerpunktmäßig der Beziehung von Bildender Kunst und Fotografie mit dem Okkultismus gewidmet. Es umfasst a) archivarische und dokumentarische Tätigkeiten, b) die Bearbeitung von Forschungsfragestellungen und c) Service-, Organisations- und Recherchearbeiten z. B. in Zusammenhang mit Ausstellungen und Publikationen. Darüber hinaus rückte im Bereichszeitraum erneut die Sammlung an Audiodokumenten im Archiv des IGPP in den Fokus.

Das Okkulte in der zeitgenössischen Bildenden Kunst und Ausstellungspraxis

Ästhetische Praxis setzt sich in vielfacher Form mit dem ‚Okkulten‘ auseinander, wie sich in zunehmendem Maß in den vergangenen Jahren etwa anhand von akademischen Studien oder im Rahmen von Ausstellungsprojekten gezeigt hat, an denen auch das IGPP beteiligt war. Diese Beziehung wird weiter ausführlich dokumentiert und untersucht, etwa in Hinblick auf thematische Schwerpunkte, theoretische Konzepte, öffentliche Kritik oder akademische Rezeption. Die Arbeiten sind Teil eines Dokumentationsschwerpunkts „Kunst und Okkultismus“, der seit längerer Zeit am IGPP etabliert ist. Zu Beginn des Berichtszeitraum wurde im Rahmen eines Sammelbands zur jüngeren Institutsge-

schichte ein Ausschnitt eines ersten Abrisses über die Beteiligung des IGPP an musealen Projekten seit Mitte der 1990er Jahre publiziert, wobei gewissermaßen als Vorspiel auch Verbindungslinien zur Bildenden Kunst seit der Gründung des IGPP in den Fokus genommen worden sind (Vaitl 2020a). Außerdem wurde weiter an der Dokumentation und Auswertung der Geschichte der mediumistischen Kunst gearbeitet (Abb. 24) sowie an einem Detailkonzept für eine Ausstellung über die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser, die auch künstlerische Positionen umfassen soll (vgl. S. 32). Vor allem wurde jedoch die Ausstellung über den Freiburger Fotografen und Bildjournalisten Leif Geiges realisiert, die schließlich – nach Verschiebungen u.a. wegen der Covid-Pandemie – zwischen dem 1.5. und 26. 9. 2021 im Haus der Graphischen Sammlung im Freiburger Au-



Abb. 24. Postkarte des mediumistischen Maler Heinrich Nüsslein (1879–1847) mit seinem Autogramm, Privatsammlung.

gustinermuseum stattfinden konnte (siehe unten).

Andreas Fischer mit Karin Moos
Publikation: Fischer (2020)

„Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges“ – Ausstellung im Haus der Graphischen Sammlung im Augustinermuseum, Städtische Museen Freiburg i. Br. in Kooperation mit dem IGPP (1.5.2021 – 26.9.2021)

Der Freiburger Fotograf und Bildjournalist Leif Geiges (1915–1990) arbeitete von 1949 bis in die 1970er Jahre mit Hans Bender (1907–1991) zusammen, 1950 Gründer des IGPP und ab 1954 Professor für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie an der Freiburger Universität. Geiges dokumentierte um 1950 dessen erste Feldforschungen bei Spukfällen, veranschaulichte Berichte von sogenannten „Spontanphänomenen“ wie Wahrträumen oder illustrierte verschiedene okkulte Praktiken wie das Tischrücken und das Kristallsehen. Solche Aufnahmen sollten z.B. den Tätigkeitsbereich der „Psychohygiene“ am IGPP demonstrieren. Zudem stellte er mit fotografischen Mitteln Laborexperimente nach, wie statistische Experimente zur Außersinnlichen Wahrnehmung mit Zener-Karten, oder nahm qualitative Versuche mit begabten Medien auf, wie Platzexperimente mit dem „Paragnosten“ Gerard Croiset.

Die Ausstellung präsentierte zum ersten Mal umfassend das ästhetisch eindrucksvolle Bildmaterial von Leif Geiges, das zu seiner Entstehungszeit hauptsächlich in populären Zeitschriften und Illustrierten erschien (Abb.



Abb. 25. Ausstellungsplakat.

25). Hans Bender setzte es ein, um sein neues und kontrovers diskutiertes Forschungs- und Arbeitsgebiet in der medialen Öffentlichkeit darzustellen. In den 1950er-Jahren finanzierte er mit den Honoraren für Bildberichte außerdem sein ambitioniertes, im Aufbau befindliches Forschungs- und Arbeitsprogramm. Gleichzeitig versuchte Bender auf diesem Weg, Fallmaterial über paranormale Erlebnisse aus der Bevölkerung einzuwerben. Geiges war an der Kunstgewerbeschule Reimann in Berlin ausgebildet worden und seit Mitte der 1930er-Jahre als Bildjournalist tätig u. a. bei der *Berliner Illustri(e)rten Zei-*

tung sowie während des Zweiten Weltkriegs bei der von der Wehrmacht herausgegebenen auslandspropagandistischen Illustrierten *Signal*. 1948/1949 gründete er in seiner Heimatstadt das „Photographische Atelier für Forschung, Wissenschaft und Kunst“ und wurde in diesem Zusammenhang zum ersten Mal für Bender tätig. Zuvor hatte sich der Fotograf noch nicht mit der Parapsychologie befasst, er widmete sich jedoch mit erkennbarer Sympathie, handwerklicher Sorgfalt und gestalterischem Einfallsreichtum dem unorthodoxen Themenfeld. Im Gesamtwerk von Geiges stellen diese Fotoarbeiten nur einen kleinen Ausschnitt dar – er machte sich später vor allem durch die Dokumentation der badischen Kulturlandschaft einen Namen – doch sie nehmen eine herausragende Position ein. Das Bender'sche Themenfeld inspirierte ihn zu einer experimentellen und ästhetisch anspruchsvollen Arbeitsweise, indem er etwa mit Fotomontagen und Mehrfachbelichtungen arbeitete. Umgekehrt profitierte Bender von Geiges' sachlichem Bildverständnis. Es entsprach der Programmatik des Parapsychologen, wonach paranormale Phänomene im Alltäglichen verankerte Erscheinungen darstellen, die vorurteilsfrei untersucht werden müssen. Aus heutiger Sicht ist Geiges damit eine individuelle und faszinierende Spielart des „magischen Realismus“ geglückt, die seinen Reiz aus der Dialektik von Normalität und dem Paranormalen bezieht. In der langen und fruchtbaren Geschichte der Beziehung von Fotografie mit dem ‚Paranormalen‘ stellt dieses Konvolut außerdem ein außergewöhnliches Kapitel dar, das auch als Verbindungsglied zum Themenbereich „Kunst und Okkultismus“ Bedeutung besitzt.

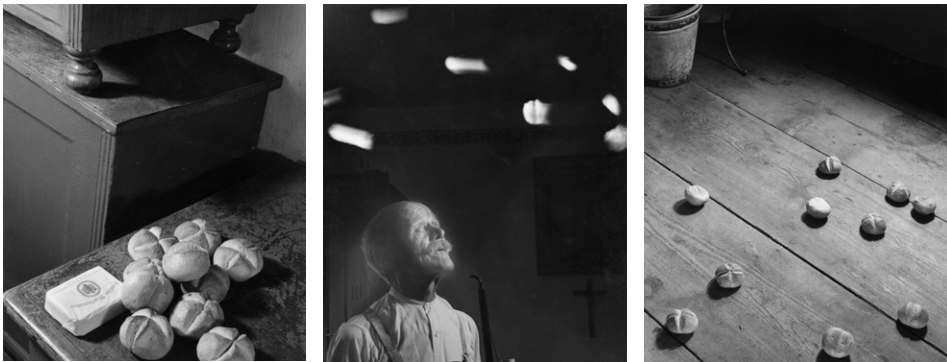


Abb. 26. Leif Geiges, Die Brötchen. Herr Plach war im Dorf und hat für das Frühstück Butter und Brötchen eingekauft. In der Küche legte er Butter und Brötchen auf eine Truhe neben den Tisch. Wenige Minuten später begannen die Brötchen wie Schwalben in der Küche herumzufliegen ... und fielen schließlich auf den Fußboden, Rekonstruktion eines berichteten Spukphänomens vom 17.3.1947, Vachendorf 1949, Archiv des IGPP.

Die wissenschaftliche Erarbeitung und Konzeption der Ausstellung lag ausschließlich in den Händen des IGPP. Sie wurde in neun thematische Abschnitte gegliedert und umfasste eine Auswahl von 88 Originalfotos von Geiges, die häufig zu mehrteiligen Sequenzen angeordnet sind (Abb. 26, 27). Der Schwerpunkt lag dabei auf Bildfolgen



Abb. 27. Ausstellungsansicht (Foto: Axel Killian/Städtische Museen Freiburg).

zum Themenfeld „Spuk“, vor allem seinen „fotografischen Rekonstruktionen berichteter Spukphänomene“. Außerdem wurden ergänzend Fotografien anderer Autoren gezeigt, etwa Bildmaterial aus der Geschichte des Okkultismus, wie auch weitere Objekte aus dem Archiv und der Bibliothek des IGPP, einige „präkognitive“ Zeichnungen sowie Werke der Bildenden Kunst, wie eine Fotosequenz des Künstlerpaares Anna und Bernhard Blume (1936–2020, 1937–2011), die das Thema Spuk berührt. Charakteristisch für Geiges' Arbeitsweise waren außerdem umfangreiche Bildlegenden, mit denen er die einzelnen Motive erklärte. Sie beruhen zu einem großen Teil auf Ausführungen von Hans Bender. Bis auf wenige Ausnahmen konnten sie rekonstruiert und in der Ausstellung weitgehend ungekürzt wiedergegeben werden. Dadurch gaben die Bilder einzigartige Einblicke in die Aufbaujahre des IGPP und in das wissenschaftliche Spannungsfeld der Parapsychologie. Der Großteil der Exponate stammte aus dem Archiv des IGPP. Sie wurden einerseits durch dort liegende archivische Bestände erschlossen, andererseits wurde u. a. auch das Archiv der Familie Geiges in Staufen ausgewertet sowie die Bestände des Fotografen im Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart. Die Kontextualisierung hat dabei auch die wissenschaftliche Bedeutung des Materials auch für weiterführende Studien nachgewiesen. Begleitend zur Ausstellung ist ein Katalog im Michael Imhof Verlag erschienen, der neben einem Einführungstext einen ausgedehnten Bildteil enthält, der neben den meisten der Exponate weitere Illustrationen zeigt, sowie ein ausführlicher biografischer und bibliographischer Anhang. Die Rezeption der Ausstellung in der allgemeinen Öffentlichkeit, bei zahlreichen Führungen und in der Presse war sehr gut (vgl. Abb. 1). In dieser Hinsicht stellte das Projekt ein gelungenes Beispiel für eine wirksame und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit des IGPP dar, die ihren Erfolg freilich der seiner-

zeit herausragenden und vorbildlichen Öffentlichkeitsarbeit von Hans Bender mit Leif Geiges verdankt.

*Andreas Fischer und Dieter Vaitl mit Eberhard Bauer, Karin Moos und Uwe Schellinger
Publikationen: Fischer (2021); Fischer & Vaitl (2021); Schellinger (2021)*

Archiv

Überblick

Die Aufgabe des IGPP-Archivs besteht in der langfristigen Sicherung sowie der Erschließung und Nutzbarmachung von Unterlagen und Materialien, die für die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte der Parapsychologie bzw. der Grenzgebiete der Psychologie im Allgemeinen und für die Institutsgeschichte im Besonderen von Bedeutung sind. Während die Dokumentation und Sammlung des anfallenden Materials von Anfang an zu den Institutsaufgaben gehörte, konnte ein besonderer Archivbereich seit dem Umzug des IGPP 1996 von der Eichhalde in die Wilhelmstraße in systematischer Form eingerichtet und gepflegt werden. Aufgrund seines speziellen und einzigartigen Profils besitzt es heute eine besondere Bedeutung in der deutschen und europäischen Wissenschaftslandschaft. Als Spezial- bzw. Wissenschaftsarchiv ist das IGPP-Archiv korporatives Mitglied im „Verband deutscher Archivarinnen und Archivare“.

Bestände und Sammlungen

Die Archivbestände des IGPP setzen sich aus mehreren größeren Bestandsgruppen zusammen: Fotografien; Tonträger; Filmmaterial; Objekte; abgeschlossene Datenbanken. Den Schwerpunkt bilden die Arbeitsunterlagen des Instituts auf der „Eichhalde“ in den Jahren 1950 bis 1995, worunter z. B. die Sammlungen zu paranormalen Spontanberichten oder zahlreiche Fallstudien zu Spukphänomenen zu zählen sind, sowie die Arbeitsunterlagen des Instituts in der „Wilhelmstraße“ seit 1996 sowie in neuer Gliederung seit 2014; es folgen verschiedene Nachlässe bzw. Teilnachlässe unterschiedlichster Provenienz (derzeit 40 Bestände). Schließlich liegen inhaltlich relevante Materialsammlungen vor, wie etwa Sammlungen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten, Berichte und Publikationen, sowie umfangreiche Pressesammlungen (derzeit 54 Bestände). Ein Überblick über die Bestände und weitere Informationen über das Archiv sind auf der Internetseite des IGPP abrufbar, unter <https://www.igpp.de/archiv>. Aktuelle Informationen zur Archivarbeit liefert die facebook-Seite <https://www.facebook.com/igpp.archiv>. Nicht zuletzt aufgrund der Pandemie-Situation kam es im Berichtszeitraum zu keinen nennenswerten externen Zugängen. Allerdings wurden dem Institutsarchiv umfangreiche Materialien und Unterlagen aus früheren Forschungsprojekten von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des IGPP übergeben.

Archivnutzung

Die Nutzbarmachung des Archivguts für wissenschaftliche Projekte ist ein Schwerpunkt der Archivarbeit. Die Nutzung erfolgt sowohl durch die Institutsmitarbeiterinnen und

Institutsmitarbeiter als auch durch externe Forscherinnen und Forscher aus dem sozialwissenschaftlichen, wissenschaftsgeschichtlichen oder kulturellen Bereich mit einem vom IGPP als berechtigt angesehenen Forschungsinteresse.

Im Berichtszeitraum sind unter Verwendung von Archivmaterial verschiedene Arbeiten und Publikationen entstanden. Erwähnt seien: Bernhard Bischler (1884–1965), der „Seher vom Kinzigtal“ (U. Schellinger, vgl. S. 33); Spuk und Geister in Freiburg (U. Schellinger & M. Nahm, vgl. S. 35–36); Hans Bender (1907–1991) und die deutsche Parapsychologie (A. Lux, vgl. Abb. 29); Wunderheiler im Nachkriegsdeutschland (M. Black); Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953) (I. Schmied-Knittel, vgl. S. 30–32); Hans Bender und Carl Gustav Jung im Gespräch über Synchronizität (1960) (U. Schellinger, M. Wittmann & A. Anton, vgl. S. 34–35). Hervorzuheben ist auch das Ausstellungsprojekt „Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges“, das 2021 im Augustiner-museum in Freiburg stattfand, und das mit annähernd einhundert Exponaten aus dem Archiv des IGPP bestückt war (A. Fischer & D. Vaitl, vgl. S. 41–44).

Schaufenster ins IGPP-Archiv

Einblicke in das Archiv lieferten auch wechselnde Vitrinenausstellungen „Schaufenster ins IGPP-Archiv“, die sowohl im Institut wie auch in Form einer Online-Präsentation zu verfolgen sind. Die von U. Schellinger koordinierten Projekte zeigen und beschreiben ausgewählte, wissenschaftshistorisch interessante Archivalien. Nachdem bereits zwischen 2001 und 2009 neunundneunzig Folgen gezeigt werden konnten, wurden in 2021 vier weitere Präsentationen meist gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IGPP erarbeitet. Es handelte sich um Darstellungen über eine bemerkenswerte Wahrnehmungstäuschung in der Natur, über Fußball und das Paranormale, über die Tonbandstimmphänomene von Friedrich Jürgenson (Abb. 28) sowie zur Arbeit der „Freiburger Anomalous Mind-Machine Interaction Group (FAMMI)“.

Eberhard Bauer, Andreas Fischer und Uwe Schellinger



Abb. 28. Der Tonbandstimmforscher Friedrich Jürgenson, Archiv des IGPP.

Bibliothek

Geschichte

Zum historischen Grundstock der Institutsbibliothek gehören die ca. 2000 Bände umfassende Bibliothek der Schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872–1953) mit z. T. seltenen Erstaussgaben aus der Frühgeschichte von Mesmerismus, Magnetismus, Okkultismus und Psychical Research sowie die ca. 2500 Bände umfassende Sammlung von Dr. med. Albert von Schrenck-Notzing (1862–1929), einem Münchner Arzt und Psychotherapeuten. 1970 begann mit Hilfe der Stiftung Volkswagenwerk der systematische Ausbau und die Erschließung einer umfassenden Literatursammlung auf dem Gebiet der Parapsychologie und grenzwissenschaftlicher Themenbereiche. Diese wurde seit 1973 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen ihres Förderprogramms für Spezialbibliotheken fortgeführt und von 2011 bis 2014 als Sondersammelgebiet (SSG) der UB Freiburg gefördert. Die wissenschaftliche Betreuung und Literaturauswahl der Bibliothek erfolgt durch das IGPP in enger Zusammenarbeit mit der UB Freiburg, die Eigentümerin der Bibliotheksbestände ist und diese bibliothekarisch betreut. Für Details siehe: <https://www.ub.uni-freiburg.de/grenzgebiete-der-psychologie-parapsychologie/>

Sammelprofil

Die Aufgabe der Institutsbibliothek besteht in der systematischen und möglichst vollständigen Erwerbung des in- und ausländischen Schrifttums, das sich mit dem Gesamtgebiet parapsychologischer und anomalistischer Forschung befasst, einschließlich der

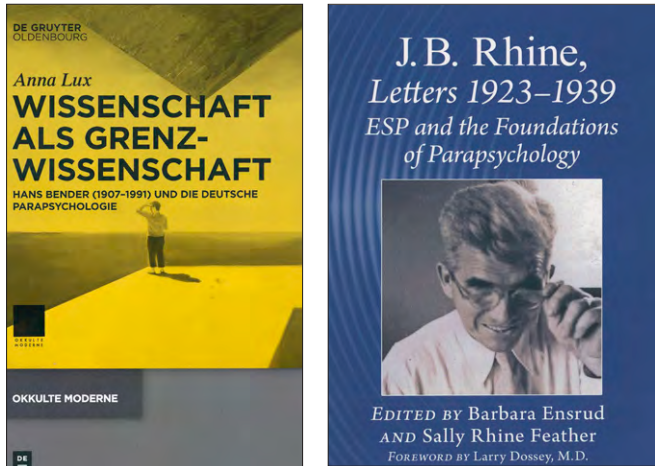


Abb. 29. Beispiele von Zugängen zur Bibliothek: Anna Lux: *Wissenschaft als Grenzwissenschaft. Hans Bender (1907–1991) und die deutsche Parapsychologie*, Berlin, Boston, De Gruyter Oldenbourg, 2021; J. B. Rhine. *Letters 1923–1939. ESP and the Foundations of Parapsychology*, hrsg. v. Barbara Ensrud und Sally Rhine Feather, Jefferson, North Carolina, McFarland, 2021.

„grauen“ Literatur. Darunter fallen (1) spontane paranormale und außergewöhnliche Erfahrungen (z. B. Telepathie, Hellsehen, Präkognition und Prophetien, Psychokinese, Spuk- und Poltergeistphänomene) wie auch Umfragen, Feldstudien, Laborexperimente und theoretische Modelle einschließlich ihrer historischen Entwicklung, Methoden, Ergebnisse, Probleme, Kontroversen und interdisziplinären Aspekte dieser Grenzgebiete-forschung; (2) Psychologische Grenzerfahrungen (z. B. Außerkörperliche Erfahrungen, Nahtod-Erfahrungen); (3) Erfassung des gesamten Spektrums der „Grenzwissenschaften“, z. B. Okkultismus, Spiritismus (z. B. „Okkulte Praktiken“, Jenseitskontakte, mediale Kundgaben, Wiedergeburtserinnerungen); (4) Esoterik und New-Age-Literatur; (5) Wünschelruten und Radiästhesie („Erdstrahlen“); (6) Geistige/Spirituelle Heilung und Paramedizin; (7) Astrologie; (8) Magie, Besessenheit, Hexen/Dämonen; (9) Geheimbünde, Sekten, Logen; (10) Kabbala, Numerologie, Symbolistik; (11) Divinations- und Orakelpraktiken (Tarot, I Ging); (12) UFO- und SETI-Forschung; (13) Zauberkunst und Tricktäuschung; (14) „Anomalistik“ (einschließlich der „Fortean“, der nach Charles Fort benannten Phänomene), z. B. Kryptozoologie (Loch Ness, Bigfoot), Atlantis, Bermuda-Dreieck u. Ä.; (15) literarische Darstellungen ‚esoterischer‘, ‚okkulten‘ und paranormalen Phänomene.

Bestände

Mit gegenwärtig ca. 69000 Bänden gehört die Freiburger Bibliothek zu den größten ihrer Art in Europa. Sie wächst jedes Jahr um ca. 400 Bände. Sie bezieht gegenwärtig 150 Zeitschriften und Mitteilungsblätter aus der ganzen Welt. Vollständig vorhanden sind alle internationalen Fachzeitschriften für parapsychologische Forschung und Anomalistik. Ihr aktueller Zeitschriftenbestand umfasst ca. 2300 Nachweise, von denen etwa die Hälfte Unikate darstellen, also nur in der Freiburger Spezialbibliothek vorhanden sind. Dies macht diese Bibliothek zu einer in Deutschland und Europa einzigartigen Informationsquelle für alle mit Parapsychologie und Grenzgebieten der Psychologie zusammenhängenden Fragen. Alle Bestände der Institutsbibliothek sind im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg erfasst und direkt über die UB Freiburg ausleihbar (www.ub.uni-freiburg.de/olix). In den Jahren 2020 und 2021 gingen ca. 6000 Ausleihen (Ortsleihe und Fernleihe) ein. 2005 wurde damit begonnen, ausgewählte Teile des IGPP-Zeitschriftenbestandes zu digitalisieren und diese in Zusammenarbeit mit der UB Freiburg über das Internet zur Verfügung zu stellen. Bei ihrer Auswahl spielen Aspekte der Bestandserhaltung (Bedrohung durch Papierzerfall) sowie ihr historischer Quellenwert für die Kultur-, Sozial- und Wissenschaftsgeschichte von Spiritismus, Okkultismus, Psychischer Forschung (Psychical Research) und Parapsychologie eine ausschlaggebende Rolle. Bis 2015 wurden neun Zeitschriften online veröffentlicht (www.ub.uni-freiburg.de/dipro/igpp/), darunter sind *Magikon* (1840–1851), *Sphinx* (1886–1896), *Psychische Studien* (1874–1925) und *Zeitschrift für Parapsychologie* (1926–1934). Die Digitalisierung weiterer historischer Zeitschriften wird vorbereitet.

Eberhard Bauer

Publikationen: Bauer (2020c, 2021d)

2.3 Beratungspsychologischer Forschungsbereich

Beratung und Information

Geschichte

Seit seiner Gründung 1950 durch Prof. Hans Bender (1907-1991) bietet das Institut der Öffentlichkeit einen Informations- und Beratungsservice zum gesamten Spektrum der Parapsychologie, Grenzwissenschaften und anomalistischer Phänomene, die unter dem neutralen Sammelbegriff *Außergewöhnliche Erfahrungen* (AgE) zusammengefasst werden. Darunter fallen Auskünfte über die Verbreitung und Phänomenologie von AgE sowie Fachwissen zum Stand der interdisziplinären Forschung auf den Grenzgebieten. Ein besonderes Beratungs- und Therapieangebot des Instituts steht für solche Menschen zur Verfügung, die angesichts beunruhigender oder belastender „okkult“, „übersinnlicher“ und paranormaler Erfahrungen Bewältigungs- und Verarbeitungshilfen suchen („Psychohygiene“).

Beratung und Forschung zu AgE im Rahmen der rezenten Institutsgeschichte

In dem von Dieter Vaitl herausgegebenen Sammelband „An den Grenzen unseres Wissens: Von der Faszination des Paranormalen“ (Vaitl 2020a) wird die Entwicklung der Beratungsarbeit und der beraterpsychologischen Forschung am Institut im Laufe der letzten 20 Jahre in wichtigen Grundzügen dargestellt. Ausgehend vom Konzept der „Psychohygiene“, das in der Institutssatzung verankert ist, wurde die herkömmliche parapsychologische Beratungspraxis explizit um klinisch-psychologische Inhalte und psychotherapeutische Konzepte ergänzt. Dieser Prozess der Professionalisierung des Beratungsangebotes umfasste folgende Etappen: (1) Die Entwicklung eines Dokumentations- und Klassifikationssystems für AgE; (2) die damit einhergehende detaillierte Erfassung der Struktur der IGPP-Beratungsklientel; (3) die Beschreibung der Abfolge der Phasen der Beratungsarbeit unter Berücksichtigung der sehr heterogenen Anliegen und des psychischen Geschehens der Ratsuchenden; (4) die fortschreitende Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit; (5) zwischen 2003 und 2013 die jährliche Planung und Durchführung akkreditierter AgE-Fortbildungsseminare für psychologische und ärztliche Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten; (6) die Planung und Durchführung internationaler Treffen von Expertinnen und Experten zum Thema „Klinische Parapsychologie“ in Naarden (NL), Freiburg i. Br., Paris, Heidelberg und Pont-à-Mousson (Frankreich).

Parallel zur Beratungspraxis und den damit verbundenen beraterpsychologischen Aktivitäten wurde kontinuierlich empirische und konzeptuelle Forschung betrieben. Die wichtigsten Stationen werden in einem eigenen Kapitel des Sammelbandes rekapituliert: (1) Die Entwicklung eines *Modells der Phänomengrundklassen* der mentalen Repräsentation von AgE (Abb. 30) und (2) eines darauf basierenden AgE-Klassifikationssystems; (3) die phänomenologische Beschreibung von AgE-Formenkreisen und Ratsuchendentypen und ihre faktoren- und clusteranalytische Fundierung; (4) die vom Modell der Phänomengrundklassen ausgehende Konstruktion eines *Fragebogens zur Phänomenolo-*

gie *außergewöhnlicher Erfahrungen* (PAgE-R) und dessen Validierung sowie Revision; (5) empirische Studien mit dem PAgE-R zur Verbreitung und zu Kontextfaktoren von AgE in unterschiedlichen Populationen; (6) phänomenologische Untersuchungen zu Bewusstseinsmodi und zur mentalen Stabilität bei AgE; (7) plananalytische Fallstudien zur Rolle von Motiven und Grundbedürfnissen bei Ratsuchenden mit AgE; (8) konzeptuelle Ansätze und Arbeiten zum ontologischen Verständnis von AgE auf der Grundlage eines Duale-Aspekte-Monismus.

Eberhard Bauer und Wolfgang Fach

Publikationen: Bauer & Fach (2020); Fach & Bauer (2020)

Formenkreise Außergewöhnlicher Erfahrungen (AgE)

AgE werden je nach Denktradition und weltanschaulichem Hintergrund mit Begriffen wie übernatürlich, übersinnlich, magisch, paranormal, spirituell, transzendent, transpersonal usw. belegt. AgE gehören seit jeher zum Spektrum menschlicher Erfahrungen und sind in allen Kulturen bekannt. Die Vielzahl unterschiedlicher AgE, die von Ratsuchenden am IGPP berichtet werden, lässt sich phänomenologisch in sechs Formenkreise einteilen: (1) Als *Außersinnliche Wahrnehmung* werden Erfahrungen bezeichnet, bei denen Menschen ohne Beteiligung der herkömmlichen Sinnesfunktionen Kenntnisse über ihnen unbekannte Sachverhalte („Hellsehen“), Gedanken und Gefühle anderer Personen („Telepathie“) oder zukünftige Ereignisse („Präkognition“, „Wahrträume“) erlangen; (2) *Internale Präsenz und Beeinflussung* manifestieren sich in körperlichen Symptomen, ichfremden Gefühlen und Gedanken oder auch dem Hören innerer Stimmen, die von den Betroffenen auf andere Personen, fremde Kräfte, schwarze Magie, Verfluchung usw. zurückgeführt werden; (3) *Mediumismus und Automatismen* umfassen ichfremd erlebte und der willentlichen Kontrolle entzogene körperliche Verhaltens- und Ausdrucksweisen, die spontan oder selbstinduziert im Umgang mit Praktiken (z. B. Pendeln, automatisches Schreiben, Glossolalie, Channeling) auftreten und zumeist als innere Besetzung durch Geister oder Verstorbene gedeutet werden; (4) als *Sinnvolle Fügungen* werden Sachverhalte und Ereignisse beschrieben, die aus Sicht der Betroffenen auf außergewöhnliche Weise zusammenhängen bzw. verursacht sind (z.B. Häufung von Unglücken, die besondere Rolle einer bestimmten Zahl im Leben eines Menschen); (5) *Spuk und Erscheinungen* umfassen physikalische Anomalien (Gegenstände tauchen auf, verschwinden oder bewegen sich ohne erkennbaren Grund), akustische Phänomene (z.B. Schritte, Klopfen) und Erscheinungen (Licht, Schemen, Gestalten etc. werden wahrgenommen); (6) *Nachtmahr und Schlafparalyse* bezeichnen schließlich das Spüren einer unsichtbaren Anwesenheit und äußere Einwirkungen auf den Körper in schlafnahen Zuständen und beim Erwachen („Nachtmahr“). Dabei treten insbesondere begleitet von einer Bewegungsunfähigkeit des Körpers (Schlafparalyse), Empfindungen von Fremdbührungen, Druck auf den Körper („Alpdrücken“) oder sexuelle Manipulationen auf.

AgE treten meistens spontan, d.h. unerwartet und ohne erkennbare Ursache auf. Sie können aber auch durch Techniken wie automatisches Schreiben oder meditative Praktiken

selbstinduziert werden. Ferner gibt es fremdinduzierte AgE, die sich nach Kontakten mit Heilern, Medien, Hellsehern oder der Inanspruchnahme von Angeboten der Esoterikszene einstellen. Viele Menschen bewerten ihre AgE positiv und können diese gut in ihr Weltbild integrieren. Unter bestimmten Umständen können dadurch auch Verunsicherungen und Ängste ausgelöst werden, die nicht ohne Weiteres zu bewältigen sind. Die IGPP-Beratung hat das Ziel, betroffenen Menschen Bewältigungshilfen zu bieten, wobei Anonymität zugesichert wird. Das Beratungsangebot ist kostenfrei und steht allen Ratsuchenden offen.

Versorgungs- und Beratungsarbeit

• Dokumentationssystem

Mit dem 1998 in Abstimmung mit den aktuell gültigen Standards für Basisdokumentationen am IGPP eingeführten Dokumentationssystem (DOKU) wurden bislang rund 5000 Ratsuchende mit Beratungsanliegen in einem direkten Zusammenhang mit AgE erfasst. Die Auswertungsergebnisse zeigen über die Jahre im Wesentlichen gleichbleibende Verteilungen hinsichtlich der berichteten außergewöhnlichen Phänomene und der Soziodemographie der Ratsuchenden sowie der Ausprägung klinisch bedeutsamer Variablen.

• Beratungsaufkommen

In den Jahren 2020 und 2021 nahmen neben allgemeinen Informationsanfragen 155 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet das spezielle Beratungsangebot für Hilfesuchende mit AgE in Anspruch. Es kamen 13 % der Klientel aus der Region Freiburg und insgesamt etwa ein Drittel aus Baden-Württemberg. Etwa zwei Drittel der Erstkontakte stellten die Ratsuchenden telefonisch und ein Drittel per E-Mail her. Die Beratung aller Ratsuchenden beanspruchte rund 1200 Kontakte mit einem Mittelwert von etwa 8 Kontakten pro Fall. Bei einem Drittel der Kontakte handelt es sich um ausführliche Beratungsgespräche, bei 5 % um therapeutische Sitzungen und ansonsten um Kontakte, die der Information, der Organisation von Beratungsgesprächen oder z.B. dem fachlichen Austausch mit Versorgungseinrichtungen und Behandelnden dienen. Über die regulären Beratungskontakte hinaus werden jährlich noch weitere ca. 1000 telefonische, briefliche und E-Mail-Informationsanfragen zur parapsychologischen Forschung und zu anomalen Phänomenen beantwortet, die von Journalisten, Studierenden sowie wissenschaftlich und allgemein interessierten Personen stammen.

• Klientel

Im Zeitraum der Jahre 2020 und 2021 hatte die Klientel einen Frauenanteil von 61 %, das Durchschnittsalter betrug 50 Jahre. Etwa 38 % der Ratsuchenden gehörte keiner Konfession an. Wie in früheren Jahren war das Bildungsniveau relativ hoch: So besaßen 65 % die Fachhochschul- oder Hochschulreife und 45 % einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss. Konstant war auch die Tendenz zu sozialem Rückzug: 65 % der Rat-

suchenden hatten keine feste Partnerschaft, 48 % waren ledig, 25 % verheiratet und 27 % geschieden oder verwitwet. 62 % der Ratsuchenden wohnten alleine. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme waren 43 % arbeitslos, erwerbsunfähig oder bereits in Rente. Rund 82 % der Ratsuchenden berichteten über soziale Probleme (Trennungen, finanzielle Schwierigkeiten etc.), 73 % klagten über psychische Belastungen (Stress, Neigung zu Ängsten, Depressionen etc.) und 57 % über körperliche Beschwerden und Krankheiten. Entsprechend fühlten sich 73 % der Ratsuchenden nicht nur durch AgE, sondern auch aufgrund ihrer allgemeinen Lebensumstände belastet. Trotz fehlender Angaben in der Mehrzahl der Fälle ist von gut einem Viertel der Klientel bekannt, dass sie sich vor oder während der Beratungskontakte mit dem IGPP in psychotherapeutischer oder psychiatrischer Versorgung befand. Schätzungsweise liegt der tatsächliche Prozentsatz bei bis

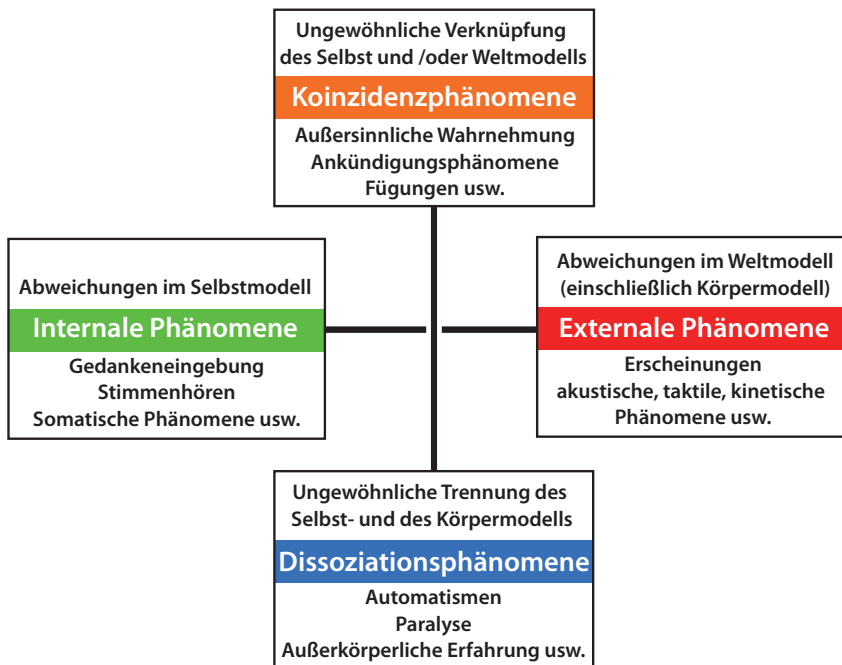


Abb. 30. Das Phänomengrundklassen-Modell der mentalen Repräsentation von AgE. Basierend auf Metzingers Postulat, dass das mentale Realitätsmodell des Menschen auf der Dichotomie zweier fundamentaler Komponenten, dem Selbst- und dem Weltmodell, beruht, sind vier Grundklassen von Phänomenen als Abweichungen im Realitätsmodell denkbar. Es können internale Phänomene im Selbstmodell und externale Phänomene im Weltmodell auftreten. Im Hinblick auf die Dichotomie von Selbst und Welt sind Koinzidenzphänomene als eine ungewöhnliche Verbindung von gewöhnlich getrennten Elementen oder Dissoziationsphänomene als eine ungewöhnliche Separation gewöhnlich verbundener Elemente der beiden Domänen denkbar. Alle Phänomene, die die sechs oben beschriebenen typischen AgE-Formenkreise bilden, lassen sich auf diese vier Grundklassen zurückführen.

zu 50 %. Etwa 56 % der Ratsuchenden schilderten Symptome, die von den Beratern und Beraterinnen als mögliche Hinweise auf das Vorliegen einer psychischen Störung eingestuft wurden. Mehr als die Hälfte aller Ratsuchenden bewerteten ihre AgE eindeutig negativ und erlebten sie ausschließlich als belastend, während knapp 40 % ambivalent und weniger als 10% eine positive Einschätzung hatten.

• *Häufigkeit von Phänomengrundklassen*

AgE können auf vier Grundklassen von Phänomenen, die in Abbildung 30 dargestellt sind, zurückgeführt werden. In den Jahren von 2020 bis 2021 berichteten 59 % der Ratsuchenden über *externale*, 53 % über *internale*, 46 % über *Koinzidenz-* und 20 % über *Dissoziationsphänomene*. Da die koinzidenten AgE-Formenkreise, d.h. *außersinnliche Wahrnehmung* sowie *sinnvolle Fügungen* und die dissoziativen AgE-Formenkreise, d.h. *Mediumismus & Automatismen* sowie *Nachtmahr & Schlafparalyse* in Verbindung mit internalen und externalen Phänomenen auftraten und Ratsuchende im Durchschnitt über ein bis zwei Formenkreise berichteten, liegt die Gesamtprozentsumme über 100 %.

Wolfgang Fach, Ricarda Blaha und Annette Zwickel

Forschung zu Außergewöhnlichen Erfahrungen

Bearbeitung alter Beratungsfälle für zukünftige Forschung

Gemäß der in der IGPP-Beratung geltenden Dokumentationspflicht werden Falldaten mindestens 10 Jahre bis nach Abschluss einer Beratung unter Einhaltung der europäischen Datenschutzverordnung (DSGVO) aufbewahrt. Die Fallsammlung des IGPP ist ein einmaliger Fundus für die AgE-Forschung. Über 3000 Fälle aus dem Zeitraum 1998 bis 2009 wurden mittlerweile gesichtet, um zu klären, wie weiter mit ihnen umgegangen werden soll. Ziel des Vorhabens ist die Selektion von Fallmaterial, das nicht mehr der Dokumentationspflicht unterliegt, das aber für qualitative Forschungszwecke als erhaltenswert erscheint. Es zeigte sich, dass in 43 % der Fälle außer der Basisdokumentation, mit der Informationen für statistische Zwecke und die quantitative Forschung erfasst werden, weiteres Material vorliegt, das für qualitative Studien von Interesse sein könnte. Dazu zählen Erlebnisberichte, Dokumente, Fotos sowie in 11 % der Fälle Audio- und in 2 % der Fälle Videoaufnahmen von Beratungsgesprächen, die mit Einverständnis der Ratsuchenden gemacht wurden. In einem ersten Arbeitsschritt wurden die Materialien nach AgE-Formenkreisen kategorisiert und analoge Audio- und Videoaufnahmen für eine spätere Bearbeitung digitalisiert. Als nächstes steht eine inhaltliche Begutachtung und Bewertung des Materials an, um über die weitere Verwertung entscheiden zu können. Sollen Informationen langfristig erhalten und nicht vernichtet werden, sind strenge Datenschutzpflichten zu beachten. Personenbezogene Informationen müssen je nach beabsichtigtem Verwendungszweck und zukünftigem Aufbewahrungsort aufwendigen Prozeduren der Pseudonymisierung oder Anonymisierung unterzogen werden.

Wolfgang Fach mit Helene Lock

AgE und Bindungsstile bei Ratsuchenden

Die sechs typischen AgE-Formenkreise in der IGPP-Beratung bilden phänomenologisch ein internes Kontinuum von *Außersinnlicher Wahrnehmung* (ASW) über *Internale Präsenz und Beeinflussung* (IPR) bis zu *Mediumismus und Automatismen* (MED) auf der einen Seite sowie ein externes Kontinuum von *Sinnvollen Fügungen* (SIN) über *Spuk und Erscheinungen* (SPK) bis zu *Nachtmahr und Schlafparalyse* (NAM) auf der anderen Seite. Statistische Analysen von mehr als 2300 zwischen 1996 und 2014 dokumentierten Beratungsfällen zeigen, dass sich Ratsuchende in Abhängigkeit von den AgE-Formenkreisen, über die sie berichten, signifikant hinsichtlich ihrer sozialen Bindung unterscheiden. Die Bindungsforschung beschreibt typische Bindungsstile bei Erwachsenen, die vorwiegend auf Kindheitserfahrungen mit primären Bezugspersonen zurückgehen. Ein *sicher-autonomer* Bindungsstil geht mit einem ausgewogenen Verhältnis von Autonomie und Bindung einher. Mangelnde Fürsorge oder Misshandlungen in der Kindheit fördern einen *unsicher-distanzierten* Stil, der Autonomie betont und Bindung vermeidet, oder einen *unsicher-verstrickten* Stil, der Bindung betont und Autonomie vermeidet. Insbesondere bei früher Traumatisierung durch Missbrauch oder Verlust ist ein *unsicher-desorganisierter* Stil zu beobachten.

Es wurde ein Bindungsindex b aus den Variablen Familienstand, feste Partnerschaft und Wohnsituation berechnet. Er kann Werte von 0 bis 1 erreichen. Ein Wert von $b = 1$ bedeutet, dass eine Person in einer festen Beziehung mit einem Partner oder einer Partnerin zusammenlebt und verheiratet ist. In einer Stichprobe von 957 Beratungsfällen mit vollständigen Daten zu seiner Berechnung und zur Durchführung einer Clusteranalyse auf Basis der sechs AgE-Formenkreise beträgt der Bindungsindex $b = .49$. In Abbildung 31 sind die Ratsuchendentypen, die jeweils einen AgE-Formenkreis repräsentieren, mit hypothetisch zugeordneten Bindungsstilen, Bindungsindizes und, zusätzlich auch einzeln angegeben, dem prozentualen Anteil an fester Partnerschaft (P.) dargestellt. Die Unterschiede zwischen den Typen sind sowohl hinsichtlich b als auch P. hoch signifikant ($p < .001$). Auf dem internalen Kontinuum nimmt der Bindungsindex ausgehend vom ASW-Typ ($b = .51$) zum IPR-Typ ($b = .43$) ab und steigt dann auf die höchsten Werte beim MED-Typ ($b = .58$). Auf dem externalen Kontinuum, nimmt der Bindungsindex ausgehend vom SIN-Typ ($b = .52$) zunächst bei SPK-Typ ($b = .55$) zu und fällt dann beim NAM-Typ ($b = .36$) auf den niedrigsten Stand. Die Unterschiede in der festen Partnerschaft sind noch prägnanter.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass internale Phänomene eher mit einem distanziererten und externale Phänomene eher mit einem verstrickten Bindungsstil einhergehen. Ratsuchende mit dem IPR-Formenkreis neigen zu sozialem Rückzug, während SPK-Phänomene vorwiegend in sozialen Systemen mit starker interpersoneller Bindung auftreten. Dass die dissoziativen Formenkreise jeweils der Tendenz der ihnen vorgeordneten Formenkreise widersprechen, deutet wie die psychophysischen Phänomene auf einen desorganisierten Bindungsstil hin. Dieser könnte daraus resultieren, dass die aktuelle Bindungssituation nicht kompatibel mit dem genuinen Bindungsstil der Betroffenen ist:

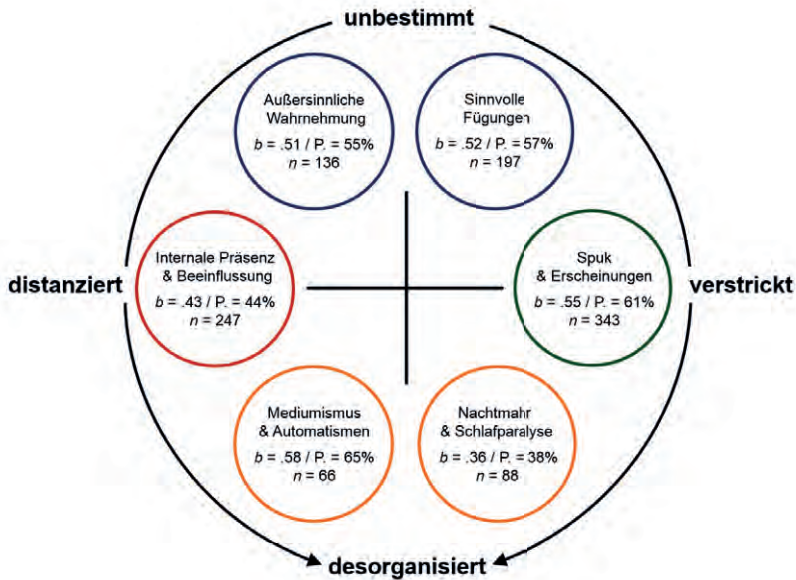


Abb. 31. Ratsuchendentypen ($n = 957$) mit Bindungsindizes (b) und prozentualen Anteilen an fester Partnerschaft ($P.$) in Verbindung mit Bindungsstilen.

Die Bindung des MED-Typs steht dessen Autonomiebedürfnis und die Autonomie des NAM-Typs dessen Bindungsbedürfnis entgegen.

Um die bisher spekulativen Zusammenhänge zwischen Bindungsrepräsentationen, Bindungsstilen und AgE empirisch zu bestätigen, werden in naher Zukunft Studien mit dem Erwachsenen-Bindungsprototypen-Rating (EBPR) von Strauß und Lobo-Drost durchgeführt. Beim EBPR wird mittels eines sogenannten Beziehungsinterviews die Bindungsgeschichte von der Vergangenheit bis zur Gegenwart und zum aktuellen Beziehungsverhalten exploriert. Auf dieser Grundlage erfolgt eine Einteilung der Befragten in Bindungsstile.

Wolfgang Fach

Testgüte des Fragebogens zur Phänomenologie von AgE (PAGe-II)

Der seit 2011 in der Beratungspraxis verwendete *Fragebogen zur Phänomenologie außergewöhnlicher Erfahrungen* (PAGe-R) wurde 2017 nach einer Validierung an IGPP-Ratsuchenden ($n = 270$), Menschen mit Nahtoderfahrungen ($n = 176$), Studierenden ($n = 333$) und der Schweizer Normalbevölkerung ($n = 1324$) zum zweiten Mal revidiert. Der neue PAGe-II enthält eine AgE-Globalskala mit 20 Items bestehend aus den vier Subskalen *Externalität*, *Internalität*, *Koinzidenz* und *Dissoziation* mit je fünf Items. Die Items werden nicht mehr wie im PAGE-R in Blöcken, sondern in randomisierter Reihenfolge präsentiert.

Der PAgE-II wurde an (1) AgE-Ratsuchenden ($n = 193$) des IGPP und der Parapsychologischen Beratungsstelle der WGFP in Freiburg (Zwickel), (2) Studierenden ($n = 450$) der Universitäten Bielefeld (Krischke), Gießen und Hagen (Tremmel & Ott) sowie (3) Teilnehmenden einer Online-Befragung ($n = 380$) zu Schlafstörungen (Mayer & Fuhrmann) überprüft. Alle Daten wurden 2018 und 2019 erhoben. Das AgE-Konstrukt konnte in allen Stichproben sehr gut mit einer 3-Faktoren-Lösung repliziert werden. Die sehr selten berichteten Dissoziationsitems bilden in den Stichproben der Ratsuchenden und Studierenden keinen eigenen Faktor, sondern laden theoriekonform auf dem internalen und/oder externalen Faktor. Simulationsstudien haben gezeigt, dass vor allem in der Normalbevölkerung mit ihrer geringen AgE-Ausprägung unter $n \geq 600$ keine stabilen 4-Faktoren-Lösungen zu erwarten sind. Für Ratsuchende mit AgE reichen im Regelfall $n \geq 300$ aus.

Die interne Konsistenz der Globalskala ist mit einem Cronbach- α von .89 bei den Ratsuchenden, .86 bei den Studierenden und .86 bei den Personen mit Schlafparalyse sehr gut. Auch die Reliabilitäten der Subskalen sind gut, insbesondere bei den Ratsuchenden mit einem α zwischen .84 (Externalität) und .79 (Dissoziation), bei den Studierenden zwischen .72 (Externalität) und .67 (Internalität, Dissoziation) und bei den Personen mit Schlafparalysen zwischen .79 (Koinzidenz) und .66 (Dissoziation). Auch die Werte der drei Skalen unter .70 sind noch zufriedenstellend, wenn man berücksichtigt, dass sie nur aus jeweils fünf Items gebildet sind.

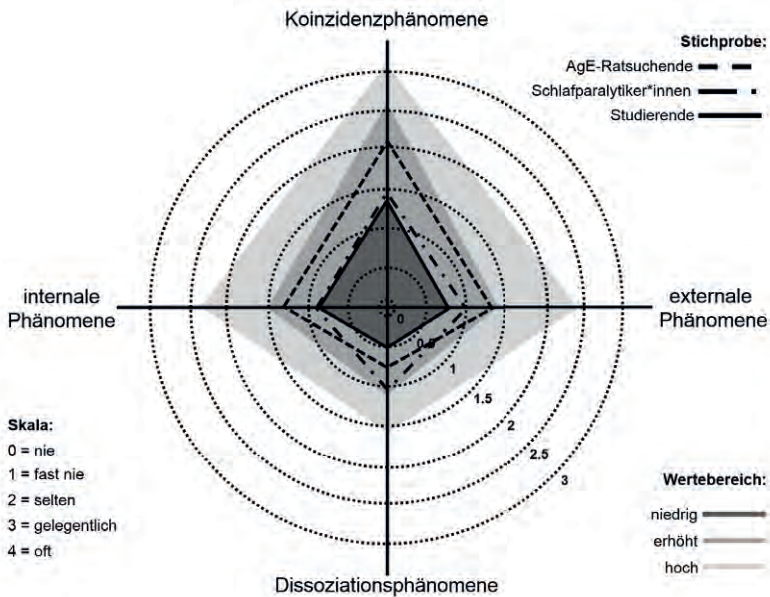


Abb. 32. Wertebereiche der drei Stichproben.

Auf Grundlage der bisher durchgeführten Studien können Werte unter den Mittelwerten der Studierenden (global: $M = 0.9$, $SD = 0.5$), die auch für die Allgemeinbevölkerung angenommen werden, als „niedrig“ und Werte bis zu einer Standardabweichung darüber als „erhöht“ angesehen werden. Werte, die über den Mittelwerten der Ratsuchenden liegen können als „hoch“ und Werte, die um mehr als eine Standardabweichung darüber liegen, als „sehr hoch“ gelten. Wie in Abbildung 32 dargestellt, heißt das bezogen auf die Subskalen, dass z. B. die Stichprobe der Schlafparalytikerinnen und Schlafparalytiker bei Internalität und Koinzidenz kaum, bei Externalität nur leicht, aber bei Dissoziation deutlich erhöht ist und fast den hohen Bereich erreicht. Im Hinblick auf die Globalskala kann davon ausgegangen werden, dass in der Allgemeinbevölkerung einschließlich der Studierenden 60 % als niedrig, 24 % als erhöht, 15 % als hoch und maximal 1% als sehr hoch eingestuft werden können. Bei AgE-Ratsuchenden können 29 % als gering, 24 % als erhöht, 38 % als hoch und 9 % als sehr hoch eingestuft werden.

Wolfgang Fach mit Max Fuhrmann, Ralph Krischke, Gerhard Mayer, Ulrich Ott, Michael Tremmel und Annette Zwickel

AgE und Psychotizismus – Diskriminante Validität des PAgE-II

Im Rahmen der Befragung von AgE-Ratsuchenden ($n = 175$) im Jahr 2019 wurden unter anderem auch die *Psychotizismus*-Skalen des Persönlichkeitsinventars für DSM-5 (PID-5) eingesetzt, um im Sinne der diskriminanten Validität prüfen zu können, inwieweit sich das AgE-Konstrukt von subklinischen und klinischen Symptomen eines Psychosekontinuums als charakteristische Merkmale der Schizotypie und Schizophrenie unterscheiden lässt. *Psychotizismus* im PID-5 umfasst die Skalen *Denk- und Wahrnehmungsstörungen* (DWS, 12 Items), *Exzentrik* (EXZ, 13 Items) sowie *Ungewöhnliche Überzeugungen und inneres Erleben* (UGÜ, 8 Items). Mit diesen Skalen werden kognitive (DWS), verhaltensrelevante (EXZ) sowie perzeptuelle Merkmale (UGÜ) erfasst, die zur Einschätzung klinischer Auffälligkeit dienen sollen. Sie haben gemäß DSM-5 besondere Relevanz für die schizotypische Persönlichkeit, deren Symptome in der klinischen Psychologie oft mit AgE assoziiert werden.

Die faktorenanalytische Überprüfung der kombinierten Items von PAgE-II und PID-5 erzielte eine inhaltlich sinnvoll interpretierbare Lösung mit fünf Faktoren. Die Items der Skalen *Externalität*, *Internalität* und *Koinzidenz* des PAgE-II bildeten wie bei separierter Auswertung eigene Faktoren. Die Items der Skala *Dissoziation* luden theoriekonform auf den Faktoren *Externalität* und *Internalität*. Die Items der EXZ-Skala des PID-5 bildeten ebenfalls einen eigenständigen Faktor und auch die Items der DWS-Skala bis auf einzelne Items, die auf den PAgE-Faktoren *Externalität* und *Internalität* luden. Keinen eigenen Faktor bildeten die Items der UGÜ-Skala. Sie verteilten sich überwiegend auf die PAgE-Faktoren *Externalität* und *Koinzidenz*.

Die Faktoren interkorrelieren vorwiegend gering bis moderat ($.22 \leq r \leq .44$). Eine starke Interkorrelation ($r = .57$) besteht lediglich zwischen dem EXZ- und dem DWS-Faktor des PID-5. Insgesamt kann sowohl die faktorielle als auch die diskriminante Validität

des PAgE-II als gegeben angesehen werden. Die Skalen des PAgE-II erfassen offensichtlich andere Konstrukte als die *Psychotizismus*-Skalen zur Messung von *Exzentrizität* und *Denk- und Wahrnehmungsstörungen*. Das Konstrukt *Ungewöhnliche Überzeugungen und inneres Erleben* im *Psychotizismus* des PID-5 hingegen kann in der vorliegenden Stichprobe Ratsuchender durch die PAgE-Skalen *Externalität* und *Koinzidenz* differenzierter beschrieben werden.

Die Publikation der vorliegenden Ergebnisse in Zusammenschau mit bisherigen Forschungsbefunden zu AgE ist als Beitrag zur Diskussion, ob AgE auf einem Psychosekontinuum zu verorten sind, in Planung.

Annette Zwickel

Etablierung eines Beratungsschwerpunktes „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“

Spirituelle Praktiken wie Yoga und Meditation erfreuen sich in den westlichen Gesellschaften großer Beliebtheit und die Praktizierenden wenden sich diesen aus den unterschiedlichsten Motiven zu. Zweifelsohne haben derartige Praktiken vielfältige gesundheitsfördernde psychische und körperliche Wirkungen. Unter bestimmten Umständen können sie zuweilen jedoch auch zu ungewöhnlichen und belastenden Erfahrungen bis hin zu Krisenzuständen führen, die der professionellen Begleitung und Hilfestellung bedürfen. Probleme und Krisen dieser Art wurden in der Literatur u. a. unter dem Begriff der spirituellen Krise diskutiert.

Unter Leitung von Dr. Liane Hofmann und in Kooperation mit dem „Netzwerk spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung“ (S.E.N. e. V., Deutschland) wurde 2021 am IGPP ein telefonisches Beratungsangebot eingerichtet. Personen, die nach eigener Einschätzung eine spirituelle Krise durchlaufen, können hier erste orientierende Informationen und Hilfestellungen erhalten.

In unmittelbarem Zusammenhang damit steht auch der Auf- und Ausbau eines weiteren Beratungsschwerpunktes am IGPP: „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“. 2017 hat Dr. Liane Hofmann als Erstherausgeberin und Mitautorin der Anthologie „Spiritualität und spirituelle Krisen. Handbuch zu Theorie, Forschung und Praxis“ eine theoretische Grundlage zum Thema Therapie und Beratung bei spirituellen und meditationsinduzierten Krisen gelegt. Gemeinsam mit Dr. Ulrich Ott, der zum Thema der negativen Nebenwirkungen von Meditation forscht, wurden hierdurch in einer ersten Phase wesentliche theoretische, praxisorientierte therapeutisch-beraterische sowie empirische Grundlagen rund um den Themenkreis „spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“ erarbeitet. In einem weiteren Schritt soll nun der Transfer der so gewonnenen Erkenntnisse in die therapeutisch-beraterische Praxis vorangetrieben werden, mit dem Ziel, hierdurch zu einer Verbesserung des Versorgungsangebotes für Betroffene beizutragen.

Liane Hofmann und Ulrich Ott

3. Personell

3.1 Corporate Members

Dipl. Psych. Eberhard Bauer
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel
Institut für Psychologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Tobias Esch
Institut für Integrative Gesundheitsversorgung, Universität Witten-Herdecke

Prof. em. Dr. Alfons Hamm
Physiologische und Klinische Psychologie und Psychotherapie, Ernst-Moritz-Arndt
Universität Greifswald

Dr. Antje Kellersohn
Direktorin der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Dipl.-Vw. Klaus Köbele, Umkirch

Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Historisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

Rainer Schaettgen, Freiburg i. Br.

Dr. med. Gerhard Schallenberg, Bronschhofen, Schweiz

Prof. Dr. Anne Schienle
Leiterin Arbeitsbereich Klinische Psychologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich

Prof. Dr. Stefan Schmidt
Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dr. Heinz Schott
Medizinhistorisches Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Rudolf Stark
Geschäftsführender Direktor des Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-
Universität Gießen

Dr. Ulrich Timm, Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dieter Vaitl
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.,
Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen

Honorary Members

Prof. em. Dr. Wolfgang Kehr
Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Dr. Christoph-Marc Pressler
Alleinvorstand der Holler-Stiftung, München

3.2 Council

Dipl. Psych. Eberhard Bauer
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dr. Heinz Schott (bis Juli 2020)
Medizinhistorisches Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Stefan Schmidt (seit Juli 2020)
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dieter Vaitl
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen

3.3 Management

Prof. em. Dr. Dieter Vaitl, Institutsdirektor (bis Dezember 2020)

Prof. Dr. Stefan Schmidt, Institutsdirektor (seit Januar 2021)

3.4 Administration

Beate Baumgartner

3.5 Service

Alexandra Gleisberg, Buchhaltung (seit April 2021)

Kirsten Krebber, M.A, Assistenz, Lektorat

Karin Moos, M.A., Assistenz, Social Media

Oliver Osburg, Systemmanagement (bis Dezember 2020)

Uwe Schellinger, M.A., Archiv

Dr. Frauke Schmitz-Gropengießer, Assistenz

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek: Annette Schneider, Julia Kuhn, Harald Volz

3.6 Reserach

Natural sciences and experimental research

Dr. Federico Alvarez Igarzábal, research staff

Dr. Wolfgang Ambach, research staff (Koordinator: Klinische und Physiologische Psychologie) (bis Februar 2021)

PD Dr. Harald Atmanspacher, research staff (bis Dezember 2020)

Dr. Meltem Çınar Bozdağ (Gastwissenschaftlerin Universität Ankara, Erasmus-Programm, September bis November 2021)

Evelyn Friedel, PhD student, externe Betreuung (seit April 2021)

Lukas Hecker, PhD student, research staff (seit Januar 2021)

Ellen Joos, PhD student (bis Dezember 2020)

Dr. Shiva Khoshnoud, research staff

Karolina Kirmse, research staff (seit März 2021)

PD Dr. Jürgen Kornmeier, research staff (Koordinator: Wahrnehmung und Kognition)

Sebastian Kübel, M.A., research staff (bis April 2020)

Dr. Damisela Linares Gutiérrez, research staff (bis Dezember 2021)

Dr. Ulrich Ott, research staff

PD Dr. Marc Wittmann, research staff (Koordinator: Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein)

Masterstudierende: Maria Alcobendas (seit März 2021), Kriti Bhatia (Mai 2019 bis Januar 2020), Lin Brede (August bis Januar 2021), Eleonora Fantone (Juli bis August 2020), Lukas Hecker (Juli bis Dezember 2020), Helena Hruby (Dezember 2019 bis Juni 2020), Jessica Knötzele (Februar bis November 2021), Moritz Maschke (seit Juli 2020), Hans Maria Rutrecht (August 2019 bis Januar 2020), Mareike Wilson (März bis Oktober 2021)

Forschungspraktika: Tim Fleiner, Amelie Glaesmann, Hannah Habenicht, Lasse Hauf, Alexandra Jakobson, Jessica Knötzele, David Leitritz, Yannik Lieb, Lena Mohnke, Iraklis Pantazis, Moritz Pischel, Greta Polchi, Melanie Schulz, Sabrina Schirra, Benjamin Schult, Mareike Wilson

Social and cultural research

Dr. Andreas Anton, research staff

Dipl.-Psych. Eberhard Bauer, research staff (Koordinator: Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek)

Andreas Fischer, research staff

Nadine Heinz, studentische Hilfskraft (bis September 2021)

Dr. Liane Hofmann, research staff

Dr. Gerhard Mayer, research staff

Dr. Michael Nahm, research staff

Uwe Schellinger, M.A., research staff

Prof. (apl.) Dr. Michael Schetsche, research staff (Koordinator: Empirische Kultur- und Sozialforschung) (bis August 2021)

Dr. Ina Schmied-Knittel, research staff

Melissa Zeeb, studentische Hilfskraft (bis Februar 2020)

Forschungspraktika: Adrian Raum, Charlotte Weidler

Psychological counseling research

Dipl.-Psych. Eberhard Bauer, research staff

M.Sc. Ricarda Blaha, research staff

Dipl.-Psych. Wolfgang Fach, research staff

Dr. Liane Hofmann, research staff (seit Mai 2021)

B.Sc. Helene Lock, wissenschaftliche Hilfskraft (bis Mai 2021)

M.Sc. Annette Zwickel, research staff

Forschungspraktika: Sybille Kunze

4. Tabellarischer Teil

4.1 Veröffentlichungen

Referierte Veröffentlichungen

- Aeschbach V. M., Fendel J. C., Schmidt S. & Göritz A. S. (2021): A tailored mindfulness-based program for resident physicians: A qualitative study. *Complementary Therapies in Clinical Practice* 43, 101333.
- Alvarez Igarzábal F. (2020): Experiencing the passage of time in video games. *Proceedings of the 13th International Philosophy of Computer Games Conference*, St. Petersburg State University.
- Alvarez Igarzábal F., Hruby H., Witowska J., Khoshnoud S. & Wittmann M. (2021): What happens while waiting in virtual reality? A comparison between a virtual and a real waiting situation concerning boredom, self-regulation, and the experience of time. *Technology, Mind, and Behavior* 2(2).
- Anton A. & Schetsche M. (2020): Vielfältige Wirklichkeiten. Wissenssoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien. In *Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge* (4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung), hrsg. von S. Stumpf & D. Römer, Beltz Juventa, Weinheim, 88–115.
- Anton A. & Schmied-Knittel I. (2021): Occultism in the GDR? The paranormal as heterodoxy of scientific worldview. *Baltic Worlds* 4, 29–36.
- Bürkle J. J., Fendel J. C. & Schmidt S. (2021): Mindfulness-based and acceptance-based programmes in the treatment of obsessive-compulsive disorder: A study protocol for a systematic review and meta-analysis. *BMJ Open* 11(6), e050329.
- Campos P., Wittmann M. & Costa R. M. (2021): Sexual function, personality, and body awareness. *Psicologia, Saúde & Doenças* 22, 424-435.
- Costa R., Madeira A., Barata M. & Wittmann M. (2021): The power of Dionysus - effects of red wine on consciousness: A naturalistic study in a wine bar. *PLoS ONE* 16(9): e0256198.
- Costines C., Borghardt T. L. & Wittmann M. (2021): The phenomenology of “pure” consciousness as reported by an experienced meditator of the Tibetan buddhist Karma Kagyu tradition. Analysis of interview content concerning different meditative states. *Philosophies* 6 (2):50.
- Crabtree A. & Bauer E. (2021): On why history is never finished: Puysegur, animal magnetism, and the importance of collective scholarship. *Journal of the History of the Behavioral Sciences* 57.
- Dorato M. & Wittmann M. (2020): The phenomenology and cognitive neuroscience of experienced temporality. *Phenomenology and the Cognitive Sciences* 19, 747–771.
- Epe J., Stark R. & Ott U. (2021): Different effects of four yogic breathing techniques on mindfulness, stress, and well-being. *OBM Integrative and Complementary Medicine* 6(3), 21.
- Fendel J. C., Aeschbach V. M., Schmidt S. & Göritz A. S. (2021): The impact of a tailored mindfulness-based program for resident physicians on distress and the quality of care: A randomised controlled trial. *Journal of Internal Medicine* 290(6), 1233–1248.
- Friedel E., Tebartz van Elst L., Schmelz C., Ebert D., Maier S., Endres D., Goll P., Runge K., Bubl E., Kornmeier J., Bach M., Heinrich S. P. & Nickel K. (2021): Reduced pattern electroretinogram amplitudes in depression - Improved recording paradigm. *Frontiers in Medicine* 8:732222.
- Hecker L., Rupprecht R., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J. (2021): ConvDip: A convolutional neural network for improved M/EEG source imaging. *Frontiers in Neuroscience* 15.
- Joos E., Giersch A., Bhatia K., Heinrich S. P., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J. (2020): Using the perceptual past to predict the perceptual future influences the perceived present - a novel ERP paradigm *PLoS ONE* 15(9): e0237663.
- Joos E., Giersch A., Hecker L., Schipp J., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J. (2020): Large EEG effects are

highly similar across Necker cubes, smileys and abstract stimuli. *PLoS ONE* 15(5): e0232928.

Kent L. & Wittmann M. (2021): Time consciousness: The missing link in theories of consciousness. *Neuroscience of Consciousness* 2021, 7(2): niab011.

Khoshnoud S., Alvarez Igarzábal F. & Wittmann M. (2020): Peripheral-physiological and neural correlates of the flow experience while playing video games: A comprehensive Review. *PeerJ*. DOI: 10.7717/peerj.10520.

Khoshnoud S., Nazari M. S. & Shamsi M. (2020): Source-based multifractal detrended fluctuation analysis for discrimination of ADHD Children in a time reproduction paradigm. *Proceedings of the 13th International Conference on Bio-inspired Systems and Signal Processing*, 2020.

Kornmeier J., Bhatia K. & Joos E. (2021): Top down resolution of visual ambiguity - knowledge from the future or by footprints from the past? *PLoS ONE* 16(10): e0258667.

Kübel S. L., Fiedler H. & Wittmann M. (2021): Red visual stimulation in the Ganzfeld leads to a relative over-estimation of duration compared to green. *Psych Journal* 10, 5–19.

Kübel S. L. & Wittmann M. (2020): A German validation of four questionnaires crucial to the study of time perception: BPS, CFC-14, SAQ, MQT. *International Journal Environmental Research and Public Health* 17 (22), 8477.

Loef M., Wälach H. & Schmidt S. (2021): Interrater reliability of ROB2 - an alternative measure and way of categorization. *Journal of Clinical Epidemiology*.

Mioni G., Wittmann M., Prunetti E. & Stablum F. (2020): Time perspective and the subjective passage of time in patients with borderline personality disorders. *Timing & Time Perception* 8, 86–101.

Matko K., Ott U. & Sedlmeier P. (2021): What do meditators do when they meditate? Proposing a novel basis for future meditation research. *Mindfulness* 12(7), 1791–1811.

Mayer G. (2020a): Astrology and science: A precarious relationship. Part 1: Historical review of German astrology in the 20th century and current developments. *Journal of Scientific Exploration*, 34 (4), 771–807.

Mayer G. (2020b): Astrology and science: A precarious relationship. Part 2: Considerations on empirical investigations on the validity of astrology. *Journal of Scientific Exploration* 34 (4), 808–844.

Mayer G. (2020c): Astrologie und Wissenschaft - ein prekäres Verhältnis Teil 1: Historischer Rückblick auf die deutschsprachige Astrologie im 20. Jahrhundert und gegenwärtige Entwicklungen. *Zeitschrift für Anomalistik*, 20 (1+2), 86–117.

Mayer G. (2020d): Astrologie und Wissenschaft - ein prekäres Verhältnis Teil 2: Überlegungen zu empirischen Untersuchungen zur Validität der Astrologie. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (3), 278–311.

Mayer G. & Fuhrmann M. (2021): A German online survey of people who have experienced sleep paralysis. *Journal of Sleep Research* (early view),

Müller M. & Wittmann M. (2021): Anomalous cognition in the context of time: Does the viewer describe a deterministic or a probabilistic future? *Journal of Scientific Exploration* 35, 542–569.

Nahm M. (2021c): A new case of scientific dishonesty in the field of parapsychology. *Journal of Scientific Exploration* 35 (3), 623–638.

Nahm M. (2021f): Paul Kammerer and epigenetics – a reappraisal of his experiments. *Contributions to Zoology* 90 (3), 318–343.

Nahm M., Schmied-Knittel I. & Weibel A. (2020): “Nur ein milder Schein des Erlebten“ - Ergebnisse einer Online-Umfrage zu Nahtod-Erfahrungen im deutschsprachigen Raum. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (1+2), 131–153.

Nahm M. & Weibel A. (2020): The significance of autoscopies as a time marker for the occurrence of near-death experiences. *Journal of Near-Death Studies* 38 (1), 26–50.

Neumann F., Oberhauser V. & Kornmeier J. (2020): How our nose helps us optimize learning while we sleep - from lab research to real life. *Scientific Reports* 10, 1227.

- Pfeifer E. & Wittmann M. (2020): Waiting, thinking, and feeling: Variations in the perception of time during silence. *Frontiers in Psychology Consciousness Research* 11 (602).
- Pfeifer E., Stolterfoth C., Spahn C., Schmidt H. U., Timmermann T. & Wittmann M. (2020): Preventing music performance anxiety (MPA): Music students judge combined depth relaxation music therapy (DRMT) and silence to be an effective methodology. *Music and Medicine* 12, 148–156.
- Rutrecht H., Wittmann M., Khoshnoud S. & Alvarez Igarzábal F. (2021): Time speeds up during flow states: A study in virtual reality with the video game Thumper. *Timing & Time Perception* 9(4), 353–376.
- Schellinger U., Anton A. & Wittmann M. (2021): “It is all so strangely intertwined.” A discussion between Hans Bender and Carl Gustav Jung about synchronicity (1960). *Phanés* 4, 1–50.
- Schmidt S. (2021): Verkörperte Systeme - Systemische Körper. *Familiendynamik* 46(3), 234–243.
- Schmidt S., Wölfe N., Schultz C., Sielmann D., Huber R. & Walach H. (2021): Assessment of a taping method combined with manual therapy as a treatment of non-specific chronic low back pain - a randomized controlled trial. *BMC Musculoskeletal Disorders* 22(1), 410.
- Simshäuser K., Pohl R., Behrens P., Schultz C., Lahmann C., & Schmidt S. (2021): Mindfulness-based cognitive therapy as migraine intervention: A randomized waitlist controlled trial. *International Journal of Behavioral Medicine*.
- Stadt R., Philipp S. T., Cremers J., Kornmeier J. & Jancke D. (2020): Seeing what was not explained away: Visual illusion based on predictive coding signals *PLoS ONE* 15(5): e0232349.
- Wernsdorff M. von, Loef M., Tuschen-Caffier B. & Schmidt S. (2021): Effects of open-label placebos in clinical trials: A systematic review and meta-analysis. *Scientific Reports* 11(1), 1–14.
- Winter U., LeVan P., Borghardt T. L., Akin B., Wittmann M., Leyens Y. M. & Schmidt S. (2020): Content-free awareness: EEG-fcMRI correlates of consciousness as such in an expert meditator. *Frontiers in Psychology Consciousness Research* 10 (3064).
- Wittmann M. (2020): Altered states of consciousness self and time during meditation. *International Journal for the Study of Chan Buddhism and Human Civilization* 7, 27–39.
- Wittmann M. (2020): Subjective passage of time during the pandemic: Routine, boredom, and memory. *KronoScope* 20, 260-271.
- Wittmann M. & Mella N. (2021): Having children speeds up the passage of life time in parents. *Timing & Time Perception* 9, 275–283.
- Wittmann M., Scheck F., Feldmann J., Glaesman A., Mossbridge J. & Bem D. (2021): The German version of a retroactive priming task shows mixed effects. *Psychology of Consciousness: Theory, Research, and Practice*.
- Witowska J., Schmidt S. & Wittmann M. (2020): What happens while waiting? How self-regulation affects boredom and subjective time during a real waiting situation. *Acta Psychologica* 205, 103061.
- Witowska J., Zajenkowski M. & Wittmann M. (2020): Integration of balanced time perspective and time perception: The role of executive control and neuroticism. *Personality and Individual Differences* 163, 110061.

Bücher

- Anton A. & Schetsche M. (2020): *Sie sind da. Wie der Erstkontakt mit Aliens unsere Gesellschaft verändern könnte*. Komplett-Media, München.
- Anton A. & Schink A. (2021): *Der Kampf um die Wahrheit. Verschwörungstheorien zwischen Fake, Fiktion und Fakten*. Komplett-Media, München.
- Fischer A. & Vaitl D., Hrsg. (2021): *Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges*. Michael Imhof Verlag, Petersberg.
- Krall S., Nahm M. & Waldrich H.-P., Hrsg. (2021): *Hans Driesch und die Natur des Lebens*. Graue Edition, Zug.

Ott U. (2021): *Spiritualität für Skeptiker. Wissenschaftlich fundierte Meditationen für mehr Bewusstheit im Alltag*. O. W. Barth, München.

Schellinger U. & Nahm M. (2020): *Freiburgs Gespenster. Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute* (1. Auflage). Schwarz auf Weiss, Freiburg.

Schellinger U. & Nahm M. (2021): *Freiburgs Gespenster. Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute* (2. verbesserte Auflage). Schwarz auf Weiss, Freiburg.

Schetsche M. & Anton A. (2020): *Intersozilogie. Menschliche und nichtmenschliche Akteure in der Sozialwelt*. Beltz Juventa, Weinheim.

Schetsche M., Heintz S. & Schmidt R., Hrsg. (2021): *Das Unheimliche in der modernen Welt*. Logos Verlag, Berlin.

Vaitl D., Hrsg. (2020a): *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*. Herder, Freiburg.

Vaitl D. (2020b): *Ganz normale Verrückte: Das Spektrum außergewöhnlicher Erfahrungen*. Wissenschaftliche Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Steiner, Stuttgart.

Zeitschriften

Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Hofmann L., Hrsg. (2021): 27 (1).

Mind and Matter, Atmanspacher H., Hrsg. (2020): Digital Consciousness, (18/1);

Mind and Matter, Atmanspacher H., Hrsg. (2020): Contradiction, Contrast, Controversy, (18/2).

Timing & Time Perception 8, Fabbri M., Åström E. & Wittmann M., Hrsg. (2020): Special Issue on *Psychological and Biological Time: The Role of Personality*.

Zeitschrift für Anomalistik, Mayer G., Hrsg. (2020): Band 20 (1+2); Band 20 (3).

Zeitschrift für Anomalistik, Mayer G., Hrsg. (2021): Band 21 (1); Band 21 (2).

Sonstige Veröffentlichungen

Alvarado C. S. & Nahm M. (2021): Luminous phenomena at death. The case of the Monk family. *Journal of Anomalistics* 21 (2), 466–479.

Alvarez Igarzábal F. (2020): *Fugue in void, by Moshe Linke*. Catalog of the art and games exhibition *Game-On! El Arte en el Juego*, Buenos Aires, Argentina.

Alvarez Igarzábal F. (2020): *How to open a time portal*. Maize Magazine 7.

Alvarez Igarzábal F. (2021): *Guardar el Tiempo: Ensayo Sobre Iteración y Tragedia en los Videojuegos* (Saving time: An essay on iteration and tragedy). *Ludorama. Ciencia del Juego* 3.

Alvarez Igarzábal F. & Amado A. (2020): *Videojuegos: Del Trastorno a la Receta Contra la Ansiedad y el Aburrimiento* (Video games: From disorder to remedy against boredom). *Red/Acción. Periodismo Humano*.

Anton A. (2020): Willkommen in der Paranoia-Gesellschaft! Verschwörungstheorien in Zeiten von Corona. *Zeitschrift für Fantastikforschung* 8 (1), 12–19.

Anton A. (2020): Die verschwörungstheoretische (De-)Konstruktion der Wirklichkeit. Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. In *Verschwörungserzählungen*, hrsg. von B. Frizzoni, Königshausen & Neumann, Würzburg, 61–74.

Anton A. (2021): Das unheimliche Okkulte. In *Das Unheimliche in der modernen Welt*, hrsg. von M. Schetsche, Nadine Sarah Heintz & Renate-Berénike Schmidt, Logos, Berlin, 43–55.

Anton A. (2021): „Die UFOs, die haben doch nicht den Sozialismus gemieden!“ Das UFO-Thema in der DDR. *Journal für UFO-Forschung* 42 (254), 48–61.

- Anton A. & Schetsche M. (2020): Im Schatten des Szientismus. Das Paranormale in der DDR. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (1–2), 118–130.
- Bauer E. (2020a): Heino Gehrts, Fanny Moser und der „Fall Kornitzky“. In *Schriften zur Märchen-, Mythen- und Sagenforschung, Gesammelte Aufsätze* 7, hrsg. von H. Fritz & H. Gehrts, Igel, Hamburg, 5-27.
- Bauer E. (2020b): Spuk- und Geistererscheinungen in Geschichte und Gegenwart. In *Hausgeister! Fast vergessene Gestalten der deutschsprachigen Märchen- und Sagenwelt*, hrsg. von F. Schäfer, J. Pisark & H. Gritsch, Böhlau, Wien/Köln/Weimar, 173-176.
- Bauer E. (2020c): Die Forschungsbibliothek [des IGPP] – Entwicklung und Bestände. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 434-443.
- Bauer E. (2020d): Kleine Ergänzung zur Quellenlage [Weitergeführte Diskussion zum Aufsatz „Plötzlich erhob sich die Bettlade“. Ein Klopffeist 1852/1853 in Bergzabern“ von Ulrich Magin]. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (3), 356-359.
- Bauer E. (2021a): Erlendur and the Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. *The Magazine of the Society for Psychical Research* 2, 14.
- Bauer E. (2021b): Erlendur und das IGPP. Ein Wikinger im Neuland der Seele. *Zeitschrift für Anomalistik* 21 (1), 279-283.
- Bauer E. (2021c): Prof. Dr. Klaus E. Müller (1935-2021) – Ein universaler Theoretiker der Atopologie. *Zeitschrift für Anomalistik* 21 (1), 298-301.
- Bauer E. (2021d): Ein Ort für Geister aller Art: Die Forschungsbibliothek am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. In *Freiburgs Gespenster. Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute*, hrsg. von U. Schellinger & M. Nahm, Schwarz auf Weiss, Freiburg, 150-154.
- Bauer E. (2021e): Der eigentliche Hans Bender! *Magische Welt* 70 (4), 160.
- Bauer E. (2021f): Parapsychologie [Stichwort]. In *Dorsch – Lexikon der Psychologie* 20. überarb. Aufl., hrsg. von M. A. Wirtz, Hogrefe, Göttingen, 1342-1343.
- Bauer E. & Fach W. (2020): Beratungspsychologie am IGPP. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 393-419.
- Bauer E. & Vaitl D. (2020): Wie alles begann: Frühe Geschichte des IGPP (von den Anfängen bis zu Hans Benders Tod). In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 27-47.
- Fach W. (2020): Spukfälle in der Beratung für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. In *Freiburgs Gespenster. Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute*, hrsg. von U. Schellinger & M. Nahm, Schwarz auf Weiss, Freiburg, 138–140.
- Fach W. & Bauer E. (2020): Beratungspsychologische Begleitforschung. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 420-433.
- Fischer A. (2020): Das Okkulte im Museum: Ausstellungsprojekte mit Beteiligung des IGPP. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg i. Br., 364–389.
- Fischer A. (2021): Im affektiven Feld: der Fotoreporter Leif Geiges und der Parapsychologe Hans Bender. In *Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges*, hrsg. von A. Fischer & D. Vaitl, Michael Imhof Verlag, Petersberg, 8–37.
- Hofmann L. (2020): Buchrezension zu Frank Ostaseski (2017). Die fünf Einladungen: Was wir vom Tod lernen können, um erfüllt zu leben. *Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie* 26 (1), 89–91.
- Hofmann L. (2020): Spiritualität in der Psychotherapie. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 283–304.
- Hofmann L. (2021): Spirituell, aber nicht religiös? Überlegungen zur Einbeziehung der spirituellen Dimension in der Behandlung von religiös nicht gebundenen Krebspatienten. *Bewusstseinswissenschaften*.

Transpersonale Psychologie und Psychotherapie 27 (1), 66–79.

Kübel S. L. & Wittmann M. (2020): Zeitwahrnehmung. In *Zeit im Lebensverlauf*, hrsg. von S. Schinkel, F. Hösel, S. M. Köhler, A. König, E. Schilling, J. Schreiber, R. Soremski R. & M. Zschach, Transcript-Verlag, Bielefeld, 359–364.

Mayer G. (2020): Vision und Gegenwart. Grenzgebiete-forschung in der öffentlichen Wahrnehmung und die Zeitläufte. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 457–498.

Mayer G. (2020): Erlendur Haraldsson (1931–2020) - „Ein wahrer Wikinger“. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (3), 373–374.

Mayer G. (2020): Editorial: Ein besonderes Projekt - besondere Herausforderungen: 20 Jahre Zeitschrift für Anomalistik / A particular project - particular challenges: 20 years of Zeitschrift für Anomalistik. *Zeitschrift Für Anomalistik* 20 (1+2), 6–13.

Mayer G. (2020): Buchrezension zu Andreas Anton & Michael Schetsche (2020). Sie sind da. Wie der Erstkontakt mit Aliens unsere Gesellschaft verändern könnte - ein Gedankenexperiment. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (3), 382–387.

Mayer G. (2020): Buchrezension zu Martin Ehlers (Hrsg.) (2020). Alltagsmagie: Riten, Schutzzauber und Bauopfer. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (3), 407–410.

Mayer G. (2020): Buchrezension zu Guy Leschziner (2019). Nachtaktiv. Alpträume, das Gehirn und die verborgene Welt des Schlafs. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (1+2), 199–202.

Mayer G. (2021a): Editorial: Bigelow, BIAL and the funding of parapsychological research / Bigelow, BIAL und die Förderung parapsychologischer Forschung. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 21 (2), 354–366.

Mayer G. (2021b): Letter: The zodiac sign error – the sin of reification. *Correlation* 34 (1), 92–94.

Mayer G. (2021c): Editorial: Science, faith, faith in science / Editorial: Wissenschaft, Glaube, Wissenschaftsglaube. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 21 (1), 7–20.

Mayer G. (2021d): Buchrezension zu Karel James Bouse (2019). Neo-shamanism and mental health. *Zeitschrift für Anomalistik* 21 (2), 553–557.

Mayer G. (2021e): Buchrezension zu Tanner F. Boyle (2021). The fortean influence on science fiction: Charles Fort and the evolution of the genre. *Zeitschrift für Anomalistik* 21 (2), 574–578.

Mayer G. (2021f): Buchrezension zu Sarah Pohl (2020). Einführung in die Beratung von Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen. Vom Grundlagenwissen bis zur praktischen Arbeit. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 21 (2), 302–306.

Mayer G. & Brutler A. (2020): Indigo children: Unexpected consequences of a process of pathologization. In *The Cultural Construction of Monstrous Children: Essays on Anomalous Children from 1595 to the Present Day*, hrsg. von S. Bacon & L. Ruickbie, Anthem Press, London, 217–234.

Nahm M. (2020): Book review: A history of the (attempted) institutionalization of parapsychology. A review of “Okkultismus im Gehäuse” hrsg. von A Lux & S Paletschek. *Journal of Scientific Exploration* 34 (4), 849–853.

Nahm M. (2020): Book review: A narrative of narratives of near-death experiences. A review of “What is it like to be dead?” hrsg. von J. Schlieter. *Journal of Parapsychology* (2), 314–317.

Nahm M. (2020): Book review: Richard Noakes: Physics and Psychics. The Occult and the Sciences in Modern Britain. *Journal of the Society for Psychical Research* 84 (4), 239–242.

Nahm M. (2020): Letter to the editor: Time to celebrate! *Journal of Scientific Exploration* 34 (1), 105–107.

Nahm M. (2020): Vorwort. In *Nab-Tod-Erfahrungen und mehr... Indizienbeweise für ein Leben nach dem Tod und die Wiedergeburt*, hrsg. von D. Hassler, Shaker Media, Aachen, 2–3.

Nahm M. (2021): Introductory comments to “Luminous phenomena at death: The case of the Monk family”. *Journal of Anomalistics* 21 (2), 463–465.

Nahm M. (2021): Supplement to: Climbing mount evidence. A strategic assessment of the best available evidence for the survival of human consciousness after permanent bodily death.

Ergänzungsteil zum Essay für den vom Bigelow Institute for Consciousness Studies (BICS) ausgeschriebenen Wettbewerb zur Darlegung der besten Indizienbeweise für ein Fortleben nach dem Tod.

Nahm M. (2021a): Climbing mount evidence. A strategic assessment of the best available evidence for the survival of human consciousness after permanent bodily death. Essay für den vom Bigelow Institute for Consciousness Studies (BICS) ausgeschriebenen Wettbewerb zur Darlegung der besten Indizienbeweise für ein Fortleben nach dem Tod.

Nahm M. (2021b): What is science? *Journal of Anomalistics* 21 (2), 403–407.

Nahm M. (2021d): Hans Drieschs Beschäftigung mit der Parapsychologie. In *Hans Driesch und die Natur des Lebens*, hrsg. von S. Krall, M. Nahm & H.-P. Waldrich, Graue Edition, Zug, 127–143.

Nahm M. (2021e): Ganzheitsbiologische Strömungen im Umfeld der Philosophie von Hans Driesch. In *Hans Driesch und die Natur des Lebens*, hrsg. von S. Krall, M. Nahm & H.-P. Waldrich, Graue Edition, Zug, 143–201.

Nahm M., Schmied-Knittel I. & Weibel A. (2020): „Nur ein milder Schein des Erlebten“ – Ergebnisse einer Online-Umfrage zu Nahtod-Erfahrungen im deutschsprachigen Raum. *NTE-Report* Dezember 2020, 6–7.

Nahm M., Schmied-Knittel I. & Weibel A. (2020): „Nur ein milder Schein des Erlebten“ – Ergebnisse einer Online-Umfrage zu Nahtod-Erfahrungen im deutschsprachigen Raum. *Zeitschrift für Anomalistik* 20 (1–2), 131–153.

Nahm M. & Weibel A. (2020). Die Bedeutung der Selbstschau (Autoskopie) als Zeitmarker für das Auftreten von Nahtod-Erfahrungen. *NTE-Report* Februar 2020, 7–9.

Ott U. (2020): Meditation. In *Entspannungsverfahren. Das Praxishandbuch*, hrsg. von F. Petermann, Beltz, Weinheim, 139–149.

Ramiro de Pano P. & Mayer G. (2020): Réplica a Antonio Elegido González-Quevedo. *E-Boletín Psi* 15 (1).

Schellinger U. (2020a): Clairvoyance for the security of the republic: Gerard Croiset and the search for Hanns Martin Schleyer (1977). In *Mediality on Trial. Testing and Contesting Trance and Other Media Techniques (Okkulte Moderne 2)*, hrsg. von E. Voss, Walter de Gruyter, Berlin/Boston, 284–314.

Schellinger U. (2020b): Integrierter Außenseiter: Bernhard Bischler (1884-1965), der „Seher vom Kinzigtal“. In *Leben am Rand?! Geschichten aus Südbaden (Lebenswelten im ländlichen Raum - Historische Erkundungen in Mittel- und Südbaden)*, hrsg. von A. Morgenstern & U. Scherb, Verlag Regionalkultur, Heidelberg u.a., 75-100.

Schellinger U. (2020c): Dokumentation einer unerwarteten Entwicklung: Das IGPP in den Brückenjahren (1991-1995). In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 48-59.

Schellinger U. (2020d): Wissenschaftsgeschichte der Grenzgebiete. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 350-363.

Schellinger U. (2020e): Das Forschungsarchiv [des IGPP] - Entwicklung und Bestände. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 444-453.

Schellinger U. (2021): Das Archiv der außergewöhnlichen Phänomene. In *Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges*. Ausstellungskatalog, hrsg. von A. Fischer & D. Vaitl, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2021, 248-249.

Schellinger U. & Vaitl D. (2020): Umbruch und Neuorientierung: Das Institut zwischen 1996 und 2020 - ein kurzer Überblick. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 66-81.

Schetsche M. & Anton A. (2020): Probleme des Fremdverstehens - das Beispiel Außerirdische. In *Intersozialogie. Menschliche und nichtmenschliche Akteure in der Sozialwelt*, hrsg. von M. Schetsche & A. Anton,

Beltz Juventa, Weinheim, 176–194.

Schmidt, S. (2020). Direkte mentale Interaktion: Ein Labor für parapsychologische Experimente. In D. Vaitl (Hrsg.), *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*. (S. 274–289). Herder.

Schmidt, S., & Vaitl, D. (2020). Mind-Maschine Interaction Consortium. In D. Vaitl (Hrsg.), *An den Grenzen unseres Wissens* (S. 289–295). Herder Verlag.

Schmidt S. (2021): Replication and reproducibility. In *Research Methods in the Social Sciences: An A-Z of Key Concepts*, hrsg. von J.-F. Morin, C. Olsson & E. Ö. Atikcan, Oxford University Press, 238–242.

Schmidt S. (2021): Open peer comment to “Anomalous cognition: An umbrella review of the meta-analytic evidence”. *Journal of Anomalous Experience and Cognition* 1(1–2), 73–75.

Schmied-Knittel I., Anton A. & Schetsche M. (2020): Wider den (Aber-)Glauben. Die Durchsetzung der wissenschaftlichen Weltanschauung in der DDR. In *Religiöse Kommunikation und weltanschauliches Wissen. Kommunikative Konstruktionen unabweisbarer Gewissheiten und ihre gesellschaftlichen Wirkungen*, hrsg. von B. Schnettler, T. Szydlík & H. Pach, Springer VS, Wiesbaden, 103–126.

Schmied-Knittel I. (2021): Zwischen Science und Séance. Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953). In *Heterodoxe Wissenschaft in der Moderne*, hrsg. von M. Lessau, P. Redl & H.-C. Riechers, Fink, Paderborn, 69–90.

Schmied-Knittel I. (2020): Die Nahtoderfahrung. In *An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 321–334.

Schmied-Knittel I. (2020): Rezension zu Fabian Fries (2021). Die Ränder der (Pseudo-) Wissenschaft. *Zeitschrift für Anomalistik* 21 (1), 307–312.

Wittmann M. (2020): Gefühlte Zeit und Körperzeit: Wie Zeitbewusstsein entsteht. In *Der Mensch in der Zeit - die Zeit im Menschen. Zukunft-Vergangenheit-Jetzt im Verständnis der Wissenschaften*, hrsg. von C. Thim-Mabrey, M. Brack & A. Fink, 71–87.

Wittmann M. (2020): Zeit, Zeitbewusstsein und Selbst. In *An den Grenzen des Wissens. Von der Faszination des Paranormalen*, hrsg. von D. Vaitl, Herder, Freiburg, 196–234.

Wittmann M., Dietrich S., Schmidt S. & Vollmer T. (2020): Zeiterleben und Umgang mit Zeit bei Patienten der Onkologie und in der Palliativmedizin. In *Palliativ & Zeiterleben*, hrsg. H. Ewald, K. Vogeley & R. Voltz, Kohlhammer, Stuttgart, 108–129.

Wittmann M. & Vogeley K. (2020): Neurale Mechanismen der zeitlichen Organisation unseres Verhaltens. In *Palliativ & Zeiterleben*, hrsg. H. Ewald, K. Vogeley & R. Voltz, Kohlhammer, Stuttgart, 36–51.

Zöhn R. & Pohl S. (2021): Verhext, verflucht, besessen? Erklärungsansätze, differentialdiagnostische und therapeutische Überlegungen zum Umgang mit Menschen, die von internalen Präsenzen berichten. *Zeitschrift für Anomalistik* 21 (1), 195–222.

4.2 Universitäre Abschlussarbeiten

Dissertationen

Joos E. (2020): EEG correlates of normal and altered processing strategies to solve the perceptual inference problem. Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Linares Gutiérrez D. (2021): Effects of meditation-induced mental states and individual differences on subjective time. Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Masterarbeiten

Bhatia K. (2020): Ambiguity vs. visibility: How the perceptual system responds to uncertainty. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität-Freiburg.

- Brede L. (2021): Der Einfluss der „Australischen regenerativen Tiefenentspannung“ auf das autonome Nervensystem. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Hecker L. (2020): Neural correlates of ambiguity resolution. Evidence from fMRI and EEG. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Hruby H. (2020): Warten in der virtuellen Realität. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Knötzele J. (2021): Can rose odor help to improve memory consolidation during sleep and retrieval? Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Müller L. (2020): Die Phänomenologie des Sehens: Ein qualitativer Ansatz für das Verständnis von informationellem Psi. Masterarbeit, Helmut Schmidt Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg.
- Reichert I. (2021): Sinnkrisen während mindfulness-based stress reduction. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Rutrecht H. (2020): Der Einfluss von virtual reality auf Selbst- und Zeitwahrnehmung in Videospiele. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Treder J. (2021): Einflussfaktoren auf schwierige Meditationserfahrungen: Persönlichkeit und psychische Vorbelastung. Masterarbeit, Universität Basel.
- Schmitt S. (2021): Wiederauftauchen belastender Erinnerungen und Gefühle aus der Vergangenheit während mindfulness-based stress reduction. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Wilson M. (2021): EEG signatures of stable and unstable perceptual brain states. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Bachelorarbeiten

- Lappenbusch L. (2021): Das Erleben von Depersonalisation und Derealisation im Rahmen des MBSR Programmes. Bachelorarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Steck Y. S. (2020): Schwierige Meditationserfahrungen, Persönlichkeitseigenschaften und Meditationspraxis: eine Korrelationsanalyse. Bachelorarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.

4.3 Vorträge, Poster

- Alvarez Igarzábal F.: The playing mind. “Playfulness across media” School of Film, Media and Performing Arts, University for the Creative Arts (UCA), Farnham, England, Dezember 2020.
- Alvarez Igarzábal F.: Be kind, respawn. Iteración y Paradoja en Mundos Virtuales. Cuaderno de Game Studies de la Universidad de Palermo at the VIII Congreso Tendencias DC, Buenos Aires, Argentina, März 2021.
- Alvarez Igarzábal F., Khoshnoud S. & Wittmann M.: What can the psychology of time perception tell us about video games? A theoretical analysis. Winter School “How can we bring together phenomenology, experimental psychology and psychopathology: Virtual reality as a solution?” VIRTUALTIMES, Universität Straßburg, Frankreich, März 2021.
- Alvarez Igarzábal F., Rutrecht H., Khoshnoud S. & Wittmann M.: Flow and time perception in video games: Estimating the duration of VR and on-screen gameplay sessions. 5th International Conference on Time Perspectives, Vilnius, Litauen, Juli 2021.
- Anton A.: The sociology of conspiracy theories. “Censorship and the conspiracy of forbidden knowledge“. Universität Fribourg, Schweiz, online, Mai 2020.
- Anton A.: Mannigfaltige Wirklichkeiten. Wissenssoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien. Initiative für plurale Ökonomik Münster, online, Mai 2020.
- Anton A.: Exosozilogie. Szenarien eines Erstkontaktes der Menschheit mit einer außerirdischen Zivilisation. „Szenarien, Techniken und Praktiken der Realitätsverdopplung“. Zentrum für interdisziplinäre

Forschung, Universität Bielefeld, online, Juni 2021.

Bauer E.: Telepathie, Hellsehen und ‚Spuk‘ – Einführung in die Parapsychologie. Ökumenisches Bildungswerk Waldkirch, Oktober 2021.

Fach W.: Autonomy and bonding as basic needs and as structural determinants of exceptional experiences (ExE). Joined Online Convention of the Society for Scientific Exploration and the Parapsychological Association, Juli 2021.

Hofmann L.: Spiritualität und spirituelle Krisen bei religiös nicht gebundenen Krebspatienten. Rheinfelder-Psychotherapietag „Psychoonkologie und Spiritualität“, Klinik Schützen, Rheinfelden, Januar 2020.

Hofmann L.: Investigating spiritual and meditation-induced crises – historical developments and current state. Symposium and roundtable: The dark night of meditation: Understanding and overcoming difficulties on spiritual paths and in mindfulness practice, University of Edinburgh, Februar 2020.

Hofmann L.: Dunkle Nächte der Seele. Gedanken zur Differenzierung und Begleitung, 2. multidisziplinäres Symposium Geistliche Trockenheit, Philosophisch-Theologische Hochschule Münster (IUNCTUS), November 2021.

Joos E., Giersch A., Hecker L., Schipp J., Heinrich S. P., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: „Large EEG amplitude effects are highly similar across Nwecker cube, smiley and abstract stimuli“. *NeuroCross (Société des Neurosciences)*, online, Mai 2021.

Joos E., Koning E., Tebartz van Elst L., Kornmeier J. & Giersch A.: “Perceptual (un)certainly effects in schizophrenia“. 48th European Conference on Schizophrenia Research (ECSR), online, September 2021.

Khoshnoud S., Nazari M. S. & Shamsi M.: Source-based multifractal detrended fluctuation analysis for discrimination of ADHD children in a time reproduction paradigm. BIOSIGNALS Conference, Malta, Februar 2020.

Khoshnoud S., Alvarez Igarzábal F. & Wittmann M.: The experience of time in virtual environments: subjective, behavioral, and electrophysiological perspectives. Winter School “How can we bring together phenomenology, experimental psychology, and psychopathology: Virtual reality as a solution?” VIRTUALTIMES, Universität Straßburg, Frankreich, März 2021.

Khoshnoud S., Alvarez Igarzábal F. & Wittmann M.: Brain-heart interaction and the experience of self and flow. Freiburg Brain Imaging (FBI) Meeting, Freiburg, Mai 2021.

Knötzele J., Joos E. & Kornmeier J.: “Do we perceive the world differently if we need to evaluate our percept? – an EEG study“. Science of Consciousness Conference 2020, online, Mai 2020.

Knötzele J., Joos E. & Kornmeier J.: “Do we perceive the world differently, if we need to evaluate our percept?“ Vision Science Society Conference (VSS), online, Mai 2021.

Knötzele J., Joos E. & Kornmeier J.: “Do we perceive the world differently, if we need to evaluate our percept?“ Tagung experimentell arbeitender Psychologen (TEAP), online, Mai 2021.

Kornmeier J., Giersch A., Bhatia K., Heinrich S. P., Tebartz van Elst L. & Joos E.: “Using the perceptual past to predict the perceptual future influences the consciously perceived present – a novel ERP paradigm“. Science of Consciousness Conference 2020, online, Mai 2020.

Kornmeier J.: “How odor helps us optimize learning while we sleep – from lab research to real life“. International Sleep Replay Workshop, online, Dezember 2020.

Kornmeier J., Giersch A., Heinrich S. P., Bhatia K., Hecker L., Joos E. & Tebartz van Elst L.: “Can I trust in what I see? – EEG evidence for reliability estimations of perceptual outcomes“. Vision Science Society Conference (VSS), online, Mai 2021.

Kornmeier J.: “Multistable perception“. Universität Zürich, Schweiz, Mai 2021.

Kornmeier J.: “Can I trust in what I see? EEG evidence for a cognitive evaluation of perceptual constructs“. Universität Tübingen, Juni 2021.

Kornmeier J., Bhatia K. & Joos E.: “Knowledge from the future or footprints from the past?“ SSE-PA Connections (Society for Scientific Exploration & Parapsychological Association), online, Juli 2021.

- Kornmeier J., Joos E. & Knötzele J.: "Do we perceive the world differently, if we need to evaluate our percept?" European Conference on Visual Perception (ECVP), online, August 2021.
- Kornmeier J.: "How odor helps us optimize learning while we sleep – from lab research to real life". 29. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin, online, Oktober 2021.
- Maschke M., Joos E., Kornmeier J. & Heinrich S.: "EEG correlates of simultaneous bottom-up and top-down processing during perceptual uncertainty". European Conference on Visual Perception (ECVP), online, August 2021.
- Mayer G.: "Astrology as a subject of science". SSE Webminar, online, Dezember 2020.
- Mayer G.: "Material analyses of the 'Faces of Bélmez'". SSE-PA Convention 2021, online, Juli 2021.
- Nahm M.: The missing link. What psi tells us about biology and evolution. Online-Symposium der Parapsychological Association "Ecology, Nature and Parapsychology", November 2020.
- Nahm M.: Out of thin air? An assessment of the apport studies performed by Elemér Chengery Pap in Budapest. Parapsychological Association "The Spectrum of Mind-Matter Interactions", online, Mai 2021.
- Nahm M.: Integrating exceptional death-related experiences. What can they tell us about survival? Parapsychological Association "Exceptional Death-Related Experiences", online, November 2021.
- Nahm M.: Research into terminal / paradoxical lucidity: Current developments and a terminological clarification. "Boundaries of Death: Scientific and Clinical Research", CIERA - Symposium, online, Dezember 2021.
- Ott U.: „Die Atmung als Brücke zwischen Psyche und Leib“. Update 2020 - Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Vitos Kliniken Kurhessen, Kassel, Januar 2020.
- Ott U.: „Neuronale Korrelate von Achtsamkeit“. 15. und 16. Mind-Body Medicine Summer School, Essen, August 2020.
- Ott U.: „Das Potential der Achtsamkeit - Impuls aus wissenschaftlicher Perspektive“. Haus am Dom, Katholische Akademie Rabanus Maurus, Frankfurt am Main, September 2020.
- Ott U.: „Neurowissenschaftliche Sicht auf das Selbst und auf die Nichtselbst-Erkenntnis durch Meditation“. Deutsche Buddhistische Union (DBU), Buddhistisches Colloquium: Was ist Geist? Online, Mai 2021.
- Ott U.: "Effects of Yoga and Meditation on the Brain". Iyengar-Yoga-Akademie, Mind Matter - Yoga Congress, online, June 2021
- Ott U.: „Neuronale Korrelate von Achtsamkeit“. 15. und 16. Mind-Body Medicine Summer School, Essen, August 2021.
- Ott U.: "Effects of Yoga and Meditation on the Brain". Iyengar-Yoga-Akademie, Mind Matters - Yoga Congress, online, August 2021.
- Ott U.: „Meditationspraktiken aus neurowissenschaftlicher Sicht“, Symposium Psychotherapie, Benediktushof, Holzkirchen, September 2021.
- Ott U.: „Meditation als Weg zu einem befreiten Sein“. Internationale Erich Fromm Gesellschaft, Jahrestagung „Vom Haben zum Sein – Wege und Irrwege der Selbsterfahrung“, Mainz, Oktober 2021.
- Ott U.: „Die wissenschaftliche Erforschung von Trance und Versenkung“. Deutsche Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie, Bad Lippspringe, November 2021.
- Ott U.: „Licht auf Meditation - Was wirkt wie auf Psyche und Gehirn?“. Yoga-Vidya, Kongress „Yoga im Licht der Wissenschaft“, online, November 2021.
- Schellinger U.: „Kriminaltelepathen“ und „okkulte Detektive“: Zur Geschichte des Paranormalen in der badischen Polizeiarbeit. Breisgau-Geschichtsverein Schauinsland, Juli 2021.
- Schellinger U. & Nahm M.: Gespenstisches zur Nacht: Spuk und Geister in der Stadt. „Jubeläum“ im Mensagarten, Freiburg, Juli 2021.

Schmied-Knittel I.: Zwischen biografischem Event und Risikoprojekt. Schwangerschaft und Geburt heute. Konferenz „Sei gesegnet. Über Schwangerschaft und Geburt“. Evangelische Landeskirche Baden, online, Juni 2021.

Schmied-Knittel I.: „Das heute Unmögliche ist die Wahrheit von morgen“. Über Leben und Wirken von Dr. Fanny Hoppe-Moser (1972–1953). Historischer Verein des Kantons Schaffhausen, Museum Allerheiligen Schaffhausen, Schweiz, November 2021.

Schmidt S., Göritz A., Aeschbach V. & Fendel J.: Muße im Krankenhaus? Eine Achtsamkeitsstudie mit Assistenzärzt*innen. Dienstagskolloquium der Klinik für Psychosomatische Medizin: Seele - Körper - Geist, Freiburg, Februar 2021.

Schmidt S.: Achtsamkeitsbasierte Intervention für Assistenzärzt*innen - eine randomisierte kontrollierte Studie. 38. Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) Mannheim, Mai 2021.

Schmidt S.: Muße und Achtsamkeit für Assistenzärzt*innen: Ergebnisse einer randomisiert kontrollierten Studie. Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (DKPM), Berlin, Juni 2021.

Schmidt S.: Muße im Krankenhaus - Seelische Gesundheit. 6. Freiburger Psychosomatik Brunch – Fortbildung für Ärztinnen/Ärzte und Psychologinnen/Psychologen, Freiburg Oktober 2021.

Schmidt S.: Muße im Krankenhaus? Eine Achtsamkeitsstudie mit Assistenzärzt*innen im Rahmen eines Forschungskolloquiums des Instituts für Psychologie, Chemnitz, November 2021.

Schmidt S.: Dem Zeitdruck entkommen - Muße und Achtsamkeit als Basis ärztlichen Handelns. 34. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft- Pädiatrische Allergologie und Pneumologie Süd e. V., Stuttgart-Kornwestheim, November 2021.

Wilson M., Hecker L., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: “Variability analysis in clinical EEG data“. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg, Dezember 2020.

Wilson M., Hecker L., Tebartz van Elst L., Joos E., Giersch A. & Kornmeier J.: „Klassifikation von Patienten mit Schizophrenie Spektrum Störung mittels EEG.“ Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg, April 2021.

Wilson M., Alcobendas M., Joos E., Giersch A., Tebartz van Elst L., Hecker L. & Kornmeier J.: “Do smaller P300 amplitudes in schizophrenia spectrum disorder result from larger phase variability?“ European Conference on Visual Perception (EVP), online, August 2021.

Wilson M., Alcobendas M., Joos E., Giersch A., Tebartz van Elst L., Hecker L. & Kornmeier J.: “Do smaller P300 amplitudes in schizophrenia spectrum disorder result from larger phase variability?“ 48th European Conference on Schizophrenia Research (ECSR), online, September 2021.

Wittmann M. (2020): Sex, Drugs, and Rock’n’ Roll? The healing potential of altered states of consciousness for psychiatric illness. School of Psychology, Universität Galway, Irland, Februar 2020.

Wittmann M. (2020): Wie die Zeit vergeht. Psychologie und Neurobiologie unseres Ich- und Zeitgefühls. Institut für Integrative Gestalttherapie und Gestalt-Akademie Südtirol: In the year 2525 when psychotherapy is still alive, Bozen, Italien, Oktober 2020.

Wittmann M. (2020): Die Zeit in gewöhnlichen und ungewöhnlichen Bewusstseins-zuständen. „Zeitmanagement im digitalen Zeitalter“. Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik, Universität Regensburg, November 2020.

Wittmann M. (2020): Time and emotion. 21min Future: ICONS event scientific roundtable on awareness, education, and peace, online, November 2020.

Wittmann M. (2021): How altered states of time consciousness have a treatment potential in psychiatric disorders. Winter School “How can we bring together phenomenology, experimental psychology and psychopathology: virtual reality as a solution?“ online, Straßburg, Frankreich, März 2021.

Wittmann M. (2021): The psychology and neurobiology of subjective time. “Test of Time“, Symposium, Leidse Biologen Club, Universität Leiden, Niederlande, online Mai 2021.

Wittmann M.: Subjective time and self in ordinary and altered states of consciousness: A case for the embodiment of time. Department of Cognitive Science, Indian Institute of Technology Kanpur, online, September 2021.

Wittmann M.: Psychologie und Neurobiologie der Zeit – Wie das Gefühl von Zeit entsteht und warum sie so schnell vergeht. 28. Wissenschaftliches Symposium für Psychotherapie in Bochum, November 2021.

Wittmann M.: Probing the unsolved mystery of subjective time: A case for the embodiment of time. Brain, Mind & Consciousness Program Meeting on Time Perception. Canadian Institute for Advanced Research (CIFAR), online, Dezember 2021.

Wittmann M., Scheck F., Feldmann J., Glaesmann A., Mossbridge J. & Bem D. (2021): A German version of the retroactive priming task shows mixed effects. SSE-PA Connections,

Meeting of the Society for Scientific Exploration and the Parapsychological Association, online, Juli 2021.

Zwikel A.: Beratung für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen am IGPP. Seminar Emotions- und lernpsychologische Grundlagen klinisch-psychologischer Störungsbilder, Ludwig-Maximilians-Universität München, online, November 2020.

Zwikel A.: Beratung für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen am IGPP. Seminar Emotions- und lernpsychologische Grundlagen klinisch-psychologischer Störungsbilder, Ludwig-Maximilians-Universität München, online, Dezember 2021.

4.4 Lehrveranstaltungen

Hofmann L.: Einführung in die Religionspsychologie. Katholische Hochschule Freiburg, WS 2019/20, WS 2020/21.

Hofmann L.: Stressbewältigung durch Achtsamkeit und Selbstmitgefühl. Katholische Hochschule Freiburg, WS 2020/21.

Kornmeier J.: Aspects of learning and memory. Oberseminar an der Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, WS 2019/2020, WS 2020/2021

Kornmeier J.: Neurobiology of visual perception. Vorlesung an der Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2020, SS 2021.

Kornmeier J. & Bhatia K.: Perception and visual illusions. EEG-Praktikum, Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2020.

Kornmeier J. & Maschke M.: Perception and visual illusions. EEG-Praktikum, Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2021.

Kornmeier J.: Fortbildung für Gymnasiallehrer des Bernsteinzentrums Freiburg für Computational Neuroscience, WS 2021/2022.

Ott U.: Bewusstsein. Ringvorlesung „Einführung in die Psychologie I“. Justus-Liebig-Universität Gießen, WS 2019/20.

Ott U.: „Neurowissenschaftliche Forschung zu Meditation“. Achtsamkeit in Bildung, Beratung und Gesundheit. Kirchlich Pädagogischen Hochschule, Wien, März 2020 und August 2021.

Wittmann M.: Seminar and Vorlesung in Cognitive Neuroscience, Bernstein Center Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2020, SS 2021.

Wittmann M.: Seminar on Issues in Cognitive Neuroscience, School of Psychology, National University of Ireland Galway (mit Mark Elliott), WS 2020, WS 2021.

Wittmann M.: Self and time. Heidegger on authenticity in a time of crisis. Core curriculum course first-year seminar. Introduction to the humanities (mit N. Michailowa). European Humanities University, Vilnius, Litauen, 12.5.2020.

Wittmann M.: Methodenseminar und Vorlesung in Interdisziplinärer Anthropologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (mit O. Müller, F.-M. Trautwein), WS 2021.

Wittmann M.: Zeiterleben in Gesundheit und Krankheit. Interdisziplinäres Seminar Lebenswelt Sterben (mit D. Linares Gutiérrez). Klinik für Palliativmedizin. Universitätsklinikum Freiburg, 10.12.2021.

4.5 Konferenzen, Workshops, Symposia

Evrard R. & Nahm M.: CIERA online-Konferenz "Boundaries of Death: Scientific and Clinical Research", Dezember 2021.

Fach W.: „Außergewöhnliche Erfahrungen und ihre religiöse Deutung im beratungspsychologischen Kontext der wissenschaftlichen Parapsychologie“. Vortrag und Workshop auf dem Fachtag „Vom Umgang mit Exorzismusanfragen, außergewöhnlichem Erleben und psychischer Krankheit in der Seelsorge“, Erzdiözese Freiburg, November 2021.

Mayer G.: PA Psi Agora: "Practicing magic – in what context and for what reasons?" (Table Host), Juli 2021.

Nahm M.: Online-Symposium "Exceptional Death-Related Experiences", Parapsychological Association, November 2021.

4.6 IGPP Forschungskolloquien

Dr. Federico Alvarez Igarzábal, IGPP: The state of flow and the passage of time in video games, Juni 2021.

Dr. Andreas Anton, IGPP: COVID-19 und das „Virus Verschwörungstheorie“, September 2021.

Prof. Dr. Peter Brugger, Rehzentrum Valens, Schweiz: Chance, randomness, and „meaningful coincidences“, November 2021.

Prof. Dr. Johannes Dillinger, Oxford Brookes University, School of History, Philosophy and Culture: Genspensterglaube im deutschen Südwesten, 16. bis 18. Jahrhundert. Neue archivalische Quellen und erste Forschungsergebnisse, Dezember 2021.

Prof. Dr. Hartmut Grote, Gravity Exploration Institute, University of Cardiff, UK: Mikro-PK-Experimente: Methoden und Beobachtungen, Juli 2021.

Dr. Kathryn Hall, Director of Basic and Translational Research, Osher Center for Integrative Medicine, Boston, USA: Placebos from imagination to molecules: Lost in translation, November 2021.

Dr. Marina Jaciuk, Europäische Ethnologie/Volkskunde an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt: Die „andere Seite der Wirklichkeit“. Der „Journalismus des Unbekannten“ in Spanien als heterodoxe Welt(en)interpretation?, Januar 2020.

Karen Konkoly, Northwestern University, Illinois, USA: Conversing with dreamers in REM sleep: New strategies for dream science, Mai 2021.

PD Dr. Jürgen Kornmeier, IGPP: Zeitliche Aspekte der Wahrnehmung: Informationen aus der Zukunft oder Spuren aus der Vergangenheit ?, Oktober 2020.

Prof. Dr. Oliver Krüger, Universität Fribourg, Schweiz: Die Singularität und die Superintelligenz im Posthumanismus, Oktober 2021.

Dr. Dr. Walter von Lucadou, Parapsychologische Beratungsstelle der WGFP, Freiburg: Homöopathie, makroskopische Verschränkung und das Modell der Pseudo-Maschinen, März 2021.

Prof. Dr. Markus Maier, Allgemeine Psychologie II (Emotion und Motivation), Ludwig-Maximilians-Universität München: Vorstellung eines parapsychologischen Forschungsprogramms an der Universität München, Februar 2020.

Dr. Gerhard Mayer, IGPP: Astrologie und Wissenschaft – ein prekäres Verhältnis. Historischer Rückblick auf die deutschsprachige Astrologie im 20. Jahrhundert und gegenwärtige Entwicklungen, Februar 2021.

Herb Mertz, Psyleron Inc.: A first-person account of mind/matter interaction, Juli 2021.

Dr. Michael Nahm, IGPP: Das fehlende Bindeglied. Was Psi uns über Biologie und Evolution lehrt, Januar 2021.

Dr. Ulrich Ott, IGPP: Meditation: spirituelle Erfahrungen und Risiken, April 2021.

Prof. Dr. Fotini Pallikari, University of Athens, Physics Department, Condensed Matter Physics: Understanding psychokinesis, November 2021.

Prof. Dr. Jens Schlieter, Institut für Religionswissenschaft, Universität Bern: Das Gehirn als Filter des Bewusstseins: Zur Geschichte und Systematik einer Theorie, Januar 2020.

Dr. Felix Scholkmann, University Hospital Zürich und University Zürich: Neurophotronics: The role of light in investigating and understanding brain function, Dezember 2020.

Dr. Dr. Heiner Schwenke, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin: Die Leben der Anderen. Reinkarnation als Fehldeutung von Erfahrungen früherer Leben, Mai 2021.

Dr. Michael Seelig, Historisches Seminar, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: ‚Telepathie‘ als epistemisches Objekt: Erzeugung, Legitimierung und Deutung eines ‚paranormalen Phänomens‘ in der Weimarer Republik, Februar 2020.

Prof. Dr. Dr. Harald Walach, IGPP & Universität Witten-Herdecke: Spiritualität und Parapsychologie – Bettgenossen der Zukunft ?, Juni 2021.

PD Dr. Marc Wittmann, IGPP: Bem revisited: Ergebnisse einer deutschsprachigen retroaktiven Priming-Aufgabe, Juni 2021.

Annette Zwickel, M. Sc., IGPP: Ein Jahr aus dem beratenden Umgang mit Außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE) am IGPP, April 2021.

4.7 Zusammenarbeit

Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

Wahrnehmung und Kognition (Kornmeier)

PD Dr. rer. nat. Harald Atmanspacher, IGPP Freiburg & Collegium Helveticum, Zürich, Schweiz: Quantum approaches to multistable perception.

Prof. Dr. rer. nat. Michael Bach, Universitäts-Augenklinik, Freiburg: Altered states of perception and consciousness.

Prof. Dr. Peter Brugger, Rehazentrum Valens, Schweiz: Altered states of perception and consciousness.

Prof. Dr. Thomas Filk, Physikalisches Institut, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Quantum approaches to multistable perception.

Prof. Dr. med. Anne Giersch, Psychiatrie der Université de Strasbourg, Frankreich: Perceptual instability in psychiatric disorders.

Dr. rer. nat. Elisabeth Hein, Universität Tübingen: Multistable perception.

PD Dr. rer. nat. Sven P. Heinrich, Universitäts-Augenklinik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Multistable perception and statistics.

Prof. Dr. Michael B. Hoffmann, Universität Magdeburg: Multistable perception.

PD Dr. Dirk Jancke, Optical Imaging Group, Institut für Neuroinformatik, Ruhr Universität Bochum: Altered states of perception and consciousness.

Prof. Dr. Bigna Lenggenhager, Universität Zürich, Schweiz: Altered states of perception and consciousness.

Prof. Dr. med. Ludger Tebartz van Elst, Psychiatrie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Perceptual

instability in psychiatric disorders.

Prof. Carsten Wendland, Hochschule Aalen und Karlsruher Institut für Technologie: Altered states of perception and consciousness.

Dr. Marc Wittmann, IGPP Freiburg: Altered states of perception and consciousness.

Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein (Wittmann)

Dr. Rui M. Costa, ISPA William James Center for Research Lisbon, Portugal: Veränderte Bewusstseinszustände.

Prof. Dr. Mauro Dorato, Università degli Studi Roma Tre, Italien: Philosophie der Zeit

Dr. Mark Elliott, School of Psychology, National University of Ireland, Galway, Republik Irland: Millisekunden-Timing.

Dr. Justin Feinstein, Clinical Floatation, Medical Research Center: Interozeption, floating tank.

Dr. Anne Giersch, INSERM Unité 1114, Université de Strasbourg, Frankreich: Psychopathologie.

Prof. Dr. Jean-Luc Lugin, Prof. Dr. Marc Erich Latoschik, Fabian Unruh, M. Sc., Maximilian Landeck, M. Sc., Mensch-Maschine-Interaktion, Universität Würzburg: Virtual Reality.

Prof. Dr. Karin Meissner, Prof. Dr. Niko Kohls, Hochschule Coburg: Psychophysiologie, Meditation.

Dr. Julia Mossbridge: The Institute for Love and Time, Sebastopol, CA; Institute for Noetic Sciences, Petaluma, CA: Präkognition.

Prof. Dr. Eric Pfeifer, Katholische Hochschule Freiburg: Entspannung in Ruhezeit.

Prof. Dr. Kai Vogeley, Dr. David Vogel, Dr. Mathis Jording, Universitätsklinikum Köln / Forschungszentrum Jülich: Zeitwahrnehmung und Psychopathologie.

Dr. Joanna Witowska, Siedlce University of Natural Sciences and Humanities, Polen: Warten, Zeitperspektive.

BION (Ulrich Ott)

Prof. Willoughby Britton (Department of Psychiatry and Human Behavior), Prof. Jared Lindahl (Department of Religious Studies and Director of the Humanities Research Track in the Clinical and Affective Neuroscience Lab), Warren Alpert Medical School at Brown University, Providence, Rhode Island, USA: Vielfalt von Meditationserfahrung.

Prof. Dr. Peter Sedlmeier, Technische Universität Chemnitz, Kategorisierung und Verbreitung basaler Meditationstechniken.

Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

Empirische Kultur- und Sozialforschung

Dr. Nicole Bauer, Religionswissenschaftlerin, Universität Innsbruck. Österreich: Intersozioologie.

Prof. Dr. Michael Bohlander, Rechtswissenschaftler, Durham University, England: Exosozioologie.

Prof. Dr. Ulrich Bröckling, Soziologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: DDR-Forschung, politische Soziologie.

Dr. Daniel Berthold & Jan Gramm, Institut für Palliativpsychologie, Frankfurt am Main: Einbeziehung der spirituellen Dimension in Palliative Care.

Prof. Dr. Peter J. Bräunlein, Ethnologe und Religionswissenschaftler, Universität Göttingen: Intersozioologie.

Prof. em. Wolfgang Eßbach, Soziologe: Intersozioologie.

Dr. Fabian Fries, Soziologe, Universität Bonn: Heterodoxie, Parapsychologie in der DDR, Exosozio­logie.
 Max Fuhrmann, Ethnologe, Religionswissenschaftler, Universität Marburg: Schlafparalyse.
 Dr. Stephanie Gripen­trog-Schedel, Theologische Fakultät/Religionswissenschaft, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Nahtod-Erfahrungen.
 Dr. Jonathan Harth, Soziologe, Universität Witten/Herdecke: Intersozio­logie.
 Prof. Dr. Dieter Herrmann, Astronom, Archenholdsternwarte Berlin: Forschungsnetzwerk extraterre­st­rische Intelligenz, Exosozio­logie.
 Prof. Dr. Hakan Kayal, Raumfahrttechnik, Universität Würzburg: Forschungsnetzwerk extraterre­st­rische Intelligenz.
 Prof. Dr. Rainer Keller, Soziologie, Universität Augsburg: Wissenssoziologie, Diskursanalyse.
 Prof. Dr. Hubert Knoblauch, Soziologie, Technische Universität Berlin: Religions- und Wissenssoziologie.
 Prof. Dr. Oliver Krüger, Religionswissenschaft, Universität Fribourg, Schweiz: Neureligiöse Bewegungen, Verschwörungstheorien.
 Dr. Anna Lux, Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig: Geschichte der deutschen und inter­nationalen Parapsychologie, DDR-Geschichte.
 Dr. Marion Mangelsdorf, Kulturwissenschaftlerin, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Intersozio­logie.
 Prof. Dr. Ben Moore, Astrophysik, Universität Zürich, Schweiz: Forschungsnetzwerk extraterre­st­rische Intelligenz.
 Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Geschichtswissenschaft, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Wissens­schafts­geschichte, Frauen- und Geschlechterforschung.
 Dr. Larissa Pfaller, Soziologin, Universität Erlangen-Nürnberg: Das Unheimliche.
 Dr. Pilar Ramiro de Pano, Philosophie, Archiv von Germán de Argumosa.
 Dr. Alan Schink, Soziologe, Universität Salzburg: Verschwörungstheorien.
 Prof. Dr. Bernt Schnettler, Religionssoziologie, Universität Bayreuth: Religions- und Wissenssoziologie.
 Prof. Dr. Dirk Schulze-Makuch, Technische Universität Berlin: Forschungsnetzwerk extraterre­st­rische Intelligenz.
 Rüdiger Vaas, Wissenschaftsjournalist, Bild der Wissenschaft: Forschungsnetzwerk extraterre­st­rische Intelligenz, Exosozio­logie.

Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Studien

Carlos S. Alvarado, Parapsychology Foundation, New York, USA: Erfahrungen in Todesnähe.
 Dr. Stephen Braude, Las Vegas, USA: Publikmachung der Plagiate Alejandro Parras.
 Dr. Etzel Cardaña, Universität Lund, Schweden: Publikmachung der Plagiate Alejandro Parras.
 Dr. Renaud Evrard, Department der Psychologie, Universität Lorraine, Frankreich: Erfahrungen in Todes­nähe; Recherchen zu Plagiaten Alejandro Parras.
 Marie-Therese Feist M.A., Ludwig-Maximilian-Universität München: Projekt „Geschichte der Chirolgie und Chiromantie“.
 Juan Gimeno, Buenos Aires, Argentinien: Publikmachung der Plagiate Alejandro Parras.
 Historix-Tours GbR (Projekt „Freiburger Spukphänomene aus 900 Jahren“).
 Dr. Stephan Krall, Kronberg: Monographie über Hans Driesch.
 Drs. Wim H. Kramer, Direktor Stichting Het Johan Borgman Fonds, Bunnik, Niederlande: Ergänzung der IGPP-Bibliotheksbestände der UB Freiburg, Geschichte der parapsychologischen Forschung in den

Niederlanden.

Dr. Anna Lux, Wissenschaftsgeschichte, Universität Freiburg: DFG-Forschungsverbund „Nichthegemoniale Wissensproduktion (Okkulte Moderne)“, Projekt „Hans Bender – Parapsychologie im Schnittpunkt von wissenschaftlicher Disziplinbildung, gesellschaftlicher Nachfrage und medialer Öffentlichkeit“.

Prof. Dr. Birgit Menzel, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Fakultät für Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK), Germersheim: Kulturgeschichte von Esoterik und Okkultismus in Russland.

Theresa Müller M.A., Universität Hamburg, Projekt: „Himmelsbriefe als magische Artefakte im Kontext von Kriegserfahrung und -bewältigung“.

Mandy Ranneberg, Kuratorin, Moser Familienmuseum Charlottenfels, Neuhausen am Rheinfall, Schweiz: Biographie Dr. Fanny Moser.

Dr. Tilmann von Stockhausen, Leitender Direktor der Städtischen Museen Freiburg, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Haus der Graphischen Sammlung und Augustinermuseums Freiburg: Ausstellung „Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges“.

Team Stadtjubiläum Freiburg 2020/Kulturamt der Stadt Freiburg: Projekt „Freiburger Spukphänomene aus 900 Jahren“.

Dr. Hans-Peter Waldrich, Freiburg: Monographie über Hans Driesch.

Adrian Weibel, Arlesheim, Schweiz: Nahtod-Erfahrungen.

Verbund Freiburger Archive.

Susanne Zander, Galerie Delmes & Zander, Köln, Sammlung Charlotte Zander, Bönningheim und Köln: Mediumistische Kunst.

Beratungspsychologischer Forschungsbereich

PD Dr. Harald Atmanspacher, Turing Center, ETH Zürich, Schweiz: Außergewöhnliche Erfahrungen und Duale Aspekte Monismus.

Prof. em. Dr. Franz Caspar, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Bern, Schweiz: Plananalysen und Außergewöhnliche Erfahrungen.

Dr. Moritz Dechamp, Allgemeine Psychologie II, Ludwig-Maximilians-Universität München: Betreuung einer Bachelorarbeit unter Verwendung des PAGE-II.

Dr. Renaud Evrard, Klinische Psychologie und Psychopathologie, Université de Lorraine (Nancy) & Centre d'Information, de Recherche et de Consultation sur les Expériences Exceptionnelles, Frankreich: Außergewöhnliche Erfahrungen und Klinische Parapsychologie

Dr. Walter von Lucadou, Parapsychologische Beratungsstelle der WGFP Freiburg: Ausgewählte Fallstudien.

Dr. Sarah Pohl, Zentrale Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen Baden-Württemberg (ZEBRA-BW), Freiburg: Kooperation in der Beratung von Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen.

Prof. Dr. Thomas Rabeyron, Psychologie clinique et psychopathologie, Université de Lorraine (Nancy) & Centre d'Information, de Recherche et de Consultation sur les Expériences Exceptionnelles, Frankreich: Außergewöhnliche Erfahrungen und Klinische Parapsychologie.

Prof. Dr. Christine Simmonds-Moore, University of West Georgia, USA: Pilotstudie zur Untersuchung von Zusammenhängen zwischen Interozeption, Achtsamkeit und außergewöhnlicher Erfahrung unter Verwendung des PAGE-R. Englische Übersetzung des PAGE-II.

Prof. Dr. Chantal Martin Sölch und M.Sc. Dahlila Spagnuolo, Department Psychologie, Université de Fribourg, Schweiz: Untersuchung von außergewöhnlichen Erfahrungen und Versuche einer Differenzierung von nicht-pathologischen und pathologischen Zuständen.

Prof. Dr. Gerald F. Solfvin, Adjunct Associate Professor with Center for Indic Studies, University of Massachusetts Dartmouth, USA: Klinische Parapsychologie und Beratung in Spukfällen.

4.8 Öffentlichkeitsarbeit

Federico Alvarez Igarzábal

- „Konzeptionen von Zeit“. Pixeldiskurs, episode 173, 19.01.2020.
- “Flow states, virtual reality and time perception with Dr. Federico Alvarez”. Psychology 360, 11/2020.
- “Conversatorio con Federico Alvarez Igarzábal”. Bell Ville, Argentina, 27.11.2020.
- „Ich werde Zockerin“. Meine Challenge, 22.01.2021.
- “Meet the members of VIRTUALTIMES”. Video series, 08.07.2021. “Why are all games about time loops these days?”. Studying Pixels, 07.11.2021.

Andreas Anton

- „An All(e). Wie sagen wir’s den Außerirdischen?“. Deutschlandfunk, 27.01.2020.
- „Kontakt mit Außerirdischen. ‘Vielleicht verbergen sie sich‘“. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.03.2020.
- „Falschmeldungen zu COVID-19 / Der Boom der Corona-Verschwörungstheorien“. Deutschlandfunk, 16.04.2020.
- „Gliese 581 meldet sich“. WDR 3, 24.05.2020.
- „Außerirdischer Intelligenz begegnen“. WDR 5, 27.05.2020.
- „Ein Willkommenskomitee für die Aliens“. Deutschlandfunk Kultur, 17.06.2020.
- „Vorsorgen für den Erstkontakt“. Spektrum.de, 17.06.2020.
- „Hallo, Erde! In Freiburg untersuchen Wissenschaftler, welche gesellschaftlichen Folgen es hätte, wenn Außerirdische Kontakt zu uns aufnehmen“. Darmstädter Echo, 18.07.2020.
- „Alienkot auf der Venus? Steht uns der Kontakt mit Außerirdischen kurz bevor?“. Vice, 17.09.2020.
- „Verschwörungstheoretiker: Verdacht als Boden der Spekulation“. Allgemeine Zeitung, 20.09.2020.
- „Der Islamismus. Ein verteufelter Feind des Westens“. NDR Radio, 13.12.2020.
- „Kuck mal, wer da (nicht) spricht“. Puls4, 25.02.2021.
- „First Contact, oder: Das Ende der Science Fiction, wie wir sie kennen“. Tor Online, 05.04.2021.
- „Was verbirgt sich wirklich in der US-Militärbasis Area 51?“. Rheinische Post Online, 15.05.2021.
- „Fliegende Untertassen: Exosoziologe Andreas Anton über Ufos und Aliens im Pop“. Deutschlandfunk Corso, 24.06.2021.
- „Freiburger Soziologe Anton: ‚Sind wir alleine? Diese Frage bewegt viele Menschen‘“. Badische Neueste Nachrichten, 26.06.2021.
- „Ist der Pentagon-Bericht eine Zäsur?“. Detektor.fm, 28.06.2021.
- „Mondlandung und Reptilienmenschen. Warum Verschwörungserzählungen in der Krise blühen“. Schwäbische Zeitung, 10.08.2021.
- „Mehr als Fake und Fakten: der Verschwörung auf der Spur“. Neckarquelle, 13.08.2021.
- „Verschwörungstheorien zu 9/11 - von Gründen und Abgründen“. Frankfurter Rundschau, 06.09.2021.
- „Terrorakt 9/11 erfüllt alle Kriterien“. Schwarzwälder Bote, 08.09.2021.

„9/11 - Brutstätte für Verschwörungstheorien: CIA hat Flugzeuge ferngesteuert?“. Focus Online, 10.09.2021.

„Was tun?“. MDR Radio, 13.09.2021.

„UFOs, Aliens und der Erstkontakt“. Deutschlandfunk, 19.09.2021.

„Was ist eine Verschwörungstheorie?“. Telepolis, 21.10.2021.

„So könnte der Erstkontakt mit Aliens aussehen“. SWR1 Leute, 10.12.2021.

Eberhard Bauer

Marten Minkema: Situation der parapsychologischen Forschung in den Niederlanden. VPRO Gids 47, 21.11.2020.

Estrella Luna und Studentengruppe an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin: Interview über Forschungs- und Beratungsarbeit am IGPP, 17.12.2020.

Ralph Erdenberger: 7. Mai 1991 - Todestag des Parapsychologen Hans Bender. WDR ZeitZeichen, 07.05.2021.

Johannes Hirschlach: Entgeistert: Übersinnlichkeit. In einem bayerischen Dorf trägt sich vor hundert Jahren Unglaubliches zu. Mittelbayerische Zeitung. Wochenendausgabe 7, W1-W2 23.-24.10.2021.

Linda Peikert: Was ist Spuk? Christ und Welt 25, 17.06.2021.

Andreas Fischer

Presseberichte zur Ausstellung „Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges“ im Haus der Graphischen Sammlung, Augustinermuseum Freiburg i. Br., (Auswahl):

Martin Halter, Verrückte Möbel. Spuk!: Der Freiburger Fotograf Leif Geiges dokumentierte Hans Benders Parapsychologie, Badische Zeitung, 04.04.2021; Martin Halter, Verrückte Möbel. Spuk!: Der Freiburger Fotograf Leif Geiges dokumentierte Hans Benders Parapsychologie, Der Sonntag, BZ Medien, 16.05.2021; Astrid Tauch, „Spuk!“ in Freiburg: Leif Geiges' Fotografien zeigen das Paranormale. SWR2 Radio, 30.04.2021; Bernd Peters, Bilder fangen Geister ein. Ausstellung im Haus der Graphischen Sammlung widmet sich dem Paranormalen, Freiburger Wochenbericht, 19.05.2021; Linda Peikert: Was ist Spuk? Christ und Welt, Wochenzeitung für Glaube, Geist, Gesellschaft, 25, 17.06.2021; Spuk und Geisterhäuser. Paranormale Fotografie im Kunstmuseum Freiburg. Kultur heute, Deutschlandfunk, 02.06.2021; Geister fotografieren. Das Haus der Graphischen Sammlung in Freiburg stellt die gespenstigen Fotografien von Leif Geiges aus. Basler Zeitung, 06.07.2021; Wo es spukt. Eppendorfer, Zeitung für Psychiatrie & Soziales, 06.07.2021; Tilman Spreckelsen, Kann man Spuk fotografieren?/Wo Handtücher und Brötchen flogen. Sachlich: Das Augustinermuseum Freiburg zeigt den populären Spukfotografen Leif Geiges. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.07.2021; Martin Frischknecht, Übersinnliche Experimente – die Bilder! GlücksPost, 07.08.2021; Hans-Dieter Fronz, Wenn Dämonen tanzen - Das Haus der Graphischen Sammlung in Freiburg zeigt in der Ausstellung „Spuk“ Fotografien von Leif Geiges, der sich nach Kriegsende paranormale und okkulten Phänomenen zuwandte. Offenburger Tageblatt, 16.07.2021; Johannes Bruggaier, Als es bei uns noch spukete. Südkurier, 17. Juni 2021; Annette Hoffmann, Leif Geiges - Augustinermuseum Freiburg, artline>Kunstmagazin 09.2021, 20.08.2021;

Ca. 25 öffentliche und nicht-öffentliche Führungen durch die Ausstellung „Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges“ im Haus der Graphischen Sammlung, Augustinermuseum Freiburg i. Br., u.a. für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Städtischen Museen Freiburg, des IGPP (hier auch für die Vereinsmitglieder), Presse- und Medienvertreter sowie im Rahmen der Museumspädagogik und des allgemeinen Besucherprogramms.

Jürgen Kornmeier

Organisation des IGPP-Kolloquiums zusammen mit E. Bauer.

Lehrerfortbildung der Fakultät für Biologie.

Gerhard Mayer

- „Zum 29. Februar 2020: Bringen Schaltjahre Unglück“. Fernsehwoche Wissen, Februar 2020.
- Frank Wittig: Schamanismus. SWR „Odysso“, Mai 2020.
- Vanessa Küderle: „Das Spukhotel“. #heimat Schwarzwald Ausgabe 22, 5/2020.
- Natalie Diedrichs: „Angstlust“. ramp. Ausgabe 51, 2020.
- Vincent Graf: „Schlafparalyse“ (Arbeitstitel). Filmaufnahmen für eine Filmabschlussarbeit, 7.-8-10.2020.
- Oliver Götz: „Der Geist, den sie riefen“. Muh 40, Frühling 2021.
- Finja Jacquet: „Instawitch‘ und #witchtok: Wie moderne Hexen Social Media erobern“. Neue Osnabrücker Zeitung online, 07.03.2021.
- Emilio Limbach: „Typisch Widder ... Oder? – Faszination Astrologie“. M945 To Go, 5.11.2021.

Michael Nahm

- Sebastian Schönberger: „Insane in the Brane“. Filmprojekt an der Fakultät für Medienwissenschaft der TU Berlin, 06.02.2020.
- Jolyon Jenkins: „Lightning before Death“. BBC, 02.03.2020.
- Sigrun Rehm: „Wo der Spuk entzaubert wird: Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene geht seit 70 Jahren dem Paranormalen auf den Grund“. Badische Zeitung, 03.09.2020.
- „Vielfalt der Ideen“. Freiburger 20/21: gemeinsam.weiter, Ausgabe 2, 9/2020.
- „Freiburgs Gespenster“. Freiburger Wochenbericht, 25.01.2020.
- Julia Aigelsperger: „Zum Stadtjubiläum: 900 Jahre Geistergeschichten aus Freiburg“. Baden TV Süd, 26.01.2021.
- Alex Godfrey: “ ‘The clouds cleared’: What terminal lucidity teaches us about life, death and dementia”. The Guardian, 23.02.2021.
- Uwe Bernhard: „Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute“. Radio PH 88,4 der Pädagogischen Hochschule Freiburg/Radio Rostfrei, 02.03.2021.
- Darren McEnaney: Studying paradoxical (terminal) lucidity. Podcast, 11.04.2021.
- „Geister in Freiburg“. Kultur-Joker, 30.05.2021.
- David Garcia: Terminale Geistesklarheit und andere Phänomene in Todesnähe. Podcast der Gesellschaft für Anomalistik, 16.05.2021.
- Erika Weisser: Spuk im Schulkeller. Chilli - das Freiburger Stadtmagazin, 08.08.2021.
- Uwe Schellinger & Michael Nahm: „Freiburger Spukphänomene aus 900 Jahren“. Freiburger 20/21: gemeinsam.weiter, Ausgabe 3, 8/ 2021.
- Jo Müller: „Unheimliche Geschichten - Baden-Württemberg und seine Geister“. SWR, 01.11.2021.
- Darren McEnaney: Current unknowns in Darwinian evolutionary theory. Seeking I, 08.11.2021.
- Preisträger des Bigelow Institute for Consciousness Studies (BICS) Contest, Las Vegas, USA, 04.12.2021.

Ulrich Ott

- Sebastian Schellschmidt: „Meditieren ist das neue Joggen“. FOCUS, 39/2021.
- Klara Fröhlich: „Meditation: ein Weg, zu sich zu kommen“. MDR, 25.06.2021.
- Meditationstraining. Podcast-Reihe des Allgemeinen Hochschulsport (AHS) der Justus-Liebig-Universität-Gießen, Folge 14, 7. Juli 2021.

„Wie du glücklicher wirst“. Simplicissimus, Youtube-Kanal von ARD & ZDF, 28.07.2021.

Werner Huemer: „Geheimnisse des Bewusstseins, Teil 2: Bewusstsein ohne Gehirn“. Thanatos TV, 04.11.2021.

Gut für Körper und Geist? WDR Planet Wissen, 19.11.2021.

Führungen für die Erstsemester im Studiengang Psychologie (Ulrich Ott), WS 2020/21.

Uwe Schellinger

Julia Aigelsperger: Zum Stadtjubiläum: 900 Jahre Geistergeschichten aus Freiburg. Baden-TV-Süd, 26.01.2021.

Uwe Bernhard: Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute. Radio „PH 88,4“ der Pädagogischen Hochschule Freiburg/Radio Rostfrei, 02.03.2021.

„Vielfalt der Ideen“. Freiburg 20/21: gemeinsam.weiter, Ausgabe 2, 9/2020.

Sigrun Rehm: „Wo der Spuk entzaubert wird: Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene geht seit 70 Jahren dem Paranormalen auf den Grund“. Badische Zeitung, 03.09.2020.

„Freiburgs Gespenster“. Freiburger Wochenbericht, 25.11.2020.

„Geister in Freiburg“. Kultur-Joker, 30.05.2021.

Uwe Schellinger & Michael Nahm: „Freiburger Spukphänomene aus 900 Jahren“. Freiburg 20/21: gemeinsam.weiter, Ausgabe 3, 8/ 2021.

Erika Weisser: Spuk im Schulkeller. Chilli - das Freiburger Stadtmagazin, 08.08.2021.

Stefan Schmidt

Michael Brendler: das erarbeitete Glück. Welt am Sonntag Nr. 25, 27.12.2020.

Claudia Füller: Wenn Absicht und Tun eins sind. Badische Zeitung, 08.02.2021.

Placebos wirken auch bei bewusster Einnahme. Focus online, 26.02.2021.

Dominik Petzold: Wenn Wollen, Tun und Sein eins werden. Juna, Zeitschrift des bayrischen Jugendrings, 04/2021.

Stefanie Uhrig: Können wir auch nichts denken? www.dasgehirn.info, 10.05.2021.

Till Neumann: Wirkung ohne Wirkstoff: Auch offensichtliche Placebos heilen laut Freiburger Forschern. Chilli - das Freiburger Stadtmagazin, 22.07.2021.

Ina Schmied-Knittel

„Nahtoderfahrungen im Licht der Soziologie“. Thanatos TV, 04.01.2020.

„UFOs und Spukerscheinungen, Wahrträume und Alltagswunder“. Thanatos TV, 07.01.2021.

„Nicht mehr im Körper“. Eine Freiburger Soziologin über Nahtoderfahrungen. FAZ, 15.07.2021.

„Plötzlich hob sich der Tisch und begann zu schweben“. Schaffhauser Nachrichten, 28.10.2021.

„Die Wissenschaft weiß wenig über die Bedeutung von Nahtod-Erlebnissen“. Badische Neueste Nachrichten, 11.11.2021.

„Nahtoderfahrung - Blick ins Jenseits oder Illusion“. Sternstunde Philosophie, SFR, 21.11.2021.

Marc Wittmann

“About Time. The Psychology of Time with special guest Marc Wittmann”. Memory, Oslo 2020.

Simon Weissenberger: "Time perception and altered states of consciousness". *Psychology* 360, 2020.

Andrea Signorelli: "The dictatorship of the clock". *MAIZE*, 30.01.2020.

Sheila Love: "Time Is Meaningless Now". *Vice.com*, 10.4.2020.

Rachel Schnalzer: "Is time flying by oddly quickly during COVID-19? Here's why you may feel that way". *Los Angeles Times*, 01.05.2020.

„Außenansicht: Corona und die innere Uhr“. *Mittelbayerische Zeitung*, 14.10.2020.

Christian Thiele: „Was Ihr Zeitempfinden über Sie verrät“. *Welt*, 27.11.2020.

Stephan Kosch: „Wir sind die Zeit“. *Zeitzeichen.net*. 12/2020.

Ralph Günther: „Routine lässt Zeit scheinbar schneller vergehen“. *Deutschlandfunk Nova*, 16.12.2020.

Sophie Rebmann: „Neues Jahr: Läuft die Zeit überall gleich?“. *SWR Aktuell*, 06.01.2021.

Ingolf Baur: „Die Abschaffung der Zeit“. *nano*, 3Sat, 26.3.2021.

Marina Höfker: „Zeitforscher im Interview. Wie Corona unsere Zeitwahrnehmung beeinflusst“. *Hamburger Morgenpost*, 29.5.2021.

Burkhard Reinartz: „Wenn alles anders wird – die Macht des Augenblicks“. *Deutschlandfunk*, 27.6.2021.

Rebecca Fishbein: "How to Make Time Slow Down". *lifehacker.com* 02.07.2021.

Bianca Schwarz: „Tempo! Alle Zeit der Welt“. Podcast zur Ausstellung für das Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, 21.10.2021.

Tom Kattwinkel und Jakob Simmank: Wenn ich immer das Gleiche mache, kommt mir das Leben sehr kurz vor“. *Zeit online*, 01.11.2021.

„Das ist der Kampf, den wir führen“. *Reportpsychologie*, 11+12/2021.

4.9 Eingeworbene Drittmittel

2020/2022: Kornmeier J., Tebartz van Elst L., Wendland C. & Giersch A.: Using artificial intelligence to identify biomarkers for psychiatric disorders. Eucor – The European Campus, (€ 42.000,-).

2018/2020: Kornmeier J.: Neurex Doctoral Fellowship, (€ 90.600,-).

2020/2021: Kornmeier J.: Funding Program Open Access Publishing German Research Foundation (DFG) and the University of Freiburg, (€ 12.390,-).

2020/2021: Schmidt S.: Experimental testing of claimed anomalous effects in the Bem experiment on pre-cognition with the advanced meta-experimental protocol. John E. Fetzer Memorial Trust, USA, (US\$ 100.000,-).

2021/2022: Schmidt S.: Bem replication AMP-TTP2-3 proposal, Scients Institute, USA, (US\$ 49.541,-).